811.112.
V-85

Gabriele Volgnandt
Dieter Volgnandt

Exportwege

Wirtschaftsdeutsch neu

Arbeitsbuch 1

Sprachniveau A1 ▪ A2

811.112
V-85

Gabriele Volgnandt
Dieter Volgnandt

Exportwege

Wirtschaftsdeutsch neu

■ Arbeitsbuch 7

Sprachniveau A1 ■ A2

№ 41160

SCHUBERT Verlag

Zusätzliche Übungen zum Sprachniveau A1/A2 finden Sie unter:

www.aufgaben.schubert-verlag.de

Layout und Satz: Andrea Schmidt

Zeichnungen: Janina von Niebelschütz

4. 3. 2. 1.
2012 11 10 09
Die letzten Ziffern bezeichnen Zahl
und Jahr des Drucks.

Alle Drucke dieser Auflage können im Unterricht
nebeneinander verwendet werden.

© SCHUBERT-Verlag
1. Auflage 2009
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN: 978-3-941323-01-8

Volgnand
SCHUBERT
978-3-94
45170490
UMBNR: 1
9 7839

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen 4

Kapitel 1 5

Kapitel 2 11

Kapitel 3 17

Kapitel 4 23

Kapitel 5 31

Kapitel 6 38

Kapitel 7 46

Kapitel 8 53

Kapitel 9 60

Kapitel 10 66

Lösungsschlüssel Arbeitsbuch 1 73

Lösungsschlüssel Kursbuch 1 81

Hörtexte 94

Vorbemerkungen

Exportwege *neu* ist ein Lehrwerk für Wirtschaftsdeutsch, das sich an Lernende mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen wendet, die beruflich mit deutschen Geschäftspartnern zu tun haben, sich auf ein wirtschaftsbezogenes Studium in Deutschland vorbereiten oder ein Aufbaustudium absolvieren wollen.

Exportwege *neu* basiert auf dem im WOLF VERLAG DÜRR & KESSLER erschienenen Lehrwerk „Exportwege", das völlig neu bearbeitet, erweitert und ergänzt wurde.

Exportwege *neu* besteht aus drei Teilen. Jeder Teil umfasst ein Kursbuch mit zwei beigefügten CDs sowie ein Arbeitsbuch. Die Kursbücher enthalten jeweils 10 Kapitel, die sich in mehrere Teile gliedern:

- Themen und Situationen – Abschnitte A, B, C usw., die in ein bis zwei Unterrichtseinheiten behandelt werden können. Sie enthalten die Texte und Materialien, die für den Lernfortschritt besonders wesentlich sind.
- Grammatik – Abschnitt G: Zusammenstellung wesentlicher Übersichten zur Grammatik zum bewussten Verständnis grammatischer Zusammenhänge und zur Erleichterung der selbstständigen Arbeit mit dem Lehrbuch
- Übungen – Abschnitt Ü: Der Übungsteil dient zur Vertiefung des in den vorangegangenen Abschnitten Gelernten und zum Selbststudium.

Exportwege *neu* geht bei der Auswahl und Darstellung der Themen und Situationen von der Außenperspektive aus. Nicht der Wirtschaftsalltag in einem deutschen Unternehmen, sondern die „kommunikativen Schnittstellen", bei denen ausländische Geschäftspartner auf deutschsprachige Partner treffen, stehen im Mittelpunkt. Die auf dieser Basis gewählten Themenschwerpunkte erstrecken sich in der Regel oft über mehrere Kapitel. Dabei sind die Lernenden nicht Beobachter, sondern Teil der Handlung. Eigenständig oder im Team lösen sie Aufgaben und recherchieren dabei auch mithilfe moderner Medien.

Exportwege *neu* liegt eine zyklische Progression zugrunde. Grammatische und inhaltliche Themen werden gezielt wieder aufgenommen, so dass sich der Lernende mit demselben Phänomen wiederholt, aber mit erhöhter Sprachkompetenz auseinandersetzen kann. Um sowohl Lernenden als auch Lehrern individuelle Erarbeitungsmöglichkeiten anzubieten, sind die Kapitel v. a. in den Bänden 2 und 3 nach einem Modulsystem aufgebaut. Die Teile A, B, C usw. können, müssen aber nicht in allen Fällen in der vorgegebenen Reihenfolge erarbeitet werden.

Exportwege *neu* beinhaltet neben wirtschaftsbezogenen Schwerpunkten auch vielfältige Themen aus Kultur, Geschichte und Gesellschaft, der Tatsache Rechnung tragend, dass kulturelles Verständnis des Gesprächspartners für den Erfolg beruflicher Kommunikation wesentlich ist.

Exportwege *neu* orientiert sich an den Anforderungen des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Teil 1 umfasst Sprachniveau A1 und einen Teil des Sprachniveaus A2, Teil 2 Sprachniveau A2 und einen Teil des Sprachniveaus B1, Teil 3 Sprachniveau B1 und B2. Das Lehrwerk bereitet auf die Prüfungen Zertifikat Deutsch und Zertifikat Deutsch für den Beruf vor. Es eignet sich aber auch für Sprachkurse, die auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) und Test-DaF vorbereiten.

Exportwege *neu* beinhaltet zu jedem Teil zwei CDs mit vielfältigen Hörtexten und Sprechübungen, die den Kursbüchern beigefügt sind. Die Arbeitsbücher zu den einzelnen Bänden enthalten weiterführende Übungen zu den Kapiteln, Glossare, Lösungen zu Übungen aus dem Lehr- und Arbeitsbuch sowie die Transkriptionen der Hörtexte. Zusätzliche Übungen und Aufgaben zum jeweiligen Sprachniveau werden auf den Aufgabenseiten des SCHUBERT-Verlages im Internet unter *www.aufgaben.schubert-verlag.de* bereitgestellt.

Bei allen beteiligten Firmen, Institutionen und Personen möchten wir uns für die großzügige Unterstützung recht herzlich bedanken. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg mit **Exportwege *neu***.

Gabriele und Dieter Volgnandt

Kapitel 1

1.1 Ergänzen Sie die richtige Form von *sein*.

1. Die *CeBIT* *ist* eine internationale Computermesse.
2. Peter Schneider und Ellen Held ..... Fachbesucher.
3. Sie ..... am Stand von *Siemens*.
4. Christoph Klein, der Geschäftsführer, begrüßt die Kunden: „Guten Tag, mein Name ..... Klein."
5. Herr Schneider: „Angenehm, ich ..... Peter Schneider von *ComputerSystems*. Und das hier, das ..... meine Kollegin, Frau Held."
6. Herr Klein: „..... Sie zum ersten Mal auf der Messe?"
7. Frau Held: „Ich ..... zum ersten Mal in Hannover. Aber mein Kollege ..... jedes Jahr auf der *CeBIT*."
8. Herr Schneider: „..... das die neuen Systeme?"
9. Herr Klein: „Ja, das ..... das neue System. Woher ..... Sie?"
10. Herr Schneider: „Wir beide ..... aus Norddeutschland. Aber das Unternehmen ..... in Frankfurt."
11. Herr Klein: „Frankfurt ..... eine schöne Stadt. Ich ..... aus Düsseldorf."
12. Frau Held: „Ich ..... nur einmal im Jahr in Düsseldorf – zum Karneval."

1.2 Konjugieren Sie die Verben.

1. Frau Laborel *arbeitet* (arbeiten) bei *C&A*. Das ..... (sein) ein Bekleidungshaus. Sie ..... (kommen) aus Frankreich, aber sie ..... (wohnen) in Köln. Sie ..... (besuchen) die *cpd* in Düsseldorf. Sie ..... (suchen) neue Modelle für die Sommerkollektion.
2. Christina und Andreas ..... (sein) Studenten. Sie ..... (studieren) in Düsseldorf. In den Ferien ..... (arbeiten) sie auf der Messe. Sie ..... (sein) am Stand von *Lalanne*. Dort ..... (sein) Anna. Sie ..... (arbeiten) auch als Hostess.
3. Christina und Andreas ..... (fragen): „..... (sein) du neu auf der Messe? Was ..... (machen) du hier auf der *cpd*?"
   Anna ..... (sagen): „Ich ..... (sein) zum ersten Mal hier. Ich ..... (studiere) Wirtschaft. Und ihr? ..... (arbeiten) ihr auf der Messe?"
   Christina: „Nein, wir ..... (sein) auch Studenten. ..... (kommen) du aus Düsseldorf?"
   Anna: „Nein, ich ..... (kommen) aus München. Ich ..... (wohnen) aber in Düsseldorf. Wie ..... (heißen) ihr? – Ich ..... (heiße) Anna."
   Christina: „Ich ..... (sein) Christina. Und das ..... (sein) Andreas."

1.3 Unterstreichen Sie das konjugierte Verb.

▶ Herr Schneider kommt aus Köln.

1. Woher kommt Frau Mercier?
2. Ist das Unternehmen in Hamburg?
3. Wann kommen Sie?
4. Wie geht es Ihnen?
5. Ist das die neue Kollektion?
6. Wohin gehst du?
7. Studieren Sie in München?
8. Ich heiße Meier.
9. Wir wohnen in München.
10. Wer ist das?
11. Das Unternehmen produziert Maschinen für die Textilindustrie.

1.4 Ordnen Sie die Sätze aus 1.3 in die Tabelle ein.

Achten Sie auf die Stellung des konjugierten Verbs.

	Position 1	Position 2	
Aussagesatz	Herr Schneider	kommt	aus Köln. .....
	.....	.....	.....
	.....	.....	.....
Ergänzungsfrage	Woher	.....	.....
	.....	.....	.....
	.....	.....	.....
	.....	.....	.....
Entscheidungsfrage	.....	.....	.....
	.....	.....	.....
	.....	.....	.....

1.5 Bilden Sie Sätze.

1. Sie – kommen – woher? — Woher kommen Sie?
2. sein – die Messe – in Köln .....
3. Frau Kant und Frau Pascal – am Messestand – arbeiten .....
4. über die Modelle – Informationen – suchen – die Fachbesucher .....
5. das Unternehmen – in Frankreich – produzieren – Maschinen .....
6. Herr Meier – bei *Siemens* – noch – arbeiten? .....
7. wie – Ihnen – es – gehen? .....
8. die Halle B – sein – wo? .....
9. ihr – Studenten – sein? .....
10. aus Köln – du – sein? .....
11. kommen – ich – aus Heidelberg – in Köln – und – studieren .....

1.6 Bilden Sie Fragen.

Woher kommen Sie?	Ich komme aus Düsseldorf.
.....	Mir geht es gut.
.....	Die Zentrale ist in Berlin.
.....	Frau Schneider arbeitet in Hannover.
.....	Wir gehen jetzt nach Hause.
.....	Ich heiße Schneider.
.....	Ja, ich studiere in Hamburg.
.....	Ich gehe in die Halle C.
.....	Nein, die Firmenzentrale ist in Italien.
.....	Der Stand von *Hugo Boss* ist in Halle A.

1.7 Beantworten Sie die Fragen.

Verwenden Sie Personalpronomen.

1. Wo ist der Kunde? (noch am Bahnhof) — *Er ist noch am Bahnhof.*
2. Woher kommt Frau Ciampi? (aus Italien) .....
3. Wie heißt das neue Modell? (Toledo) .....
4. Wo sind Herr Schmidt und Frau Kern? (an der Information) .....
5. Wo ist das Taxi? (am Taxistand) .....
6. Wo studieren Michael und Christina? (Erlangen) .....
7. Christina, bist du eine Mitarbeiterin von *Lalanne*? (nein, als Hostess arbeiten) .....
8. Michaela, studiert ihr Betriebswirtschaft? (ich: Betriebswirtschaft, Michael: Wirtschaftsinformatik) .....

1.8 Welche Sätze passen zusammen?

Wie geht es Ihnen?	Gerne, danke.
Guten Abend.	Hallo, Michael, danke gut. Und dir?
Hallo, Susanne, wie geht's?	Longhi.
Entschuldigung, wie ist Ihr Familienname?	Guten Abend.
Mein Name ist Gomez.	Danke, gut.
Darf ich Ihnen meine Visitenkarte geben?	Angenehm, Longhi.

1.9 Bringen Sie den Dialog in die richtige Reihenfolge.

(1) Guten Abend, Herr Gomez, darf ich vorstellen, das ist Frau Beckmann.
( ) Nein, ich studiere hier. Ich komme aus Aachen.
( ) Dann sprechen Sie bestimmt Spanisch?
( ) Romanistik.
( ) Ja, ein bisschen.
( ) Angenehm, Gomez, kommen Sie aus Düsseldorf?
( ) Und was studieren Sie?

1.10 Fragen und Antworten

Gestalten Sie kurze Dialoge.

▶ wo ▶ heißen ▶ leben ▶ Sie ▶ studieren ▶ woher ▶ wie ▶ arbeiten ▶ du ▶ was ▶ kommen ▶ machen

A: Wie heißen Sie?
B: Ich heiße …

A: Und du? Wie …
B: …

A: …
B: Ich arbeite …

1.11 Ergänzen Sie den Dialog.

Heilmann: Guten Tag, Frau Becker.
Becker: ....., wie geht es Ihnen?
Heilmann: ....., und Ihnen?
Becker: Auch gut, danke. Darf ich Ihnen Herrn Kleinschmidt ....., er arbeitet bei uns am Stand.
Heilmann: ....., Heilmann. ..... Düsseldorf?
Kleinschmidt: Nein, ich arbeite hier in Düsseldorf, aber ich ..... aus Mannheim.
Heilmann: Frau Becker, ... Anzüge für die Sommerkollektion?
Becker: Ja, ... die neuen Modelle. Sehen Sie hier …

1.12 Ordnen Sie die Wörter und Sätze zu.

▶ Guten Tag! ▶ Angenehm. ▶ Freut mich! ▶ Guten Morgen! ▶ Hallo! ▶ Auf Wiedersehen. ▶ Bis später. ▶ Darf ich bekannt machen? ▶ Das ist … ▶ Guten Abend! ▶ Darf ich vorstellen? ▶ Bis morgen. ▶ Tschüss! ▶ Sehr erfreut. ▶ Bis heute Abend! ▶ Mein Name ist ….

sich/jemanden begrüßen	sich/jemanden vorstellen	sich verabschieden
Guten Tag!	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....

1.13 Orientierung auf dem Messegelände

Ordnen Sie die Begriffe den Piktogrammen zu. Ergänzen Sie die Artikel.

▶ Taxi ▶ Damentoilette ▶ Parkplatz ▶ Bus ▶ Erste-Hilfe-Station ▶ Information ▶ Post
▶ Cafeteria ▶ Parkverbot ▶ Ausgang ▶ Garderobe ▶ Herrentoilette ▶ Behindertentoilette
▶ Restaurant ▶ Telefon ▶ Rauchverbot ▶ Haltestelle

das Taxi

.....

.....

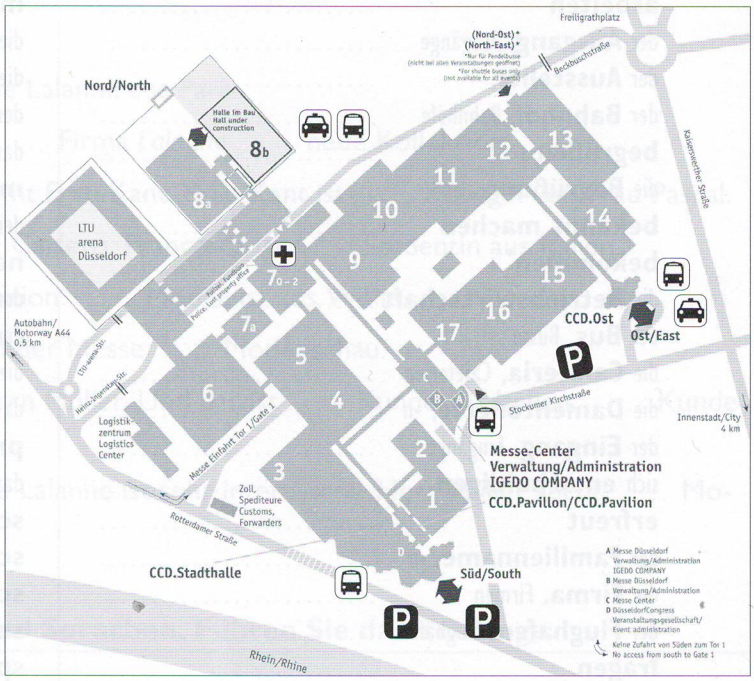
.....

.....

.....

.....

.....



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

1.14 Rund um die Messe

Im Suchrätsel sind 12 Wörter versteckt. Finden Sie alle?

T	C	L	N	L	A	R	E	S	T	A	U	R	A	N	T	H	U	B	H
R	A	E	I	N	G	A	N	G	S	A	V	N	I	G	D	F	E	S	O
S	C	X	R	B	N	K	O	L	L	E	K	T	I	O	N	S	K	T	S
N	X	K	I	M	M	E	S	S	E	P	L	A	N	M	U	H	P	U	T
T	R	M	E	S	S	E	G	E	S	E	L	L	S	C	H	A	F	T	E
D	A	U	S	S	T	E	L	L	E	R	L	A	H	E	R	R	D	L	S
A	F	L	U	G	H	A	F	E	N	N	O	E	D	R	A	D	A	N	S
T	S	D	B	I	T	D	S	R	E	U	R	A	I	Z	E	R	B	O	B
S	A	R	E	U	O	T	P	B	N	P	A	R	K	P	L	A	T	Z	C

1. *der Messeplan*
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....
8. .....
9. .....
10. .....
11. .....
12. .....

1.15 Wichtiger neuer Wortschatz

der **Abend**, -e .....
die **Adresse**, -n .....
angenehm .....
der **Anzug**, Anzüge .....
arbeiten .....
der **Ausgang**, Ausgänge .....
der **Aussteller**, - .....
der **Bahnhof**, Bahnhöfe .....
begrüßen .....
die **Begrüßung**, -en .....
bekannt machen .....
bekommen* .....
die **Betriebswirtschaft** .....
der **Bus**, Busse .....
die **Cafeteria**, Cafeterien .....
die **Damentoilette**, -n .....
der **Eingang**, Eingänge .....
sich **entschuldigen** .....
erfreut .....
der **Familienname**, -n .....
die **Firma**, Firmen .....
der **Flughafen**, Flughäfen .....
fragen .....
die **Frau**, -en .....
die **Garderobe**, -n .....
geben* .....
gehen* .....
der **Geschäftsführer**, - .....
gut* .....
die **Haltestelle**, -n .....
heißen* .....
helfen* .....
der **Herr**, -en .....
die **Herrentoilette**, -n .....
hier .....
die **Hostess**, -en .....
die **Information**, -en .....
interessant .....
das **Jahr**, -e .....
kennen* .....
kennenlernen .....
die **Kollektion**, -en .....
kommen* .....
der **Kunde**, -n .....
das **Land**, Länder .....
machen .....
manchmal .....
die **Messe**, -n .....
die **Messegesellschaft**, -en .....
der **Mitarbeiter**, - .....
das **Modell**, -e .....
morgen, bis m. .....
der **Name**, -n .....
neu .....
der **Ort**, -e .....
der **Parkplatz**, Parkplätze .....
die **Post** .....
das **Problem**, -e .....
produzieren .....
das **Restaurant**, -s .....
schauen .....
schlecht .....
schön .....
sein* .....
später, bis s. .....
sprechen* .....
die **Stadt**, Städte .....
der **Stand**, Stände .....
die **Straße**, -n .....
studieren .....
suchen .....
der **Tag**, -e, Guten Tag! .....
die **Tätigkeit**, -en .....
das **Taxi**, -s .....
die **Telefonnummer**, -n .....
der **Termin**, -e .....
der **Titel**, - .....
das **Unternehmen**, - .....
die **Veranstaltung**, -en .....
die **Visitenkarte**, -n .....
der **Vorname**, -n .....
vor|stellen .....
wohnen .....
der **Wohnort**, -e .....

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 2

2.1 Ergänzen Sie den bestimmten oder den unbestimmten Artikel.

1. Das ist *die* Modemesse für Herren in Düsseldorf.
2. Hier ist ..... Stand.
3. Das ist ..... Stand von Christophe Lalanne aus Paris.
4. Auf der Modemesse präsentiert ..... Firma *Lalanne* ..... neue Kollektion.
5. Das ist Frau Pascal. Und hier kommt Frau Kant. Frau Kant ist ..... Kollegin von Frau Pascal.
6. ..... Praktikantin heißt Francesca Carletti. Francesca ist ..... Studentin aus Italien.
7. Das ist ..... Anzug aus der Kollektion. ..... Modell ist aus Wolle.
8. ..... Firma *Lalanne* organisiert auf der Messe ..... Modenschau.
9. Das ist ..... Visitenkarte von Herrn Müller. Und das ist ..... Kunde aus Italien. ..... Kunde heißt Maroni.
10. ..... Modenschau von Christophe Lalanne ist sehr interessant. Herr Müller sucht ..... Modelle für die Herbst-Kollektion.

2.2 Ergänzen Sie die Ländernamen und Sprachen. Führen Sie dann Dialoge.

Eine Befragung auf der Messe:

A: Entschuldigen Sie bitte. Wir machen eine Umfrage für die Messeleitung. Woher kommen Sie?
B: Ich komme aus Griechenland.
A: Dann ist Ihre Muttersprache ...?
B: Selbstverständlich Griechisch.
A: Und auf der Messe? Welche Sprache sprechen Sie da?
B: Deutsch natürlich und Englisch, aber nur ein bisschen.

● Welche Sprache spricht man in ...?

Nordeuropa

Westeuropa

Mitteleuropa

Osteuropa

Südeuropa
Griechenland - Griechisch

2.3 Welche Wörter passen?

Ergänzen Sie die Texte.

▶ Schweden ▶ Manchester ▶ Stockholm ▶ Bremen ▶ China ▶ Modelle ▶ Chinesisch ▶ großen ▶ Manager ▶ Firma ▶ Krankenhaus ▶ Ärztin

Das ist Alina Larson. Sie kommt aus *Schweden*, aus ..... Sie arbeitet in einem schwedischen Modehaus. Sie sucht neue ..... auf der Messe. Sie spricht Schwedisch, Englisch und Deutsch.

Das ist Chang Li. Er kommt aus ....., aus Peking. Er arbeitet als Ingenieur in einer ..... chinesischen Firma. Chang Li spricht ....., Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch.

Das ist Mike Johnson. Er ist Brite und kommt aus ..... Er ist ..... in einer großen englischen ..... Er spricht Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Deutsch und Chinesisch.

Das ist Anett Heinze. Sie kommt aus Deutschland, aus ..... Sie arbeitet in einem ....., sie ist ..... Sie spricht Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch und Schwedisch.

2.4 Führen Sie Dialoge.

Stellen Sie sich vor, dass Sie die in Aufgabe 2.3 genannten Personen auf einer Messe treffen.

Sie: Guten Tag, Frau Larson. Woher kommen Sie?
Frau Larson: Guten Tag. Ich komme aus Schweden.
Sie: Und wo arbeiten Sie? ...

2.5 Mario Silva kommt zur Messe nach Düsseldorf.

Setzen Sie die Verben richtig ein.

▶ beginnen ▶ fahren ▶ sein ▶ sprechen ▶ kommen ▶ arbeiten

Mario Silva ..... aus Portugal. Silva ..... Verkäufer für eine große Modefirma. Er ..... im Verkauf. Er ..... Portugiesisch, Englisch und Deutsch. Jedes Jahr ..... er für die Firma zur Modemesse nach Frankfurt. Die Messe ..... am 22. Juli.

▶ nehmen ▶ parken ▶ sein ▶ fahren ▶ brauchen

Nach dem Mittagessen ..... Mario mit dem Auto nach Lissabon. Das ..... etwa 255 Kilometer und Mario ..... drei Stunden. Am Flughafen ..... er das Auto auf dem Parkplatz. Dann ..... er das Flugzeug nach Düsseldorf.

▶ lesen ▶ haben ▶ fliegen ▶ sein ▶ trinken ▶ kontrollieren

Bis Düsseldorf ..... das Flugzeug drei Stunden und zwanzig Minuten. Der Flug ..... ein Direktflug. Mario Silva ..... genug Zeit. Er ..... einen Kaffee und ..... seine Zeitungen. Dann ..... er noch einmal seine Angebote.

▶ beginnen ▶ haben ▶ essen ▶ liegen ▶ gehen (3 x) ▶ trinken

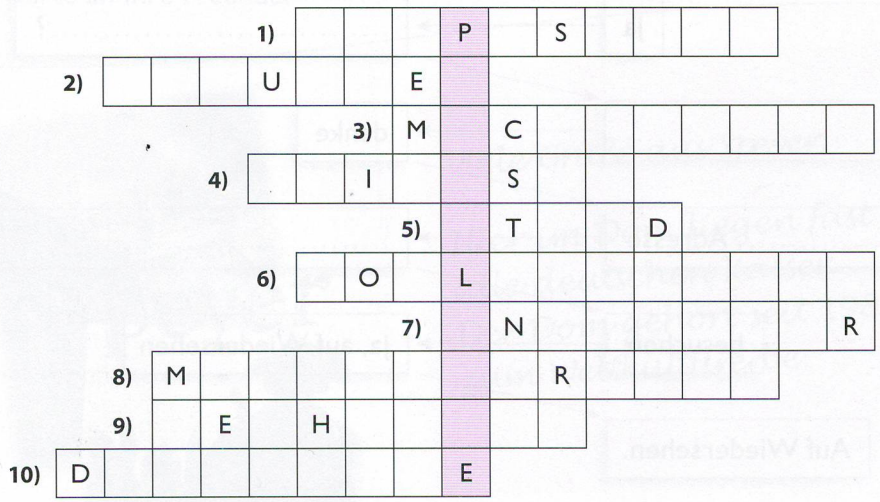
Vom Flughafen in Düsseldorf ..... er zu Fuß ins Hotel. Das Hotel ..... direkt am Flughafen. Nach dem Einchecken ..... Mario noch ins Restaurant. Er ..... zu Abend und ..... ein Bier. Dann ..... er schlafen. Am nächsten Tag ..... er viele Termine auf der Messe. Der Messetag ..... schon um 9 Uhr.

2.6 Tragen Sie die Verben im Imperativ und die Personalpronomen ein.

▶ Sie haben etwas nicht verstanden.	**Sie**	Entschuldigen Sie, das habe ich nicht verstanden.
	du	Entschuldige, das habe ich nicht verstanden.
▶ Im Taxi:	**Sie**	Bitte fah..... ..... zur Messe.
	du	..... bitte zur Messe.
▶ Sie zeigen die neuen Modelle.	**Sie**	Seh..... ....., das sind die neuen Modelle.
	du	....., das sind die neuen Modelle.
▶ Jemand spricht zu schnell.	**Sie**	Bitte .... langsam.
	du	..... bitte langsam.
▶ Jemand kommt in Ihr Büro.	**Sie**	Bitte neh..... ..... Platz.
	du	Bitte ..... Platz.
▶ Ein Kunde kommt in Ihre Firma.	**Sie**	Bitte komm..... ..... in mein Büro.
	du	Bitte ..... in mein Büro.
▶ Jemand liest etwas leise vor.	**Sie**	Bitte les..... ..... lauter.
	du	Bitte ..... lauter.

2.7 Wie heißen die Begriffe?

1. Berlin ist die ..... von Deutschland; in Frankreich ist es Paris.
2. Auf einer Messe gibt es Aussteller und .....
3. Das ist der Traumjob von vielen Jugendlichen, die Autos mögen.
4. Bayern sprechen ..... und Schwaben sprechen Schwäbisch.
5. Die Besucher kommen zum ..... von *Christophe Lalanne*.
6. Die Modefirmen zeigen auf der Messe ihre neuen .....
7. Er konstruiert Autos und Maschinen.
8. In Europa sprechen über 100 Millionen Menschen Deutsch als .....
9. Auf der Messe zeigt man viele .....
10. Die *cpd* ist die Fachmesse für .....



Das Lösungswort findet man in einem Prospekt: .....

2.8 Auf der Messe

Ergänzen Sie den Dialog.

▶ Prospekt ▶ angenehm ▶ Preisliste ▶ elegant ▶ Neuheiten ▶ Visitenkarte

Frau Pascal: Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

Herr Gomez: Guten Tag, mein Name ist Gomez. Ich komme von der Firma *Casual* in Madrid.

Frau Pascal: ....., Pascal.

Herr Gomez: Wir suchen Anzüge für Herren. Das Modell hier ist sehr schön.

Frau Pascal: Das sind die ..... Das Modell hier ist sehr ....., und das hier sportlich. Sie sind beide aus Wolle.

Herr Gomez: Sehr interessant. Haben Sie einen .....?

Frau Pascal: Ja, natürlich. Einen Moment. Hier ist er.

Herr Gomez: Und eine .....?

Frau Pascal: Gerne, hier ist sie.

Herr Gomez: Vielen Dank.

Frau Pascal: Hier ist auch meine ..... mit der Adresse von *Lalanne*.

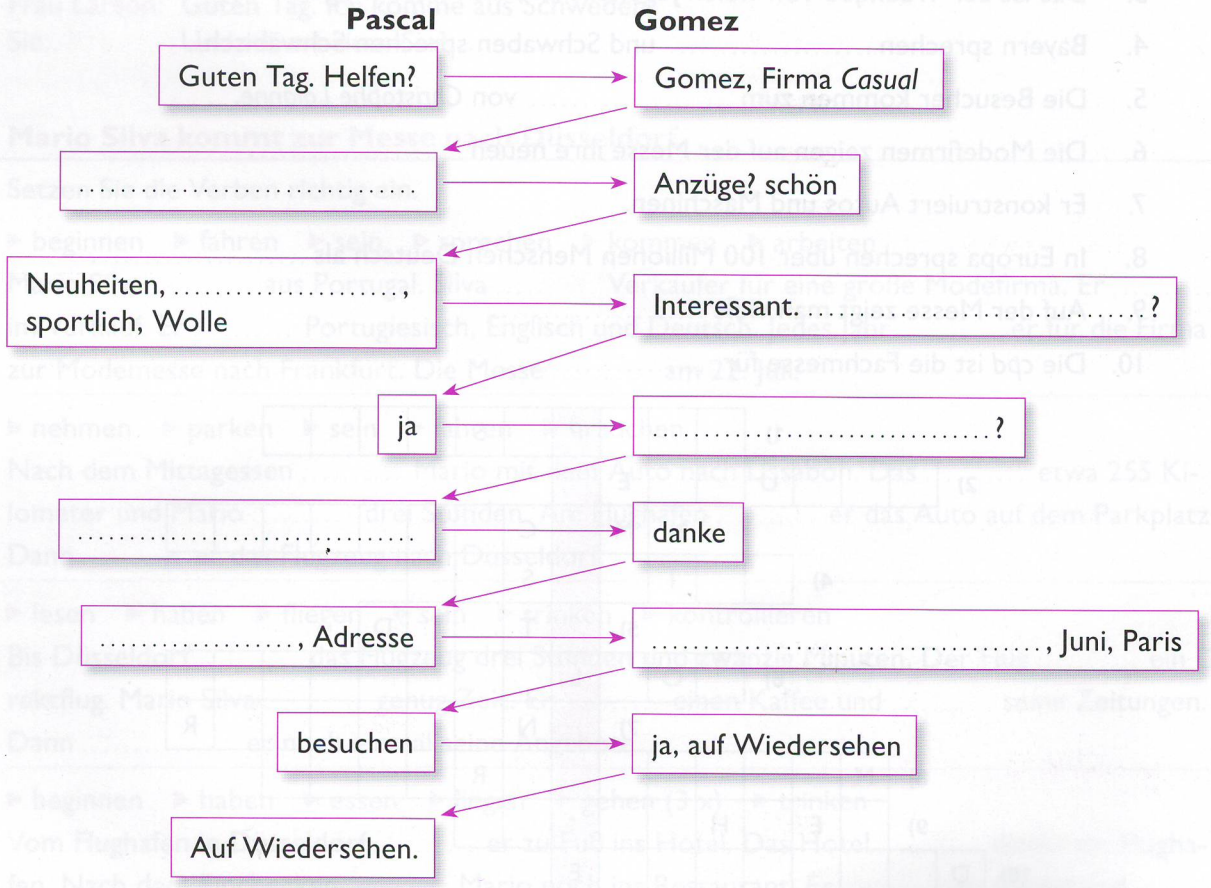
Herr Gomez: Moment, hier ist meine Visitenkarte. Ich komme im Juni nach Paris.

Frau Pascal: Besuchen Sie uns doch mal.

Herr Gomez: Ja, gerne. Also dann, bis bald, auf Wiedersehen.

Frau Pascal: Auf Wiedersehen.

2.9 Ergänzen Sie die Stichwörter.



● Wiederholen Sie den Dialog. Benutzen Sie nur die Stichwörter.

2.10 Mit dem Schiff von Düsseldorf nach Basel

George Tanner kommt aus den USA. Er ist Verkaufsleiter bei einer großen Handelskette. Seine Frau ist auch auf der *cpd* in Düsseldorf. Denn sie feiern ihren 25. Hochzeitstag auf der Messe, und da gibt es eine Überraschung: Nach der Messe fahren George und seine Frau Deborah mit dem Schiff von Köln nach Basel. „Oh, wie romantisch. Fünf Tage auf dem Rhein!", freut sich seine Frau. Betrachten Sie die Route auf der Karte. Beschreiben Sie: Was erleben und sehen Deborah und George alles auf der Fahrt?

5 Tage auf dem Rhein von Düsseldorf nach Basel

Die Route der Romantik

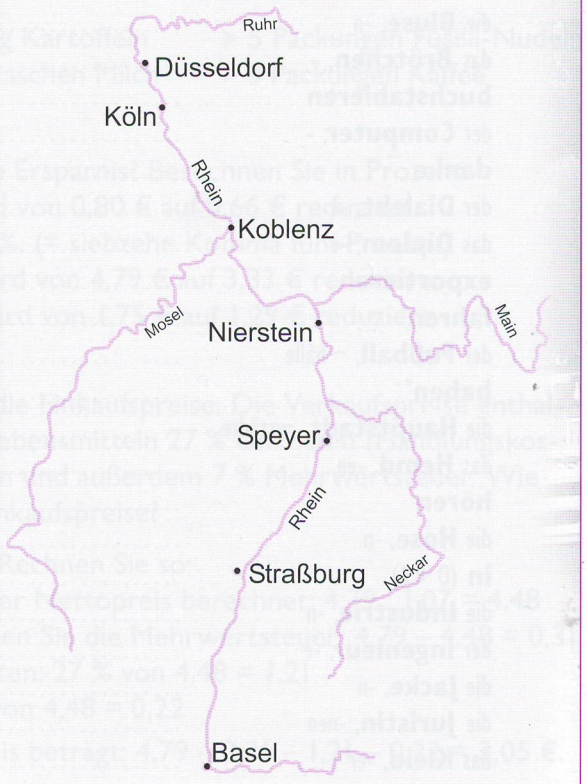
Tag 1:
Sie starten im wunderschönen Düsseldorf und fahren mit dem modernen Kreuzfahrtschiff *Antonia*. In den folgenden Tagen werden Sie eindrucksvolle Flusstäler und berühmte Kulturgüter auf Ihrer Kreuzfahrt über den märchenhaften Mittelrhein kennenlernen.

Tag 2:
Ihre Reise führt Sie zur kulturellen Weltstadt (Kölner Dom!) und Karnevalshochburg Köln. Erleben Sie die vielen Kontraste zwischen Moderne und historischen Bauwerken. Dann geht es weiter nach Koblenz.

Tag 3:
Auf Ihrer Route lernen Sie heute die vom Weinbau geprägte Stadt Nierstein und die geschichtlich hochinteressante Stadt Speyer kennen.

Tag 4:
Nach deutscher Romantik erleben Sie an diesem Tag die französische Eleganz und das Flair der Stadt Straßburg, die seit 1988 zum Weltkulturerbe gehört.

Tag 5:
Am letzten Tag Ihrer Reise lernen Sie Basel, die drittgrößte Stadt der Schweiz, kennen. Nach dem Anlegen können Sie an einer Stadtführung durch Basel teilnehmen, bevor Sie unser komfortabler Reisebus wieder nach Düsseldorf zurückbringt.



- Suchen Sie im Internet Informationen zu den Städten auf der Route. Schreiben Sie von jeder Station eine Karte an Ihre Freunde.

2.11 Wichtiger neuer Wortschatz

aber .....
die **Amtssprache**, -n .....
die **Ärztin**, -nen .....
Auf Wiedersehen! .....
das **Auto**, -s .....
die **Baumaschine**, -n .....
der **Beruf**, -e .....
besuchen .....
der **Besucher**, - .....
der **Betriebswirt**, -e .....
bitte .....
die **Bluse**, -n .....
das **Brötchen**, - .....
buchstabieren .....
der **Computer**, - .....
danke .....
der **Dialekt**, -e .....
das **Diplom**, -e .....
exportieren .....
fahren* .....
der **Fußball**, ~bälle .....
haben* .....
die **Hauptstadt**, ~städte .....
das **Hemd**, -en .....
hören .....
die **Hose**, -n .....
in (D + A) .....
die **Industrie**, -n .....
der **Ingenieur**, -e .....
die **Jacke**, -n .....
die **Juristin**, -nen .....
das **Kleid**, -er .....
die **Kleidung** .....
kontrollieren .....
kopieren .....
das **Kostüm**, -e .....
das **Krankenhaus**, ~häuser .....
die **Krawatte**, -n .....
der **Kuchen**, - .....
die **Lehrerin**, -nen .....
leider .....
lesen* .....
der **Maler**, - .....
der **Manager**, - .....
der **Mann**, Männer .....
der **Mantel**, Mäntel .....
die **Marmelade**, -n .....
das **Medikament**, -e .....
der **Mensch**, -en .....
die **Minderheit**, -en .....
die **Modenschau**, -en .....
der **Musiker**, - .....
die **Muttersprache**, -n .....
die **Mütze**, -n .....
nehmen* .....
die **Neuheit**, -en .....
die **Pharmazie** .....
der **Physiker**, - .....
Platz nehmen* .....
die **Politikerin**, -nen .....
der **Polizist**, -en .....
das **Porzellan** .....
die **Praktikantin**, -nen .....
präsentieren .....
die **Preisliste**, -n .....
das **Produkt**, -e .....
der **Prospekt**, -e .....
der **Pullover**, - .....
reparieren .....
der **Rock**, Röcke .....
sagen .....
der **Schauspieler**, - .....
schon .....
schreiben* .....
der **Schriftsteller**, - .....
der **Schuh**, -e .....
die **Schule**, -n .....
sehen* .....
spielen .....
die **Sprache**, -n .....
die **Studentin**, -nen .....
der **Techniker**, - .....
sich **verabschieden** .....
die **Verzeihung** .....
von (D) .....
das **Werkzeug**, -e .....
wissen* .....
wunderbar .....
das **Würstchen**, - .....
zeigen .....
die **Zeit**, -en .....
zu (D) .....

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 3

3.1 Im Lebensmittelgeschäft

Stellen Sie sich vor, Sie sind Verkäufer/-in in einem Lebensmittelgeschäft. Ihre Kasse funktioniert nicht und Sie müssen die Einkäufe von drei Kunden im Kopf zusammenrechnen.

Kunde 1 Σ=..... €	▶ 2 Packungen Kaffee ▶ 1 kg Kasslerbraten	▶ 2 kg Äpfel ▶ 5 Stück Ananas
Kunde 2 Σ=..... €	▶ 3 Flaschen Milch ▶ 3 Stück Ananas	▶ 8 Packungen Fusilli-Nudeln ▶ 6 Tafeln Schokolade
Kunde 3 Σ=..... €	▶ 3 kg Kartoffeln ▶ 4 Flaschen Milch	▶ 5 Packungen Fusilli-Nudeln ▶ 3 Packungen Kaffee

- Wie hoch ist die Ersparnis? Berechnen Sie in Prozent.
  - ▶ Die Milch wird von 0,80 € auf 0,66 € reduziert. Das sind 17,5 %. (= siebzehn Komma fünf Prozent)
  - ▶ Der Kaffee wird von 4,79 € auf 3,33 € reduziert.
  - ▶ Die Ananas wird von 1,75 € auf 1,29 € reduziert.

- Kalkulieren Sie die Einkaufspreise. Die Verkaufspreise enthalten bei diesen Lebensmitteln 27 % Unkosten (Handlungskosten), 5 % Gewinn und außerdem 7 % Mehrwertsteuer. Wie hoch sind die Einkaufspreise?

  Beispiel Kaffee: Rechnen Sie so:
  - ▶ Zuerst wird der Nettopreis berechnet: 4,79 : 1,07 = 4,48
  - ▶ Dann berechnen Sie die Mehrwertsteuer: 4,79 – 4,48 = 0,31
  - ▶ Handlungskosten: 27 % von 4,48 = 1,21
  - ▶ Gewinn: 5 % von 4,48 = 0,22

  Der Einkaufspreis beträgt: 4,79 – 0,31 – 1,21 – 0,22 = 3,05 €.

3.2 Im Elektrofachhandel

Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einem Elektrofachgeschäft. Sie haben die Angebote einer Konkurrenzfirma vor sich. Lesen Sie sie Ihrem Kollegen vor.

- ▶ Ein Kühlschrank kostet bei *MaxiMedien* 249,99 € inklusive Mehrwertsteuer. Ohne Mehrwertsteuer (19 %) kostet er …
- ▶ Ein Herd kostet …

- Sie möchten Ihren Kunden bessere Angebote machen. Rechnen Sie: Wie hoch dürfen die Einkaufspreise maximal sein? Kalkulieren Sie mit 10 % Gewinn, 27 % Handlungskosten, 2 % Kundenskonto, 20 % Kundenrabatt und 19 % Mehrwertsteuer.

- Ein Großhändler liefert den Kühlschrank für 140 € (ohne Mehrwertsteuer) plus 5 % Anlieferung und mit 2 % Skonto bei Abnahme von 10 Stück. Wie teuer ist das Gerät im Verkauf mit Mehrwertsteuer (19 %) und Gewinn (5 %)? Ohne Gewinn?

ბიბლიოთეკა
№ 17

3.3 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

1. *Im* Frühling findet die *cpd* in Düsseldorf statt.
2. Die Messe beginnt dieses Jahr ..... Montag.
3. Frau Pascal hat ..... Donnerstag einen Termin mit Herrn Neumann.
4. Sie ist von Montag ..... Donnerstag in Düsseldorf.
5. Francesca macht ..... Nachmittag einen Rundgang auf der Messe.
6. Frau Pascal und Frau Hansen essen ..... Abend gemeinsam im Restaurant.
7. ..... Samstag fliegt Frau Pascal nach Paris.

3.4 Zeitangaben

Tragen Sie die Zeitangaben in die Lücken ein.

▶ sofort ▶ Zeit (2 x) ▶ einen Augenblick ▶ drei Minuten ▶ Stunde ▶ Stunden ▶ eine Minute ▶ Minuten ▶ Sekunde ▶ im Moment ▶ Moment ▶ Ewigkeit ▶ keine Zeit ▶ gerade

1. „Haben Sie vielleicht ..... Zeit für mich?" – „Aber selbstverständlich. Ich habe immer ..... für Sie."
2. „Wann kommt denn der Zug?" – „Jetzt ist es 12.30 Uhr. Laut Fahrplan kommt er in genau fünf ..... und fährt dann um 12.38 Uhr wieder." – „Dann hat er nur ..... Aufenthalt."
3. „Ich kaufe noch schnell ein paar Süßigkeiten." – „Tut mir leid. Das geht nicht mehr. Der Zug kommt jetzt ....."
4. „..... bitte! Das dauert nur eine ....." – „Immer mit der Ruhe. Wir haben genug ....."
5. „Bitte warten Sie doch: Ich bin ..... für Sie da. Das dauert nur ....." – „Tut mir leid. Mein Flug geht in einer halben Stunde. Ich habe überhaupt ....."
6. „Sie kommen aber spät. Ich warte schon seit drei ..... auf Sie." – „Wirklich schon so lange? Ich bin doch nur eine halbe ..... zu spät."
7. „Da bist du ja endlich! Ich warte schon eine ....." – „Oh, das tut mir wirklich leid, aber ich habe ..... so viel zu erledigen."

● Ein Gespräch zwischen Eheleuten
Ergänzen Sie die Zeitangaben und führen Sie dann den Dialog.

▶ Augenblick ▶ jetzt ▶ Minute ▶ Moment ▶ Sekunde ▶ Zeit

A: Du hast nie ..... für mich.
B: Aber doch! Ich habe immer ..... für dich.
A: Dann komm ..... endlich.
B: Tut mir leid. Einen ..... noch. Ich lese schnell noch die Zeitung.
A: Siehst du! Du hast eben nie .....
B: Nur noch eine ..... Dann komme ich.
A: Vorbei! Die .....
B: Was! Aber ich bitte dich. Noch einen ..... Nur noch das Telefonat mit Neubert.
A: Und wie lange dauert ein .....?
B: Was weiß ich. Vielleicht eine *Sekunde*, vielleicht auch zwei, drei – oder eine .....
A: Schon wieder vorbei, der Moment!
B: Was? Jetzt geh. Ich komme dann schon.

3.5 Pferdchensprung I

Finden Sie alle möglichen Sätze. Bilden Sie Sätze nach den Zügen, wie sie der Springer* beim Schach machen kann. Sie spielen kein Schach? Das macht nichts, Sie können die Aufgabe trotzdem lösen.

* Der Zug des Springers erfolgt von seinem Ausgangsfeld immer zwei Felder geradeaus und dann ein Feld links oder rechts davon auf sein Zielfeld.

	ist	Francesca (mit Francesca)	trifft	
fliegt	Francesca	viele Kunden		hat
die Eröffnung	einen Termin	am Montag	nach Düsseldorf (in Düsseldorf)	Frau Hansen
sieht	die Modemesse		Mario Silva	gibt es
	besucht	eine Modenschau	beginnt	

▶ Am Montag fliegt Francesca nach Düsseldorf. …

3.6 Pferdchensprung II

Lösen Sie die Aufgabe wie 3.5.

661 Euro	Mario Silva	Frau Hansen	die Modemesse	
die *cpd*	beginnt	kostet	fliegt	hat
mit Francesca	nach Düsseldorf	am Montag	immer im Frühling und Herbst	der Flug
keine Zeit	ist (gibt es)	dauert	Frau Pascal	am Sonntagabend
drei Stunden	einen Termin	von Lissabon	eine Modenschau	

▶ Die *cpd* ist immer im Frühling und Herbst. …

3.7 Lese- und Schreibübung

Markieren Sie die Wort- und Satzanfänge. Welche Wörter werden großgeschrieben?

Am | montagkommtfraupascalausparisnachdüsseldorfsiegehtfüreinewochezurmessesiearbeitet amstandvonlalannedorthatsievielebesuchersiekommenunddiskutierendiekollektioninderregelaber bestellensienurdiekollektionendasgehtschnellvieleeinkäuferkommennämlichnurfüreinentagaufdie messedableibtfürsmalltalknichtvielzeitmanchmalbesuchtfraupascalauchdieanderenständeund betrachtetdieangebotederkonkurrenzdochvieleständesindgroßundabgeschlossenvieleleutekennen fraupascalalsoschicktsieihrepraktikantindiekenntniemandaberdieanderenfirmenmachendasgenauso undeigentlichkennenalledieneuenmodelleundpreisederkonkurrenzamabendvormesseschlussgeht fraupascalmitihrenfreundenessendannfeiernsiedasergebnisallesindmüdeundmöchtennachhausezu ihrenfamilien

3.8 Bilden Sie Sätze.

Achten Sie auf die Konjugation der Verben.

Mario	arbeiten	einen Tisch für vier Personen
Der Kellner	bestellen	von Lissabon nach Düsseldorf
Frau Pascal und Herr Hansen	fahren	mit der Bahn zur Messe
Niemand	fliegen	mit den Kunden
Das Restaurant	haben	auf der Messe
Francesca Carletti	kennen	Kollegen
Ich	kommen	ein Restaurant
Wir	möchten	einen freien Platz
Die Kunden	reservieren	mit dem Geschäftsführer von *Casual*
	sein	ein Bier
	sprechen	mit dem Auto zum Flughafen
	suchen	der Geschäftsführer
	treffen	viele Bekannte
	trinken	neue Modelle
	warten	Zeit/keine Zeit

▶ Mario fährt mit dem Auto zum Flughafen. …

3.9 Ergänzen Sie die Personalpronomen.

1. Frau Pascal sucht die Telefonnummer. Sie findet *sie* im Internet.
2. Frau Hansen kennt Herrn Neumann. Sie trifft ..... im Restaurant.
3. Francesca Carletti sieht eine schöne Krawatte. Sie kauft ..... für ihren Freund.
4. Frau Pascal kennt ein Restaurant. Sie sucht ..... im Telefonbuch.
5. Herr Garcia findet den Anzug sehr schön. Er kauft .....
6. Herr Neumann trifft Herrn Gomez und Frau Hansen. Er begrüßt .....
7. Herr Gomez möchte ein Bier. Er bestellt .....
8. Frau Pascal kennt den Geschäftsführer und den Kellner. Sie begrüßt .....

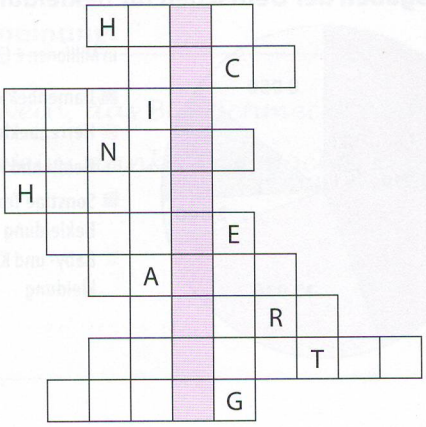
3.10 Fragen und antworten Sie.

1. Haben Sie die Telefonnummer vom Restaurant? — *Nein, ich habe sie nicht.*
2. Kennen Sie Frau Hansen und Herrn Neumann? — .....
3. Kaufen Sie den neuen Sommeranzug? — .....
4. Haben Sie das neue Modell von *Lalanne*? — .....
5. Kennst du das Restaurant *Zum Schiffchen*? — .....
6. Reservieren Sie einen Tisch im Restaurant? — .....
7. Treffen Sie den Kunden aus Berlin? — .....
8. Haben Sie eine Visitenkarte? — .....
9. Möchten Sie ein Bier? — .....

3.11 Kreuzworträtsel

Lösen Sie das Kreuzworträtsel. Die rot markierten Felder ergeben das Lösungswort.

Das trägt der Mann ohne und mit Krawatte:
Bis auf die Schotten tragen den nur Frauen:
Das tragen Frauen gern:
Der hält im Winter warm:
Sie bedecken die Beine:
Die Frau trägt sie zum Rock oder zur Hose:
Mit einer Hose ergibt sie den Anzug:
Das tragen Männer im Sommer gern:
Ohne die geht der Mann nicht zur Bank oder ins Büro:
Den tragen Männer im Geschäftsleben:



Lösungswort: Dabei zeigen Models die Neuheiten der Mode: .....

3.12 Wie spät ist es?

Schreiben Sie die Uhrzeiten aus.

1.	6.15 Uhr	*Es ist sechs Uhr fünfzehn.*	oder	*Es ist Viertel nach sechs.*
2.	16.40 Uhr	.....		.....
3.	22.45 Uhr	.....		.....
4.	3.28 Uhr	.....		.....
5.	12.09 Uhr	.....		.....

3.13 Reservierung am Telefon

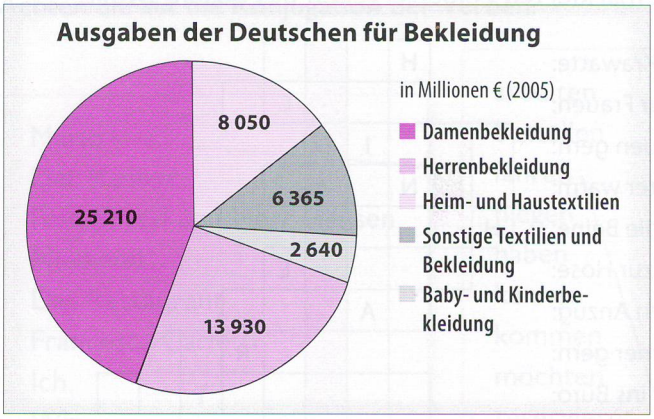
Formulieren Sie die Fragen.

1.	*Spreche ich mit dem Restaurant „Poseidon"?*	Ja, was wünschen Sie?
2.	..... ?	Tut mir leid, aber am Montag ist schon alles besetzt.
3.	..... *um 21 Uhr?*	Ja, das geht.
4.	..... ?	Acht Personen. Moment, ich schau gleich mal nach.
5.	..... ?	Ja, selbstverständlich. Für wen darf ich reservieren?

3.14 Finden Sie Sätze mit ähnlicher Bedeutung.

1.	Wie viel Uhr ist es?	*Wie spät ist es?*
2.	Wie teuer ist das?	.....
3.	Haben Sie am Samstag Zeit?	.....
4.	Ja, das ist möglich.	.....
5.	Das kostet 120 Euro.	.....
6.	Am Montag kann ich nicht.	.....

3.15 Wie viel die Deutschen für Bekleidung bezahlen



Sprechen Sie über das Schaubild.

- Die Ausgaben für Damenbekleidung betragen … Euro.
- Die Gesamtausgaben für Textilien betragen in Deutschland … Euro.
- 2005 betragen die Ausgaben für Baby- und Kinderbekleidung … Euro.
- Die Ausgaben für Textilien betragen im Durchschnitt … € pro Einwohner.

3.16 Wichtiger neuer Wortschatz

das **Angebot**, -e, im A. .....
an|rufen* .....
die **Arbeitslosigkeit** .....
Auf Wiederhören! .....
der **Augenblick**, -e .....
beginnen* .....
billig .....
das **Bundesland**, ~länder .....
dauern .....
ein|laden* .....
der **Einwohner**, - .....
die **Entschuldigung**, -en .....
essen* .....
falsch verbunden .....
die **Fläche**, -n .....
fliegen* .....
früh .....
der **Frühling**, -e .....
die **Geburt**, -en .....
geöffnet .....
geschlossen .....
der **Gruß**, Grüße .....
günstig .....
herabgesetzt .....
der **Herbst**, -e .....
kosten .....
das **Lebensmittel**, - .....
das **Lokal**, -e .....
der **Mittag**, -e .....
der **Moment**, -e .....
der **Monat**, -e .....
der **Morgen**, - .....
der **Nachmittag**, -e .....
notieren .....
die **Öffnungszeit**, -en .....
passen zu (D) .....
das **Pkw-Kennzeichen**, - .....
der **Preis**, -e .....
preiswert .....
pünktlich .....
reservieren .....
das **Sakko**, -s .....
der **Schal**, -s .....
der **Sommer**, - .....
spät .....
die **Sprechstunde**, -n .....
der **Staat**, -en .....
der **Terminkalender**, - .....
teuer .....
treffen* .....
das **T-Shirt**, -s .....
die **Uhr**, -en .....
die **Verabredung**, -en .....
vereinbaren, einen Termin v. .....
vielleicht .....
der **Vormittag**, -e .....
die **Währung**, -en .....
warten .....
der **Winter**, - .....
das **Wirtschaftswachstum** .....
die **Woche**, -n .....
das **Wochenende**, -n .....
die **Zahl**, -en .....
der **Zug**, Züge .....

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 4

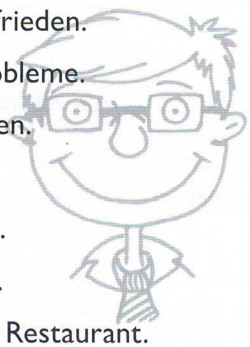
4.1 Antworten Sie auf die Fragen mit einer Verneinung.

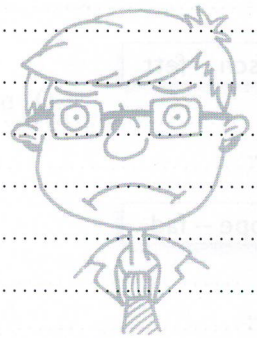
1. Schmeckt das Bier? *Nein, das Bier schmeckt nicht.*
2. Möchten Sie ein Bier? *Nein, danke, ich möchte kein Bier.*
3. Ist der Wein gut? .....
4. Ist das der Koch? .....
5. Haben Sie eine Weinkarte? .....
6. Nehmen Sie einen Aperitif? .....
7. Rauchen Sie? .....
8. Haben Sie eine Zigarette? .....
9. Haben Sie italienischen Wein? .....
10. Kennen Sie das Restaurant *Zur Sonne*? .....
11. Haben Sie heute Zeit? .....

4.2 Positiv und negativ

Ergänzen Sie.

positiv	negativ
1. Er findet alles gut.	*Er findet nicht alles gut.*
2. Er hat Freunde.	.....
3. Er ist immer zufrieden.	.....
4. Er hat keine Probleme.	.....
5. Er liebt das Leben.	.....
6. Er hat Zeit.	.....
7. Er arbeitet gern.	.....
8. Er denkt positiv.	.....
9. Er geht gern ins Restaurant.	.....





● Finden Sie noch andere Beispiele?

4.3 Ergänzen die Formen von *mögen* und *möchte(n)*.

1. ..... du Rindfleisch? – Nein, ich ..... kein Fleisch. Aber Thomas ..... Schweinefleisch. Er isst gern Schweinebraten.
2. Christina und Michael, ... ihr Fisch? – Nein, wir ..... keinen Fisch. Aber Anna und Stefan ..... Fisch sehr gern. Sie essen oft Meeresfrüchte.
3. Herr Schmidt, ... Sie Kartoffeln? – Nein, ich ..... lieber Reis.
4. Ober: ..... Sie noch einen Nachtisch? Gast: Nein, danke. Wir ..... bezahlen.

4.4 Ergänzen Sie das Gegenteil zu den Adjektiven.

kalt	– *warm*	alt	–	hart	– .....
schwer	–	teuer	–	fett	– .....
zäh	–	roh	–	fad	– .....

● Gestalten Sie Dialoge zwischen Gast und Ober.

1. Kaffee – kalt

Gast: *Herr Ober, der Kaffee ist kalt. Ich mag/trinke keinen kalten Kaffee.*
Ober: *Entschuldigung, ich bringe/hole gleich einen heißen Kaffee.*

2. Bier – warm

Gast: .....
Ober: .....

3. Wein – teuer

Gast: .....
Ober: .....

4. Steak – zäh

Gast: .....
Ober: .....

5. Fisch – roh

Gast: .....
Ober: .....

6. Fleisch – fett

Gast: .....
Ober: .....

7. Suppe – fad

Gast: .....
Ober: .....

4.5 Bilden Sie zuerst Fragen. Gestalten Sie dann Dialoge.

du	essen	der neue Koch?
Susanne	trinken	der französische Rotwein?
Herr Schlemmer	bestellen	der neue Geschäftsführer?
wir	kennen	die neuen Kunden?
ihr	bekommen	der fränkische Weißwein?
Herr Neumann und Frau Hansen	probieren	die frischen Pilze?
Francesca	nehmen	die italienischen Nudeln?
Mario Silva	treffen	der rheinische Sauerbraten?

▶ Kennen Herr Neumann und Frau Hansen den neuen Koch? → Ja, sie kennen den neuen Koch/ihn. Nein, sie kennen …

4.6 Ergänzen Sie die Artikel (wenn erforderlich) und die Adjektivendungen.

Herr Steiner und seine Frau haben eine Verabredung mit Frau Hansen und Frau Pascal. Sie treffen ..... Damen im Restaurant *Zum Schiffchen*. Frau Hansen und Frau Pascal warten schon. Sie begrüßen ..... Geschäftspartner. ..... Kellner bringt ..... Speisekarte. Alle haben Hunger. Sie lesen ..... Speisekarte. ..... Karte ist lang. Herr Steiner bestellt ..... Flasche französischen Rotwein, seine Frau trinkt kein..... Alkohol. Sie hat Kopfschmerzen. Sie nimmt ..... Mineralwasser. Frau Hansen isst ..... geräuchert..... Lachs, Frau Pascal nimmt ..... rheinischen Sauerbraten und Herr und Frau Steiner bestellen ..... Krustenbraten mit Kartoffeln und Gemüse. Das Essen schmeckt ausgezeichnet. Als Nachtisch gibt es ..... Obstsalat mit Eis und Sahne. Danach sprechen sie über ..... Geschäfte, ... neu..... Kollektion für den Sommer.

4.7 Internationale Spezialitäten

Ordnen Sie die Adjektive den Gerichten zu.

▶ italienisch ▶ schwedisch ▶ griechisch ▶ türkisch ▶ russisch ▶ österreichisch ▶ irisch ▶ ungarisch ▶ schweizerisch ▶ tunesisch ▶ französisch ▶ polnisch ▶ ukrainisch ▶ deutsch ▶ spanisch

1. Irish Stew ist *ein irisches* Fleischgericht (*n.*).
2. Paella ist .... Reisgericht (*n.*).
3. Bigos ist .... Eintopf (*m.*).
4. Bouillabaisse ist .... Fischsuppe.
5. Rheinischer Sauerbraten ist .... Spezialität.
6. Gulasch ist .... Fleischgericht.
7. Pizza ist .... Spezialität.
8. Topfenschmarren ist .... Süßspeise (*f.*).
9. Fondue ist .... Spezialität.
10. Blinis sind ..... Pfannkuchen (*Pl.*).
11. Helva ist .... Süßspeise (*f.*).
12. Moussaka ist .... Auflauf.
13. Borschtsch ist .... Spezialität.
14. Couscous ist .... Gericht.
15. Köttbullar sind ..... Fleischbällchen (*Pl.*).

● Wie heißen die Spezialitäten Ihres Heimatlandes?

● Gestalten Sie Dialoge.

A	B
Mögen Sie Irish Stew?	☹ Nein, ich mag kein Lammfleisch. Ich esse lieber .../am liebsten ...
Magst du Irish Stew?	☺ Ja, sehr, ich mag Lammfleisch.
Mögt ihr Irish Stew?	☺ Ja, wir mögen .../wir essen gern ...

4.8 Wortschatz

Welches Wort passt nicht? Unterstreichen Sie es.

1. Limonade – Bier – Wein – Schnaps
2. Kellner – Gast – Verkäuferin – Ober – Bedienung
3. Fisch – Dessert – Fleisch – Hähnchen
4. Gasthaus – Restaurant – Bar – Kneipe
5. Kartoffeln – Äpfel – Erdbeeren – Kirschen – Bananen
6. Gabel – Suppe – Messer – Löffel – Serviette
7. Flasche – Karaffe – Glas – Wein
8. Vorspeise – Nachtisch – Teller – Hauptgericht
9. Speisekarte – Gedeck – Besteck – Koch

● Begründen Sie Ihre Entscheidung.

▶ Limonade ist ein alkoholfreies Getränk. Bier, Wein und Schnaps sind Getränke mit Alkohol. …

4.9 Ein Glas, eine Tasse …? Wie sagt man?

Ordnen Sie die folgenden Begriffe zu.

▶ Kaffee ▶ Milch ▶ heiße Schokolade ▶ Wein ▶ Bonbons ▶ Limonade ▶ Mineralwasser ▶ Brot ▶ Fleisch ▶ Tee ▶ Kuchen ▶ Champagner ▶ Toastbrot ▶ Schinken ▶ Tomaten ▶ Pommes frites ▶ Cola ▶ Schokolade ▶ Käse ▶ Bier ▶ Eis ▶ Sahne ▶ Joghurt

1. eine Tasse: *Kaffee,* .....
2. ein Stück: .....
3. eine Portion: .....
4. eine Flasche/ein Glas: .....
   .....
   .....
5. eine Scheibe: .....
6. eine Karaffe: .....
7. eine Tüte: .....
8. ein Kännchen: .....
9. eine Tafel: .....
10. eine Dose: .....
11. ein Päckchen: .....
12. eine Maß: .....
13. ein Becher: .....

4.10 Ergänzen Sie die Sätze: ein Glas, eine Portion …

1. „Herr Ober, wir möchten gern *eine Karaffe/* ..... Wein. Und dazu noch ..... /..... Mineralwasser."
2. Die Dame bestellt ..... Kuchen.
3. „Herr Ober, ich möchte gern ..... Vanilleeis mit heißen Himbeeren."
4. „Ich möchte gern ..... Kaffee." – Ober: „Gern, aber auf der Terrasse servieren wir leider nur ....."
5. Das Kind möchte ..... Schokolade.
6. „Ich möchte gern noch ..... Pommes frites."
7. Auf dem Oktoberfest in München trinken die Besucher ..... Bier.
8. „Möchtest du noch ..... Brot?" – „Nein, ich bin satt."

4.11 Im Restaurant

Wer sagt was? Ordnen Sie zu.

		Gast	Ober
1.	Was darf ich Ihnen bringen?	☐	☐
2.	Haben Sie schon gewählt?	☐	☐
3.	Das tut mir leid.	☐	☐
4.	Ich möchte ein Fischfilet.	☐	☐
5.	Wir haben heute frischen Fisch.	☐	☐
6.	Haben Sie einen Nachtisch?	☐	☐
7.	Das ist eine Spezialität aus dem Rheinland.	☐	☐
8.	Wir möchten gern einen Tisch für zwei Personen.	☐	☐
9.	Ich nehme ein Bier.	☐	☐
10.	Und was trinken Sie?	☐	☐
11.	Der Wein ist sehr gut.	☐	☐
12.	Danke, ich trinke nichts.	☐	☐
13.	Ja, danke, es war sehr gut.	☐	☐
14.	Ich möchte einen Rotwein.	☐	☐
15.	Und die Dame?	☐	☐
16.	Wir haben einen guten Rheinwein.	☐	☐
17.	Möchten Sie die Speisekarte?	☐	☐
18.	Ja, gerne.	☐	☐
19.	Die Rechnung bitte.	☐	☐
20.	Kommt sofort.	☐	☐
21.	Was ist Rheinischer Sauerbraten?	☐	☐
22.	War das Essen gut?	☐	☐
23.	Bitte die Speisekarte.	☐	☐
24.	Ja, sehr schön.	☐	☐
25.	Am Fenster ist noch ein Tisch frei. Ist der recht?	☐	☐

4.12 Ordnen Sie die Dialoge.

Dialog 1

- ( ) Das ist eine Spezialität aus Sachsen mit Gemüse und Flusskrebsen.
- ( ) Ich esse gern deutsche Spezialitäten, vielleicht nehme ich den Krustenbraten. Was ist „Leipziger Allerlei"?
- ( ) Ich habe Hunger. Ich nehme die Schweinshaxe mit Klößen.
- ( ) Das klingt gut. Ich glaube, ich probiere das.
- ( ) Ich nehme ein Bier.
- (1) Da kommt ja die Speisekarte. Danke.
- ( ) Französische Küche, internationale Spezialitäten, deutsche Spezialitäten … Hm, was nimmst du?
- ( ) Ja, ich auch.
- ( ) Und was möchtest du trinken?

Dialog 2

- ( ) Ja, die sind sehr gut. Und günstig: Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Die Mitarbeiter von *Lalanne* sind auch ausgezeichnete Geschäftspartner.
- ( ) Auch sehr gut, danke. Bestellen wir noch ein Bier?
- ( ) Danke, gleichfalls.
- ( ) Ja, Frau Pascal wirkt sehr kompetent und sympathisch.
- (1) Also dann, guten Appetit.
- ( ) Gut, dann nehme ich auch einen Espresso.
- ( ) Sehr gut, die Schweinshaxe. Das Fleisch ist sehr zart. Und wie ist dein Fisch?
- ( ) Das stimmt. Ich kenne sie schon lange.
- ( ) Nein, danke. Aber vielleicht einen Kaffee.
- ( ) Ja, gerne. – Herr Ober, noch zwei Bier bitte. Sag mal, du kennst doch die Firma *Lalanne* aus Paris, oder?
- ( ) Nimmst du noch einen Nachtisch?
- ( ) Ja, warum?
- ( ) Wir suchen Kleider für die Sommerkollektion. Die Modelle von *Lalanne* sind sehr chic.

4.13 Welcher Satz passt zu den Situationen? Ordnen Sie zu.

▶ Guten Appetit! ▶ Grüßen Sie Ihre Frau, Herr Neumann. ▶ Der schmeckt sehr gut. ▶ Prost! ▶ Danke, gleichfalls. ▶ Zum Wohl! ▶ Gute Besserung. ▶ Gute Nacht.

1. Jemand hat Grippe. — *Gute Besserung.*
2. Sie trinken Wein. — .....
3. Frau Neumann ist nicht da. — .....
4. Jemand wünscht „Guten Appetit". — .....
5. Das Essen beginnt. — .....
6. Sie trinken Bier. — .....
7. Sie probieren einen Wein. — .....
8. Sie gehen abends nach dem Essen nach Hause. — .....

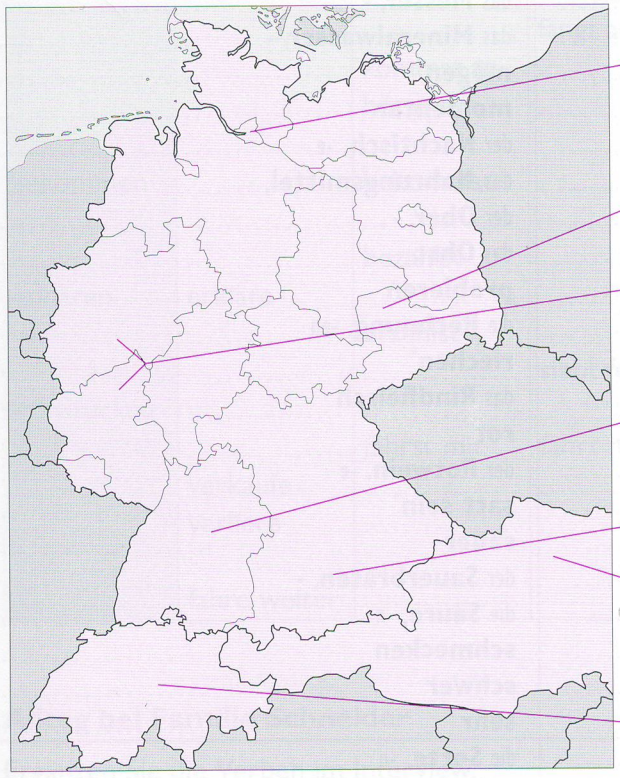
4.14 Finden Sie jeweils drei Substantive mit Artikel.

▶ Gemüse: *die Kartoffel,* .....
▶ Obst: .....
▶ Fleisch: .....
▶ Fisch: .....
▶ alkoholfreie Getränke: .....

4.15 Kulinarische Reise

Ordnen Sie die Spezialitäten den einzelnen Regionen/Ländern zu.

▶ Wiener Schnitzel mit Kartoffelsalat ▶ Leipziger Allerlei ▶ Rheinischer Sauerbraten mit Klößen ▶ Käsefondue ▶ Maultaschen ▶ Hamburger Aalsuppe ▶ Münchner Weißwurst mit Brezen und Weißbier



1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....

● Finden Sie heraus, welche Zutaten zu welchem Gericht gehören.

.....

- Gemüse: Sellerie, Karotten, Lauch und Erbsen
- Backobst: Äpfel, Birnen und Pflaumen
- Aal
- Fleischbrühe

.....

- Nudelteig
- Hackfleisch, Spinat, Eier und Brötchen
- Butter
- (Dazu serviert man Kartoffelsalat.)

.....

- Rindfleisch
- Essig, Gewürze und Wein
- (Dazu passen Klöße und Rotkohl.)

.....

- Kalbsschnitzel
- Kartoffelsalat

.....

- Käse: Appenzeller, Emmentaler und Greyerzer
- Weißwein, Kirschwasser, Weißbrot

.....

- Gemüse: Karotten, Kohlrabi, Spargel, Erbsen und Blumenkohl
- Morcheln (Pilze)
- Flusskrebse
- (Dazu gibt es auch Semmelklößchen.)

● Beschreiben Sie nun ein typisches Gericht aus Ihrem Heimatland und die Zutaten.

4.16 Wichtiger neuer Wortschatz

der **Alkohol** .....
alt .....
der **Aperitif**, -s .....
der **Appetit** .....
aus|geben* .....
ausgezeichnet .....
das **Ausland** .....
bekannt .....
besonders .....
die **Bestellung**, -en .....
das **Bier**, -e .....
bitter .....
der **Braten**, - .....
das **Brot**, -e .....
der **Discounter**, - .....
durchschnittlich .....
der **Durst** .....
die **Ernährung** .....
die **Farbe**, -n .....
fett .....
finden* .....
der **Fisch**, -e .....
die **Flasche**, -n .....
das **Fleisch** .....
für (A) .....
die **Gabel**, -n .....
der **Gast**, Gäste .....
die **Gaststätte**, -n .....
das **Gebiet**, -e .....
das **Gemüse** .....
genügen .....
das **Gericht**, -e .....
der **Geruch**, Gerüche .....
das **Geschäft**, -e .....
der **Geschmack** .....
das **Getränk**, -e .....
das **Glas**, Gläser .....
die **Grippe** .....
groß .....
Gute Besserung! .....
der **Handel**, der Fachhandel .....
das **Hauptgericht**, -e .....
heute .....
der **Hunger** .....
kalt .....
die **Kartoffel**, -n .....
kaufen .....
der **Kellner**, - .....
konsumieren .....
der **Korken**, - .....
krank .....
leicht .....

der **Liter**, - .....
der **Löffel**, - .....
mager .....
das **Menü**, -s .....
das **Messer**, - .....
das **Mineralwasser**, - .....
mögen* .....
momentan .....
der **Nachtisch**, -e .....
das **Nahrungsmittel**, - .....
der **Ober**, - .....
das **Obst** .....
probieren .....
die **Rechnung**, -en .....
riechen* .....
das **Rindfleisch** .....
rot .....
der **Rotwein**, -e .....
satt sein* .....
sauer .....
der **Sauerbraten**, - .....
die **Säure**, -n .....
schmecken .....
schwer .....
sehr .....
die **Sorte**, -n .....
die **Speisekarte**, -n .....
die **Spezialität**, -en .....
stark .....
die **Suppe**, -n .....
süß .....
tatsächlich .....
der **Teller**, - .....
die **Traube**, - n .....
trinken* .....
trocken .....
verkaufen .....
viel .....
die **Vorspeise**, -n .....
der **Wein**, -e .....
der **Weinbauer**, -n (= Winzer) .....
die **Weinprobe**, -n .....
weiß .....
werden* .....
das **Wohl** .....
wünschen .....
die **Wurst**, Würste .....
zahlen .....
der **Zucker** .....
zum Beispiel .....
die **Zusammenarbeit** .....
zu viel .....

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 5

5.1 Ergänzen Sie die fehlenden Infinitive und konjugieren Sie die Verben.

Infinitiv	ich	du	er, sie, es	wir	ihr	sie, Sie
.....	.....	.....	fängt an	fangen an	.....	.....
.....	.....	kommst an	.....	kommen an	.....	.....
.....	.....	hörst auf	.....	.....	hört auf	.....
.....	.....	.....	.....	beginnen	beginnt	.....
bekommen	.....	bekommst	.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....	.....	besucht	besuchen
.....	.....	bezahlst	.....	.....	.....	bezahlen
erklären	erkläre	.....	.....	.....	.....	erklären
.....	.....	erzählst	.....	.....	.....	erzählen
.....	.....	.....	sieht fern	.....	seht fern	.....
frühstücken	.....	.....	.....	frühstücken	.....	.....
.....	.....	fährst mit	fährt mit	.....	.....	.....
.....	verkaufe	.....	.....	verkaufen	.....	.....
.....	verliere	.....	.....	.....	verliert	.....
.....	.....	.....	.....	verstehen	versteht	.....
.....	fahre weiter	.....	.....	.....	.....	fahren weiter

5.2 Alltag bei Familie Schneider

Ergänzen Sie die Verben im Interview.

Frau Schneider: Mein Mann und ich ..... um 5.45 Uhr ..... (aufstehen) und die Kinder ..... um 6.15 Uhr ..... (aufstehen).

Reporter: ..... (frühstücken) Sie gemeinsam?

Frau Schneider: Ja, wir ..... (frühstücken) gemeinsam. Manchmal ..... (frühstücken) mein Mann etwas früher.

Reporter: ..... (verlassen) die Familie gemeinsam das Haus?

Frau Schneider: Zuerst ..... (verlassen) mein Mann das Haus, dann die Kinder. Ich ..... die Wohnung ..... (aufräumen). Die Schule ..... (beginnen) um 7.45 Uhr, mein Mann ..... um 8.00 Uhr mit der Arbeit ..... (anfangen) und ich ..... (beginnen) um 8.30 Uhr.

Reporter: Wo ..... Sie ..... (Mittag essen)?

Frau Schneider: Die Kinder ..... (essen) manchmal in der Kantine, mein Mann ..... im Unternehmen ..... (Mittag essen).

Reporter: Wer ..... (erledigen) die Hausarbeit?

Frau Schneider: In der Regel ..... ich ..... (einkaufen) und ..... das Essen ..... (zubereiten).

Reporter: Die Kinder ..... (nicht mithelfen)?

Frau Schneider: Doch. Die Kinder ..... (einkaufen, aufräumen müssen). Mein Mann ..... (verreisen) häufig. Er ..... (übernachten) im Hotel und ..... erst am Wochenende wieder ..... (zurückkommen). Aber dann ..... er im Haushalt ..... (mithelfen).

5.3 Stellen Sie nun selbst Fragen zum Tagesablauf.

1. Wann ..... du .....? (aufstehen)
   Wann ..... ihr .....? (aufstehen)
   Wann ..... Ihr Mann/Ihre Frau .....? (aufstehen)
2. Wann ..... du? (frühstücken)
   Wann ..... ihr? (frühstücken)
3. Um wie viel Uhr ..... du das Haus? (verlassen)
   Um wie viel Uhr ..... ihr die Wohnung? (verlassen)
4. Wann ..... du mit der Arbeit? (beginnen)
   Wann ..... deine Arbeit .....? (anfangen)
   Wann ..... du .....? (aufhören)
   Wann ..... ihr .....? (aufhören)
5. Wo ..... du .....? (Mittag essen)
   Wo ..... die Kollegen .....? (Mittag essen)
   Wann ..... ihr .....? (zu Abend essen)
6. Wo ..... du .....? (einkaufen)
   Wann ..... ihr .....? (einkaufen)
7. Wann ..... du am Abend .....? (nach Hause kommen)
   Wer ..... das Abendessen .....? (zubereiten)
8. ..... du am Abend .....? (fernsehen)

● Beschreiben Sie nun Ihren Tagesablauf.

▶ Ich stehe jeden Tag um ... auf.

5.4 Was *kann, muss, will, möchte* man (nicht) machen?

Bilden Sie Sätze.

▶ in Urlaub fahren – arbeiten ▶ ins Kino gehen – Hausaufgaben machen ▶ lernen – Fußball spielen ▶ verreisen – eine Reise buchen ▶ zur Arbeit gehen – ausschlafen ▶ eine Pause machen – anhalten ▶ Steuern bezahlen – Geld ausgeben ▶ Geld verdienen – eine Wohnung kaufen ▶ Gäste einladen – die Wohnung aufräumen

1. Michael *möchte in Urlaub fahren, aber er muss arbeiten.*
2. Die Kinder .....
3. Franz .....
4. Ich .....
5. Du .....
6. Wir .....
7. Die Bürger .....
8. Ihr .....
9. Susanne .....

5.5 Geben Sie Ratschläge.

▶ Italienisch lernen ▶ Urlaub machen ▶ etwas essen ▶ ein Taxi nehmen ▶ zu Hause bleiben
▶ mehr Sport treiben ▶ früher losgehen ▶ mit der Bahn fahren ▶ den Kunden anrufen
▶ zum Arzt gehen ▶ Lotto spielen ▶ zur Arbeit gehen ▶ weniger arbeiten

1. „Ich bin krank." *Du solltest/Sie sollten zu Hause bleiben. Du darfst/Sie dürfen nicht zur Arbeit gehen.*
2. „Ich muss nach Hause fahren." .....
3. „Ich habe keinen Führerschein." .....
4. „Ich habe Hunger." .....
5. „Ich bin aber zu dick." .....
6. „Ich bin im Stress." .....
7. „Ich brauche Geld." .....
8. „Der Kunde ist unzufrieden. Die Ware ist noch nicht da." .....
9. „Die Kunden sprechen nur Italienisch." .....
10. „Ich komme zu spät zu meinem Termin." .....

5.6 Bilden Sie Sätze.

1. die Spedition – die Ware – liefern – nicht können
   Die Spedition kann die Ware nicht liefern.
2. Anna Nicoletti – eine Lösung für das Problem – finden – müssen
   .....
3. sie – mit dem Fahrdienstleiter – sprechen – wollen
   .....
4. sie – ihn – in seinem Büro – finden – nicht können
   .....
5. sie – später noch einmal – anrufen – müssen
   .....
6. der Fahrdienstleiter – eine Lösung für das Problem – finden wollen
   .....
7. Otto Brummer – mit seinem Lkw – nach München – fahren müssen
   .....
8. der Fahrer – eine Pause – machen – müssen
   .....
9. Anna Nicoletti – die Ware – mit der Post – schicken können
   .....
10. der Fahrdienstleiter – den Wochenplan – ändern müssen
    .....

5.7 Was ist am Arbeitsplatz erlaubt, was nicht?

Bilden Sie Sätze mit *dürfen – nicht dürfen/sollen – nicht sollen*. Diskutieren Sie.

1. Computerspiele spielen — *Man darf im Büro keine Computerspiele spielen.*
2. private Telefongespräche führen — .....
3. rauchen — .....
4. Alkohol trinken — .....
5. im Internet surfen — .....
6. eine Stunde schlafen — .....
7. private E-Mails verschicken — .....
8. essen — .....
9. Zeitung lesen — .....
10. Kinder mitbringen — .....
11. Kaffee trinken — .....
12. Sprachkurse besuchen — .....

5.8 Probleme und Lösungen

Was *kann/muss* man (nicht) tun?

1. Ein Lkw hat eine Panne. — *Man muss einen anderen Lkw suchen. Man kann nicht weiterfahren.*
2. Ein Lkw-Fahrer ist krank. — .....
3. Das Telefon in einem Unternehmen ist besetzt. — .....
4. An der Grenze gibt es einen Stau. — .....
5. Der Computer ist kaputt. — .....
6. Die Ware kommt zu spät an. — .....

5.9 Wer macht was?

Ordnen Sie die Wörter in die Tabelle ein.

▶ den Lkw beladen ▶ Ware abholen ▶ den Transport der Waren organisieren ▶ die Spedition anrufen ▶ die Lenk- und Ruhezeiten einhalten ▶ die Rechnung bezahlen ▶ den Lieferschein unterschreiben ▶ Termine absprechen ▶ Lieferfristen einhalten ▶ Ware abladen ▶ die Lieferung annehmen ▶ Fahrer über Kursänderungen informieren

Lkw-Fahrer/Fernfahrer	Spedition/Dispatcher	Kunde
den Lkw beladen, ...	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....

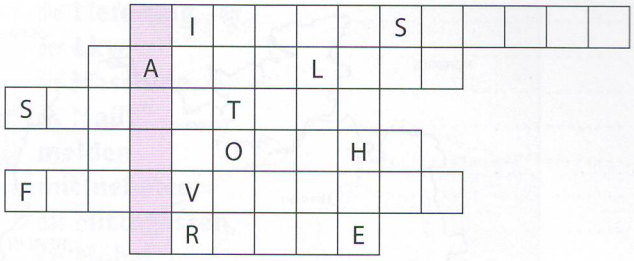
● Bilden Sie Sätze.

▶ Der Lkw-Fahrer/Fernfahrer belädt den Lkw. ...

5.10 Wortschatz

Lösen Sie das Kreuzworträtsel. Die rot markierten Felder ergeben das Lösungswort.

Der Kunde bekommt dieses Dokument mit der Ware:
Dort stellen Autofahrer ihr Fahrzeug ab:
Das Unternehmen bringt die Ware zum Kunden:
Auf dieser Straße können Autos schnell fahren:
Verkehr zwischen fernen Orten:
Sie trennt zwei Länder:



Das Lösungswort bezeichnet alle Waren auf einem Lkw: .....

5.11 Welche Antwort passt?

Ordnen Sie zu.

Wie schwer ist denn die Ladung?	Nein, tut mir leid, das ist unmöglich.
Wann können Sie liefern?	Einen Moment, ich verbinde.
Geht es am Montag, den 12.7.?	Ich sehe einmal nach.
Was kann ich für Sie tun?	20 Tonnen.
Kann ich bitte Herrn Ohlendorf sprechen?	Ja, gerne, in der KW (= Kalenderwoche) 21? Vielleicht am 25. Mai?
Warum haben wir die Ware noch nicht?	Wir brauchen dringend einen Lkw.
Machen wir doch einen Termin.	Am Mittwoch, den 15.6., kann die Ware bei Ihnen sein.

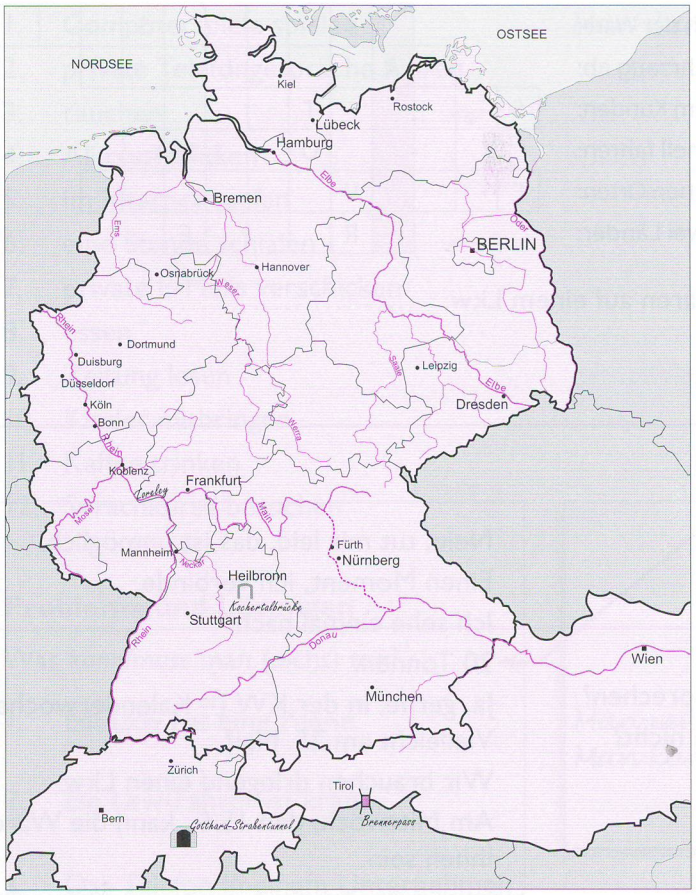
5.12 Am Telefon

Welches Wort oder welcher Satz passt?

1. Können Sie mich bitte mit Herrn Schmidtchen …
   - ☐ geben?
   - ☐ verbinden?
   - ☐ anrufen?
2. Sie haben den Namen des Anrufers nicht verstanden. Was sollten Sie nicht sagen?
   - ☐ Wie war doch gleich Ihr Name?
   - ☐ Entschuldigung, können Sie Ihren Namen bitte wiederholen?
   - ☐ Ihr Name ist aber komisch.
3. Herr Schmidtchen ist zurzeit nicht in der Firma. Er ist …
   - ☐ von erste bis achte Oktober auf einer Messe.
   - ☐ vom ersten bis achten Oktober in Paris.
   - ☐ von ersten bis achte Oktober in Frankreich.
4. Man darf im Auto nicht mit dem Mobiltelefon telefonieren. Man braucht …
   - ☐ eine Freisprechanlage.
   - ☐ einen Anrufbeantworter.
   - ☐ ein schnurloses Telefon.
5. Ich muss … Herrn Schmidtchen sprechen.
   - ☐ drängend
   - ☐ dringend
   - ☐ gedrängt
6. Herr Schmidtchen ist im Moment nicht an seinem Platz. Kann ich ihm etwas …
   - ☐ erzählen?
   - ☐ ausrichten?
   - ☐ schreiben?
7. Können Sie uns die Maschine … liefern?
   - ☐ der fünfzehnte Mai
   - ☐ am fünfzehnte Mai
   - ☐ am fünfzehnten Mai

5.13 Verkehrswege

Kreuzen Sie die richtige Antwort an.



1. Karl der Große versucht hier als Erster die Verbindung von Rhein und Donau. Es soll einen Schifffahrtsweg von der Nordsee zum Schwarzen Meer geben.
   - ☐ Ems-Saale-Kanal
   - ☐ Rhein-Main-Donau-Kanal
   - ☐ Elbe-Donau-Kanal

2. Diesen Felsen am Rhein kennt jeder Tourist. Auf ihm soll eine Nixe die Schiffer in Versuchung führen.
   - ☐ Wackelstein
   - ☐ Goldener Fels
   - ☐ Loreley

3. Dieser Grenzpass ist die meistbefahrene Verbindung zwischen Österreich und Italien.
   - ☐ Brennerpass
   - ☐ Wechselpass
   - ☐ Kreuzbergpass

4. Man glaubt es nicht. Aber diese Brücke in der Nähe von Heilbronn ist 185 Meter hoch.
   ☐ Maintalbrücke ☐ Kochertalbrücke ☐ Römerbrücke

5. Am 18. Februar 1902 fährt in dieser deutschen Stadt die erste U-Bahn.
   ☐ Köln ☐ Berlin ☐ Leipzig

6. Zwischen diesen beiden Städten fährt 1835 die erste deutsche Eisenbahn, der Adler. Den Adler kann man im Verkehrsmuseum noch als Nachbau bewundern.
   ☐ Nürnberg–Fürth ☐ Hamburg–Stuttgart ☐ Berlin–Düsseldorf

7. Diese Stadt am Rhein hat einen sehr großen Binnenhafen, den größten Binnenhafen der Welt.
   ☐ Kiel ☐ Duisburg ☐ Rostock

8. Dieser Tunnel verbindet die Schweizer Kantone Uri und Tessin. Er ist mehr als 16 Kilometer lang.
   ☐ Gotthard-Straßentunnel ☐ Elbtunnel ☐ Ostwestfalentunnel

9. Diese Stadt am Main hat einen bedeutenden internationalen Flughafen. Sie ist eine große Handelsstadt. Johann Wolfgang von Goethe ist hier geboren.
   ☐ Frankfurt ☐ Düsseldorf ☐ Bremen

10. Wofür steht das H in den Autokennzeichen von Hamburg (HH), Bremen (HB) und Lübeck (HL)?
    ☐ Hafenstadt ☐ Handelsstadt ☐ Hansestadt

11. Sowohl Hamburg als auch Dresden liegen an diesem Fluss.
    ☐ Rhein ☐ Donau ☐ Elbe

5.14 Wichtiger neuer Wortschatz

ab|holen
ab|laden*
ab|schließen*
ab|stellen
die **Ampel**, -n
die **Änderung**, -en
an|fangen*
anschließend
der **Apparat**, -e
auf|stehen*
der **Auftrag**, Aufträge
sich **aus|ruhen**
aus|steigen*
die **Autobahn**, -en
die **Bahn**, -en
beachten
beauftragen
beliefern
beschleunigen
besprechen*
bleiben*
brauchen
die **Bremse**, -n
bringen*
die **Bundesstraße**, -n
das **Büro**, -s
der **Chef**, -s
der **Container**, -
dringend
dürfen*
ein|steigen*
erledigen
das **Ersatzteil**, -e
der **Fahrdienstleiter**, -
der **Feiertag**, -e
die **Ferien**
der **Fernfahrer**, -
das **Flugzeug**, -e
frei
frühstücken
die **Fuhre**, -n
der **Geburtstag**, -e
die **Grenze**, -n
halten*
holen
die **Konkurrenz**, -en
können*
koordinieren
kurzfristig
die **Ladung**, -en
leer
leidtun*, es tut mir leid
der **Lieferant**, -en
liefern
die **Lieferung**, -en
der **Lkw**, -s
die **Maschine**, -n
die **Maut**
melden
mit|nehmen*
das **Mittagessen**, -
das **Möbel**, -
müssen*
nach (D)
organisieren
das **Papier**, -e
die **Pause**, -n
die **Raststätte**, -n
rechtzeitig
die **Regel**, -n
die **Richtung**, -en
die **Route**, -n
schaffen
schalten
schicken
das **Schiff**, -e
der **Schlüssel**, -
sollen*
die **Spedition**, -en
der **Stau**, -s
der **Stress**
das **Telefongespräch**, -e
die **Tonne**, -n
transportieren
überholen
unbedingt
unterwegs
verbinden
das **Verbot**, -e
der **Verkehr**
das **Verkehrszeichen**, -
verladen*
verlassen*
die **Verpackung**, -en
verplomben
verreisen
verschicken
verschieben*
versprechen*
verstehen*
verzollen
der **Wagen**, -
die **Ware**, -n
der **Wochenplan**, ~pläne
wollen*
zurückrufen*

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 6

6.1 Bilden Sie sinnvolle Komposita.

Einige Wörter können mehrfach verwendet werden.

der Artikel	das Buch	das Fax + das Gerät → das Faxgerät
das Telefon	das Gerät	.....
das Fax	die Abteilung	.....
das Lager	die Nummer	.....
der Versand	die Karte	.....
der Export	das Gespräch	.....
das Marketing	die Liste	.....
der Scheck	die Adresse	.....
der Kunde	der Arbeiter	.....
die E-Mail		.....

6.2 Akkusativ oder Dativ?

Ergänzen Sie die Pronomen.

▶ Judith erzählt von ihrem Tagesablauf:

Ich wohne mit meinem Freund Christoph in Nürnberg. Morgens weckt er *mich* immer. Ich stehe dann aber gleich auf und mache dann für ..... Frühstück. Normalerweise fahre ich mit der U-Bahn zur Arbeit, aber manchmal nimmt ..... Christoph auch mit seinem Auto mit. Er ist oft auf Geschäftsreise. Dann braucht er ..... nicht. Er leiht ..... dann seinen Wagen. Wir arbeiten den ganzen Tag. Deshalb sehe ich ..... erst gegen 19.00 Uhr. Am Abend gehe ich mit ..... häufig aus. Manchmal lädt er ..... ins Restaurant ein oder er geht mit ..... ins Kino. Manchmal laden ..... auch Freunde zum Essen ein. Oder wir kochen für .....

▶ Ein Praktikant unterhält sich mit Judith:

Praktikant: Sag mal, kannst du ..... helfen? Kann ich ..... den Text für den Katalog zeigen?

Judith: Selbstverständlich. Bring ..... den Text. Dann lese ich ..... durch und gebe ihn ..... später wieder.

Praktikant: Das ist nett von ..... Ich lade ..... dann einmal zum Kaffeetrinken ein.

Judith: Ist schon gut. Du kannst für ..... ja auch die Ablage machen.

6.3 Was machen Sie in Ihrem Unternehmen?

Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

1. der Techniker – die Maschine – der Kunde (erklären)

   A: *Erklären Sie dem Kunden die Maschine?*

   B: *Nein, der Techniker erklärt sie dem Kunden.*
   oder: *Er erklärt ihm die Maschine.* oder: *Er erklärt sie ihm.*

2. die Sachbearbeiterin – eine Auftragsbestätigung – die Kundin (schicken)

   A: .....

   B: .....

3. der Chef – die Blumen – die Sekretärin (schenken)
   A: .....
   B: .....

4. der Vertriebsleiter – die Kunden – für die gute Zusammenarbeit (danken)
   A: .....
   B: .....

5. der Chef – Informatiker und Facharbeiter (einstellen)
   A: .....
   B: .....

6. die Hostess – die Kundin – eine Tasse Kaffee (bringen)
   A: .....
   B: .....

7. der Marketingchef – der neue Katalog – die Kunden (präsentieren)
   A: .....
   B: .....

8. der Außendienstmitarbeiter – die Kunden – das Gerät (zeigen)
   A: .....
   B: .....

9. der Kollege – das neue Produkt – die Kunden (empfehlen)
   A: .....
   B: .....

● Fragen und antworten Sie.

1. der Kunde – die Firma – zeigen
   A: *Zeigen Sie dem Kunden die Firma?* B: *Ja, ich zeige sie ihm (sofort/gleich).*

2. die Firma – der Prospekt – schicken
   A: ..... B: .....

3. der Besucher – die Kantine – zeigen
   A: ..... B: .....

4. der Praktikant – eine Telefonliste – geben
   A: ..... B: .....

5. die Praktikantin – die Telefonanlage – erklären
   A: ..... B: .....

6. das Ersatzteil – der Kunde – schicken
   A: ..... B: .....

7. der Liefertermin – der Kunde – mitteilen
   A: ..... B: .....

8. die Kunden – eine E-Mail – schreiben
   A: ..... B: .....

6.4 Welcher Satz ist korrekt?

1. Herzlich willkommen. Mein Kollege zeigt
   - ☐ Ihnen
   - ☐ Sie
   - ☐ ihn

   → die Abteilung.

2. Frau Rossi, kennen Sie sich mit der Telefonanlage aus? Warten Sie, ich erkläre
   - ☐ ihn Ihnen.
   - ☐ sie Ihnen.
   - ☐ sie Sie.

3. Unser Außendienstmitarbeiter setzt sich dann mit
   - ☐ Sie
   - ☐ ihn
   - ☐ Ihnen

   → in Verbindung.

4. Frau Heller, gefällt
   - ☐ Sie
   - ☐ ihnen
   - ☐ Ihnen

   → unser neues Büro?

5. Herr Miller, dürfen wir
   - ☐ Sie
   - ☐ Ihnen
   - ☐ euch

   → zum Firmenjubiläum gratulieren?

6. Sie kennen unseren Katalog nicht? Kein Problem, wir schicken
   - ☐ ihn Ihnen.
   - ☐ Sie ihn.
   - ☐ Ihnen ihn.

7. Sie kennen das Restaurant *Sonne* nicht? Warten Sie, ich zeige
   - ☐ es Sie.
   - ☐ Ihnen es.
   - ☐ es Ihnen.

8. Moment bitte, ich gebe
   - ☐ Sie
   - ☐ Ihnen
   - ☐ ihn

   → die neue Durchwahlnummer.

6.5 Ergänzen Sie die Personalpronomen bzw. die Präpositionen.

Post für: ▶ *ihm* (er) ▶ ..... (sie) ▶ ..... (ich) ▶ ..... (du) ▶ ..... (Sie)

Post von: ▶ ..... (er) ▶ ..... (sie) ▶ ..... (ich) ▶ ..... (du) ▶ ..... (wir)

Post: ▶ ..... Frankreich ▶ ..... d..... Schweiz ▶ ..... d..... USA

6.6. Sie sind neu in der Abteilung. Sie arbeiten als Praktikant oder Praktikantin.

Stellen Sie Fragen.

1. Verzeihung, wie funktioniert das Faxgerät? (erklären)
   Können Sie es mir erklären?
2. Wo ist denn die Kantine? (zeigen)
   .....
3. Wo ist die Telefonliste? (geben)
   .....
4. Wie lautet die Durchwahlnummer unserer Abteilung? (aufschreiben)
   .....
5. Wie funktioniert das Computerprogramm? (erklären)
   .....
6. Ich kenne noch nicht alle Mitarbeiter der Abteilung. (vorstellen)
   .....
7. Ich möchte gern Frau Schmidt sprechen. (verbinden)
   .....
8. Wie funktioniert die Auftragsabwicklung in Ihrem Unternehmen? (beschreiben)
   .....

6.7 Christina Heller macht ein Praktikum.

Was antwortet sie?

1. Frau Heller, wo ist denn mein Kalender? (da auf dem Schreibtisch)
   Ihr Kalender ist da auf dem Schreibtisch.
2. Christina, wo sind denn unsere Flugtickets für die Geschäftsreise? (da in der Schublade)
   .....
3. Frau Heller, wo sind denn meine Unterlagen? (auf dem Schreibtisch, in der Ablage)
   .....
4. Wo steht denn Ihr Auto? (auf dem Parkplatz vor der Kantine)
   .....
5. Marco und Christina, seid ihr mit eurer Präsentation fertig? (noch nicht)
   .....
6. Frau Heller, wo ist denn Ihr Kollege, Herr Hansen? (in der Mittagspause)
   .....
7. Wo ist meine Preisliste? (unter dem Katalog)
   .....
8. Frau Heller, was macht denn unser neuer Praktikant? (gerade Daten eingeben)
   .....

6.8 Francesca ist neu in der Firma.

Ergänzen Sie die Possessivartikel und beschreiben Sie die Fotos.

Anna: Ist das *eure* Abteilung?
Francesca: Ja, das ist u...../m..... Abteilung.
Anna: Und das da ist wohl d..... Chef?
Francesca: Nein, das ist nicht m..... Chef. Das ist Herr Schneider, u..... Vertriebsleiter.
Anna: Sind das d..... Kolleginnen?
Francesca: Ja, das sind m..... Kolleginnen.
Anna: Wie viele Mitarbeiter arbeiten denn in e..... Abteilung?
Francesca: In u..... Abteilung sind wir zurzeit zu acht.

Anna: Verstehst du dich gut mit d..... Kollegen?
Francesca: Ja. M..... Kollegen sind sehr freundlich. Vor allem Andreas und Kerstin. Sie sind schon etwas länger in der Abteilung. Hier siehst du sie in i..... Büro. Andreas sitzt den ganzen Tag vor s..... Computer.
Anna: Gehst du mit d..... Kollegen abends auch aus?
Francesca: Natürlich. Kerstin und Andreas zeigen mir dann i..... Lieblingskneipen.

6.9 Ergänzen Sie die Präpositionen.

▶ von ▶ zu ▶ aus ▶ bei ▶ mit

1. Marco van Gaal arbeitet ..... der Firma *KPL* in Amsterdam.
2. Er arbeitet jeden Tag ..... 8.00 bis 18.00 Uhr.
3. Um 7.00 Uhr geht er ..... dem Haus.
4. Dann fährt er ..... dem Bus zur Arbeit.
5. Heute muss Marco ..... seinem Chef.
6. Der Chef kommt gerade ..... einem Kunden und hat einen großen Auftrag. Marco soll den Auftrag bearbeiten.

6.10 Ergänzen Sie die Präpositionen im Dativ oder Akkusativ.

▶ aus ▶ mit ▶ von ▶ bei ▶ zu ▶ für ▶ gegen ▶ ohne

Herzlichen Glückwunsch ..... 40. Geburtstag!

Vielen Dank ..... die freundliche Zusammenarbeit!
Mit freundlichem Gruß

Wir gratulieren dir ..... bestandenen Examen!

Es ist mir eine Freude, Sie und Ihre Frau ..... uns zum Essen einladen zu dürfen.
Herzliche Grüße

Herzliche Grüße ..... dem Urlaub senden Euch Erna + Paul!
Wir verbringen ..... unseren Kindern hier in Tirol wunderschöne Ferien. Grüßt alle ..... uns. ..... Ende der Woche sind wir wieder in Nürnberg.

Lieber Herr Schmidt,
wir danken Ihnen ganz herzlich ..... die nette Karte und die Einladung. Gerne sagen wir Ihnen zu.
Herzliche Grüße

Lieber Michael,
schade, dass du nicht mehr ..... uns arbeitest. ..... dich ist es im Büro sehr langweilig.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute ..... das neue Jahr!

● Was sind informelle Briefe/Mitteilungen (1), was sind formelle Schreiben (2)? Ordnen Sie die Nummern zu.

6.11 Die Lieferung

Ergänzen Sie die Verben und bringen Sie die Sätze in eine sinnvolle Reihenfolge.

▶ bezahlen ▶ annehmen ▶ beladen ▶ herstellen ▶ abholen ▶ beauftragen ▶ zuschicken ▶ abladen ▶ auspacken

(1) Die Firma *stellt* die Ware *her*.
( ) Die Spedition ..... die Ware beim Verkäufer .....
( ) Der Fahrer ..... den Lkw.
( ) Der Verkäufer ..... dem Kunden die Rechnung .....
( ) Der Kunde ..... die Ware .....
( ) Der Kunde ..... die Rechnung.
( ) Der Verkäufer ..... eine Spedition.
( ) Der Lkw-Fahrer ..... die Ware beim Kunden .....
( ) Der Kunde ..... die Ware .....

6.12 Bringen Sie die Dialoge in eine sinnvolle Reihenfolge.

Dialog 1

( ) Ja, natürlich. Einen Augenblick, bitte …
( ) Ja, selbstverständlich. Das ist der Apparat 285.
( ) Um Chinesisch-Kurse für Ihre Mitarbeiter. Wir möchten Ihnen ein Angebot machen.
( ) Dafür ist Frau Klett zuständig.
( ) Vielen Dank. Auf Wiederhören.
( ) Betz, *Sprachschule „Global Service"*. Guten Tag. Ich möchte gern mit jemandem von der Personalabteilung sprechen.
( ) Worum geht es denn, Frau Betz?
(1) *Baier & Co.*, Franz. Guten Tag.
( ) Nein, danke. Aber können Sie mir die Durchwahl geben? Dann versuche ich es später noch einmal.
( ) Hören Sie?
( ) Können Sie mich mit ihr verbinden?
( ) Frau Klett ist gerade nicht an ihrem Platz. Möchten Sie eine Nachricht hinterlassen?

Dialog 2

( ) Ja, gut. Ich richte es aus.
( ) Ja, ich möchte eine Nachricht hinterlassen.
( ) Ich glaube schon. Aber zur Sicherheit gebe ich sie Ihnen noch einmal: Die Vorwahl ist: 09 11 für Nürnberg und dann die 98 75 73.
( ) Ja, einen Moment bitte.
( ) Auf Wiederhören.
( ) Gut. Worum geht es denn?
( ) Vielen Dank.
( ) Es geht um die Maschine XT 3. Da gibt es ein paar Probleme. Darüber möchte ich mit Herrn Beimer sprechen. Er kann mich heute Nachmittag erreichen. Ich bin bis 19 Uhr im Büro.
( ) Vogts, Firma *Lauter*. Guten Tag. Können Sie mich bitte mit Herrn Beimer verbinden?
(1) *Baier & Co.*, Franz. Guten Tag.
( ) Herr Beimer spricht gerade auf einer anderen Leitung. Möchten Sie warten oder kann ich etwas ausrichten?
( ) Gerne, ich notiere. Also … Herr Vogts, Firma *Lauter*. Hat er Ihre Telefonnummer?
( ) Hören Sie?

6.13 Am Telefon

Welche Sätze sollte man als höflicher Gesprächspartner verwenden? Kreuzen Sie an.

1. Sie melden sich.
   - [ ] Berger, Fa. *Klein und Söhne*. Guten Tag.
   - [ ] Hallo. Ich bin Berger von der Firma *Klein und Söhne*.
   - [ ] Hier ist Berger von der Fa. *Klein und Söhne*. Was gibt's?
2. Sie möchten sich verbinden lassen.
   - [ ] Melden Sie mich mal bei Frau Schmied.
   - [ ] Können Sie mich bitte mit Frau Schmied verbinden?
   - [ ] Ich muss mit Frau Schmied sprechen.
3. Die gewünschte Person ist nicht da.
   - [ ] Frau Schmied ist nicht da.
   - [ ] Frau Schmied ist in einer Besprechung.
   - [ ] Was wollen Sie denn?
4. Sie möchten die Durchwahl.
   - [ ] Könnten Sie mir die Durchwahl geben?
   - [ ] Geben Sie mir die Durchwahl.
   - [ ] Haben Sie ihre Privatnummer?
5. Sie möchten eine Nachricht hinterlassen.
   - [ ] Schreiben Sie auf, dass …
   - [ ] Können Sie ihr bitte etwas ausrichten?
   - [ ] Ich rufe später noch einmal an.
6. Sie möchten wissen, wann sie zurückkommt.
   - [ ] Wann ist sie denn endlich wieder da?
   - [ ] Wann kann ich sie denn erreichen?
   - [ ] Dauert das noch lange?
7. Sie möchten, dass Frau Schmied zurückruft.
   - [ ] Sagen Sie ihr, dass sie zurückrufen muss.
   - [ ] Meine Nummer ist (07 11) 7 78 65 34.
   - [ ] Könnte sie mich bitte heute Nachmittag zurückrufen?
8. Sie wollen sich verabschieden.
   - [ ] Auf Wiederhören.
   - [ ] Ich lege jetzt auf.
   - [ ] Und tschüss!

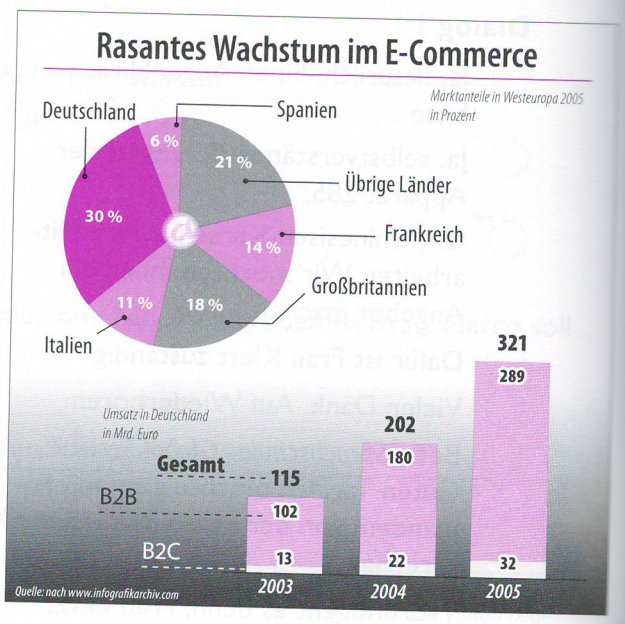
6.14 E-Commerce und die deutsche Wirtschaft

E-Commerce = elektronischer Handel (auch: Internetverkauf, elektronischer Marktplatz, virtueller Marktplatz): D..... Unternehmen und ihr..... Kunden kommunizieren auf elektronischem Wege und wickeln meistens über das Internet ihr..... Geschäfte ab.

B2C (Business to Consumer): Das sind Geschäftsbeziehungen zwischen ein..... *(Dat.)* Unternehmen (= Verkäufer) und ein..... *(Dat.)* Privatperson (= Käufer).

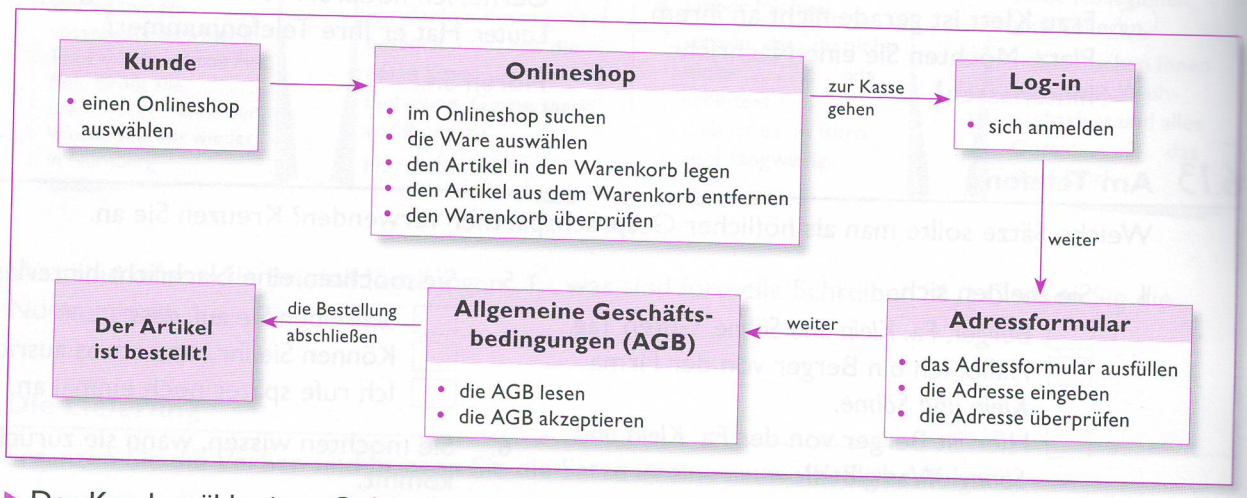
B2B (Business to Business): Beide Partner sind Unternehmen.

Onlineshopping: Man verkauft Waren über d..... Internet an private Kunden (B2C) oder ..... Unternehmen (B2B).



- Beschreiben Sie das Schaubild.
  - ▶ Der E-Commerce hat in Deutschland einen Marktanteil von …
  - ▶ Die Unternehmen machen einen Umsatz von …
  - ▶ Der Umsatz im B2B-Geschäft liegt bei …

- Wie läuft eine Onlinebestellung aus Kundensicht? Beschreiben Sie.



  - ▶ Der Kunde wählt einen Onlineshop aus. Im Onlineshop …

- Vor- und Nachteile des E-Commerce. Kreuzen Sie an.

	Vorteil	Nachteil
1. Man kann die Sachen nicht ausprobieren.	☐	☐
2. Die Auswahl und das Angebot sind groß.	☐	☐
3. Man kann rund um die Uhr (24 Stunden lang) bestellen.	☐	☐
4. Es gibt Probleme mit dem Umtausch oder der Rückgabe.	☐	☐
5. Die Bezahlung ist manchmal kompliziert.	☐	☐
6. Man muss viele persönliche Daten angeben.	☐	☐

- Tragen Sie die Unterschiede zwischen der traditionellen Auftragsabwicklung (Kursbuch, Kapitel 6, B2) und dem elektronischen Handel zusammen. Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse.

6.15 Wichtiger neuer Wortschatz

an|fordern
die **Anfrage**, -n
die **Angabe**, -n
an|nehmen*
der **Anrufbeantworter**, -
antworten
die **Artikelbezeichnung**, -en
die **Artikelnummer**, -n
auf|nehmen, eine Bestellung a.
die **Auftragsabwicklung**, -en
die **Auftragsbestätigung**, -en
aus|richten
der **Außendienstmitarbeiter**, -
die **Bankverbindung**, -en
das **Baujahr**, -e
bearbeiten
benötigen
die **Besprechung**, -en
der **Bestand**, Bestände
bestätigen
bestellen
danken
drucken
die **Durchwahl**
ein|geben*
der **Einheitspreis**, -e
erhalten*
erstellen
erzählen von (D)
das **Fax**, -e
das **Faxgerät**, -e
der **Fehler**, -
die **Folge**, -n
folgend
freundlich
gehen* **um**, es geht um (A)
gehören zu (D)
der **Gesamtpreis**, -e
die **Geschäftsreise**, -n
das **Geschenk**, -e
die **Geschichte**, -n
her|stellen
der **Hersteller**, -
hinterlassen*, eine Nachricht h.
der **Kollege**, -n
die **Konferenz**, -en
das **Lager**, -
lieferbar sein*
die **Lieferbedingung**, -en
der **Lieferschein**, -e
die **Luftfracht**
die **Menge**, -n
möglichst bald
nachsehen*
der **Nachteil**, -e
die **Packliste**, -n
prüfen
der **Rest**, -e
der **Sachbearbeiter**, -
schenken
schiefgehen*
schriftlich
die **Schweißmaschine**, -n
die **Seriennummer**, -n
sofort
sparen
das **Stück**, -e
der **Transport**, -e
der **Typ**, -en
umgehend
die **Umsatzsteuer**
umsatzsteuerliche Regelung
die **Universität**, -en
der **Urlaub**, -e
die **Ursache**, -n
das **Ursprungszeugnis**, -se
das **Ventil**, -e
verfügbar
verpacken
der **Versand**
der **Vertreter**, -
die **Vertretung**, -en
der **Vorteil**, -e
weitergeben*
das **Weltkulturerbe**
die **Wirtschaftsregion**, -en
die **Zahlung**, -en
die **Zahlungsbedingung**, -en
das **Zolldokument**, -e
der **Zulieferer**, -
zusammenstellen
zuständig sein* **für** (A)

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 7

7.1 Finden Sie das Partizip II zu den Infinitiven.

1. telefonieren → t e l e f o n i e r t
2. denken → □ e □ □ □ □ □
3. herstellen → □ e □ □ □ □ □ □ □ □
4. spielen → □ e □ □ □ □ □
5. verstehen → □ e □ □ □ □ □ □ □
6. trinken → □ e □ □ □ □ □ □
7. schreiben → □ e □ □ □ □ □ □ □
8. sprechen → □ e □ □ □ □ □ □
9. laufen → □ e □ □ □ □ □
10. bringen → □ e □ □ □ □ □ □
11. fahren → □ e □ □ □ □ □ □
12. essen → □ e □ □ □ □ □ □
13. haben → □ e □ □ □ □
14. sein → □ e □ □ □ □ □
15. gehen → □ e □ □ □ □ □ □
16. rufen → □ e □ □ □ □ □
17. nehmen → □ e □ □ □ □ □ □

7.2 Ergänzen Sie die Sätze mit den Partizipien aus 7.1.

1. Herr Schwarz hat mit einem Kunden *telefoniert*.
2. Er hat seinen Namen am Telefon nicht richtig .....
3. Die Sachbearbeiterin hat einen Brief .....
4. Sie hat ein Päckchen zur Post .....
5. Das Unternehmen hat ein neues Produkt .....
6. Mittags sind die Kollegen in die Kantine .....
7. Dort haben sie ein Schnitzel ..... und Mineralwasser .....
8. Sie haben über den neuen Auftrag .....
9. Mit dem Zulieferer hat die Firma noch nie Probleme .....
10. Die Geschäfte mit der Firma *Winter* sind immer gut .....
11. Die Sachbearbeiterin hat nicht an den Termin mit der Firma .....
    Deshalb hat Herr Schwarz sie in sein Büro .....
12. Der Kollege hat Urlaub ..... und ist nach Spanien .....
13. Dort ist er jeden Tag am Strand ..... und hat Tennis .....

7.3 Bilden Sie das Partizip II.

Welches Verb passt nicht in die Reihe? Streichen Sie es durch.

1. suchen – gehen – fragen – spielen → *gesucht - ~~gegangen~~ - gefragt - gespielt*
2. verlieren – kontrollieren – informieren – studieren → .....
3. bestellen – bekommen – besuchen – bearbeiten → .....
4. nehmen – geben – lesen – stellen → .....
5. vergessen – anrufen – zurückkommen – aufstehen → .....
6. bringen – singen – sehen – nehmen → .....
7. machen – kaufen – sagen – denken → .....

74 Bilden Sie Sätze im Perfekt und ordnen Sie sie in die Tabelle ein.

1. der Kunde – die Ventile – vor einer Woche – bestellen
2. die Firma – die Ware – pünktlich – liefern
3. Frau Nicoletti – die Auftragsbestätigung – gestern – per Fax – schicken
4. Auftragsbestätigung – bei Herrn Schneider – ankommen
5. die Kollegin – für zwei Wochen – in Urlaub – fahren
6. der Zulieferer – Probleme bei der Produktion – haben
7. Frau Nicoletti – dem Kunden – eine pünktliche Lieferung – versprechen
8. der Kunde – am Nachmittag – zum zweiten Mal – anrufen
9. Frau Bianchi – den Auftrag im Computer – suchen
10. Frau Bianchi – mit der Fertigung – sprechen
11. Frau Bianchi – am Nachmittag – den Kunden – zurückrufen

	Position 2		Satzende
1. *Der Kunde*	*hat*	*die Ventile vor einer Woche*	*bestellt.*
2.	.....	.....	.....
3.	.....	.....	.....
4.	.....	.....	.....
5.	.....	.....	.....
6.	.....	.....	.....
7.	.....	.....	.....
8.	.....	.....	.....
9.	.....	.....	.....
10.	.....	.....	.....
11.	.....	.....	.....

75 Was ist passiert?

Finden Sie die richtigen Erklärungen und bilden Sie Perfekt-Sätze.

▶ Spedition: Ware an die falsche Adresse liefern ▶ einen Tag Urlaub nehmen ▶ sich irren ▶ Ware nicht bekommen ▶ Sekretärin hat die falsche E-Mail-Adresse ▶ Arbeiter streiken ▶ einen Fehler machen ▶ Probleme mit der Energieversorgung ▶ viel arbeiten und Überstunden machen

1. Der Zulieferer liefert zu spät. *Die Arbeiter haben gestreikt.*
2. Der Kunde hat die Ware nicht bekommen. .....
3. Der Kunde gibt die falsche Artikelnummer an. .....
4. Ein Kunde ist sehr verärgert. .....
5. Ein Kunde hat die Auftragsbestätigung nicht bekommen. .....
6. Frau Nicoletti ist heute nicht im Büro. .....
7. Die Computer funktionieren heute nicht. .....
8. Frau Bianchi ist heute sehr müde. .....

7.6 Der Tag von Frau Bianchi

Lesen Sie und berichten Sie dann in der Vergangenheit.

Ich komme wie jeden Morgen zur Arbeit. Zuerst schalte ich den Computer an und sehe nach, ob ich E-Mails bekommen habe. Der Abteilungsleiter ruft mich zu sich. Frau Nicoletti ist in Urlaub gefahren. Ich übernehme die Arbeit von Frau Nicoletti. Das ist nicht leicht, denn sie arbeitet in einer anderen Abteilung. Ich nehme die Telefonate entgegen, erledige die Post und beantworte Anfragen. Ein Kunde ist sehr verärgert. Ich spreche sehr lange mit ihm und beruhige ihn. Am Ende lösen wir das Problem. Am Abend bin ich jedoch sehr müde und gehe gleich nach Hause.

▶ Ich bin wie jeden Morgen zur Arbeit gekommen. …

7.7 Fragen im Büro

Fragen Sie nach den unterstrichenen Satzteilen im Perfekt.

1.	*Wann haben Sie den Kunden angerufen?*	Ich habe den Kunden gestern Morgen angerufen.
2.	.....	Ich habe ihm dann eine Auftragsbestätigung und ein Begleitschreiben geschickt.
3.	.....	Herr Schmied hat sie unterschrieben.
4.	.....	Ich habe das Dokument im Ordner „Geschäftskontakte" abgelegt.
5.	.....	Ich habe mit Herrn Schmied über das Projekt gesprochen.
6.	.....	Ich habe Frau Müller nicht erreicht. Deshalb habe ich mit Herrn Schmied gesprochen.
7.	.....	Natürlich habe ich das Dokument abgespeichert.
8.	.....	Nein, ich habe nur Frau Dr. Kramer eine Kopie gegeben. Herr Dr. Müller war nicht in der Besprechung.

7.8 Ergänzen Sie sinngemäß den Dialog und spielen Sie ihn dann.

Sachbearbeiter:	Verzeihung, wie ist Ihr Name?
Kunde:	.....
Sachbearbeiter:	Was kann ich für Sie tun?
Kunde:	.....
Sachbearbeiter:	Tut mir leid, Herr Franz ist im Urlaub. Worum geht es denn?
Kunde:	Um eine Bestellung vom ..... Wir haben die Maschine nicht .....
Sachbearbeiter:	Wann haben Sie die Maschine bestellt?
Kunde:	.....
Sachbearbeiter:	Haben Sie die Auftragsnummer und die Artikelnummer?
Kunde:	.....
Sachbearbeiter:	Wir haben die Maschine vor vier Tagen ausgeliefert. Sie müsste in den nächsten Tagen kommen. Aber ich frage noch einmal nach. Kann ich Sie zurückrufen?
Kunde:	Ja, …/Nein, das ist schlecht …

7.9 Was kann man sagen?

Antworten Sie höflich.

1. Sie wollen sich entschuldigen.
   - ☐ Das tut mir sehr leid.
   - ☐ Bitte entschuldigen Sie.
   - ☐ Das macht doch nichts.

2. Sie werden das Problem lösen.
   - ☐ Ich kümmere mich darum.
   - ☐ Ich bringe das in Ordnung.
   - ☐ Wo ist das Problem?

3. Jemand entschuldigt sich. Was können Sie antworten?
   - ☐ Danke.
   - ☐ Das ist doch nicht so schlimm.
   - ☐ Bitte.

4. Sie haben einen Fehler gemacht.
   - ☐ Entschuldigen Sie, da ist uns/mir ein Fehler unterlaufen.
   - ☐ Da haben wir wohl Mist gemacht.
   - ☐ Tut mir leid. Das war mein Fehler.
   - ☐ Das ist dumm gelaufen.

5. Sie sind verärgert.
   - ☐ Bitte korrigieren Sie den Fehler!
   - ☐ Das darf doch nicht wahr sein! So etwas darf nicht passieren.
   - ☐ Ich glaube, da ist jemandem in Ihrer Firma ein Fehler unterlaufen.
   - ☐ Könnten Sie nachschauen? Da kann etwas nicht stimmen.

7.10 Wann sagt man was?

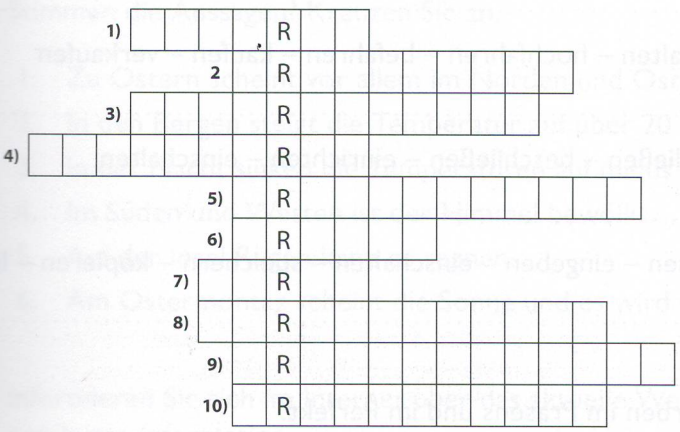
Ordnen Sie die Erklärungen zu. Kreuzen Sie an.

1	man entschuldigt sich	3	man ist verärgert	5	man beruhigt den Kunden
2	man reklamiert	4	man korrigiert den Gesprächspartner		

1. Das tut mir leid. ☐
2. Bitte regen Sie sich nicht auf. Wir bringen das wieder in Ordnung. ☐
3. Sie haben uns ein defektes Ersatzteil für unsere Schweißmaschine geliefert. ☐
4. Das können Sie doch mit einem guten Kunden nicht machen! ☐
5. Verzeihung. Das war nicht unsere Absicht, aber uns ist da leider ein Fehler unterlaufen. ☐
6. Sie haben uns den Filter XT3 geliefert, aber wir haben die Dichtung XT3 bestellt. ☐
7. Sie haben die Dichtung nicht am 13.7., sondern am 17.3. bestellt. ☐
8. Keine Sorge, ich werde mich sofort darum kümmern. ☐

7.11 Finden Sie die Begriffe für die Definitionen.

Notieren Sie auch die Artikel.



1) ein Vertrag über die Lieferung von Waren
2) Wenn an einer Maschine etwas kaputt ist, braucht man ein …
3) Sie vertritt die Arbeitnehmer.
4) Von ihm bekommt eine Firma Teile für die Produktion.
5) Er arbeitet in einem Unternehmen und bekommt einen Lohn oder ein Gehalt.
6) In dieser Zeit arbeitet man nicht.
7) Die Arbeiter protestieren. Sie arbeiten nicht.
8) Er regelt Löhne und Gehälter, aber auch Fragen wie Urlaub, Kündigungen und Arbeitszeit.
9) Sie ist wichtig für die Identifikation von Produkten.
10) Er stellt Angestellte und Arbeiter ein.

7.12 Rund um den Computer

Lesen Sie den Text und ordnen Sie dann die Fachbegriffe den Erklärungen zu.

Es gibt heute kaum noch Unternehmen ohne Computer. D..... meisten Unternehmen verfügen über ausgebaute Netzwerke, also über Vernetzungen mehrerer Computer (Computersysteme). Diese Geräte sind nicht nur nützliche Werkzeuge für einfache Schreibarbeiten, Sammlungen von Dateien und zur Verwaltung von Ordnern, sondern sie bilden auch die Grundlage für komplizierte Arbeiten, wie Programmierungen, grafische Gestaltungen usw. D..... Computer ist nicht nur irgendein elektrisches Gerät, nein, er besteht aus mehreren Bausteinen. D..... wesentlichen Grundelemente sind d..... Eingabegeräte (z. B. d..... Tastatur, d..... Maus), eine Vorrichtung zur Datenverarbeitung (z. B. d..... Mikroprozessor), ein Speicherelement (z. B. d..... Festplatte) sowie eine oder mehrere Ausgabeeinheiten (z. B. d..... Bildschirm, d..... Drucker). Zusammengefasst werden diese Bausteine unter d..... Begriff Hardware. Daneben existiert noch d..... Software, d..... alle möglichen Arten von Programmen umfasst.

▶ Bildschirm ▶ Maus ▶ Festplatte ▶ Arbeitsspeicher ▶ Netzwerk ▶ Tastatur ▶ Ordner ▶ Drucker ▶ Datei

1. Man bezeichnet ihn auch als Hauptspeicher. *der Arbeitsspeicher*
2. Auf ihr speichert man seine Daten endgültig im PC ab. .....
3. Ein anderes Wort für Monitor. .....
4. Eine Gruppe von Computersystemen nennt man so. .....
5. Auf ihr gibt man Buchstaben, Zahlen und Ziffern ein. .....
6. Er druckt die Dokumente. .....
7. Dort legt man Dateien und Dokumente ab. .....
8. So nennt man ein Dokument. .....
9. Mit ihr kann man den Cursor über den Bildschirm bewegen. .....

7.13 Welches Wort passt nicht, wenn der Satz mit „Man kann ...“ beginnt?

Bilden Sie Sätze.

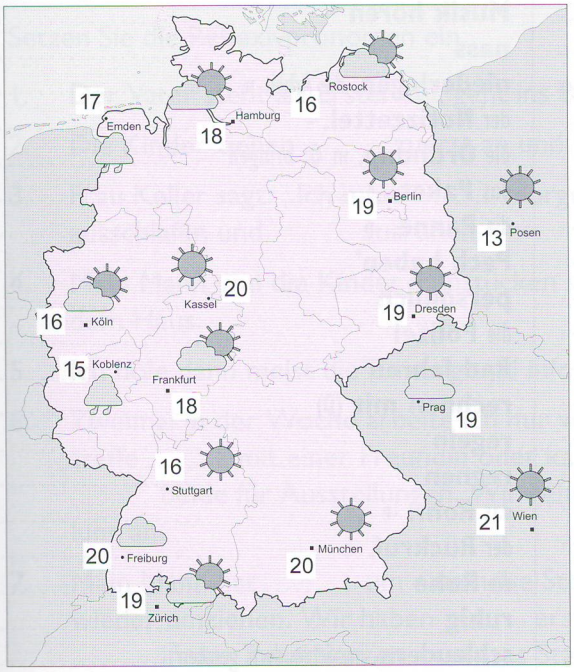
1. eine (Computer-)Maus → bewegen – anschließen – fangen – kaufen
   Man kann eine (Computer-)Maus nicht fangen.
2. eine Datei → öffnen – schließen – holen – speichern – kopieren – herunterladen
   .....
3. einen Computer → abschalten – hochfahren – befahren – kaufen – verkaufen
   .....
4. einen Drucker → anschließen – beschließen – einrichten – einschalten
   .....
5. Daten → erfassen – eingeben – einschalten – speichern – kopieren – löschen
   .....

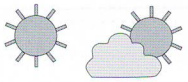
● Bilden Sie nun zehn Sätze mit den Verben im Präsens und im Perfekt.

▶ Der Sachbearbeiter öffnet die Datei. Er hat die Datei geöffnet.

7.14 Reisewetter in Deutschland

Sie wollen über Ostern nach Deutschland fahren. Betrachten Sie die Wetterkarte und beschreiben Sie das Wetter.





- Die Sonne scheint./Es ist sonnig.
- Es ist …°C warm. … Die Temperatur beträgt/liegt bei …°C
- Es ist heiter bis wolkig.

- Es regnet./Der Regen fällt./Es gibt Regenschauer.
- Es ist regnerisch und trüb. Es ist kühl.
- Es gibt Wolken. Der Himmel ist bewölkt.

- Es gibt Frost. Es ist kalt.
- Es schneit. Es gibt Schnee./Es fällt Schnee. Die Schneefallgrenze liegt bei … m.
- Die Temperatur beträgt minus … °C (– …°C).

- Im Süden/Norden/Osten/Westen … ist es sonnig. Die Temperaturen liegen in Köln bei …

7.15 Ihr Reisewetterbericht für Ostern

Von Karfreitag bis Ostersonntag gibt es zumindest in der West- und Südhälfte Deutschlands durchweg sonnige und frühlingshaft milde Tage. Die Luft erwärmt sich in den Flussniederungen auf 15 bis knapp 20 Grad, ein paar Grad kühler bleibt es im Bergland. Nachts wird es frisch mit Tiefstwerten von oft unter fünf Grad sowie örtlicher Bodenfrostgefahr vornehmlich in engen Hochtälern der Mittelgebirge. Ursache für das störungsfreie Wetter ist die nach Mitteleuropa gerichtete Hochdruckzone mit Schwerpunkten über Grönland und Großbritannien. Kompakte Wolkenfelder beeinflussen zeitweise den Norden und Osten Deutschlands. Deshalb scheint dort die Sonne von Karfreitag bis Ostersonntag nicht immer. Vor allem entlang der Oder-Neiße-Linie sowie in der Umgebung von Rügen besteht mitunter auch eine leichte Neigung zu Regen. Mit Höchstwerten von 10 bis 15 Grad wird es im Vergleich zu West- und Süddeutschland weniger warm. Nach jetzigem Stand wird der Ostermontag der wärmste Tag des langen Osterwochenendes. Die Werte steigen dann häufiger bis 20 Grad.

● Stimmen die Aussagen? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Zu Ostern scheint vor allem im Norden und Osten Deutschlands die Sonne.	☐	☐
2. In den Bergen steigt die Temperatur auf über 20 °C.	☐	☐
3. In der Nacht sinken die Temperaturen auf minus 5 °C.	☐	☐
4. Im Süden und Westen ist der Himmel bewölkt.	☐	☐
5. Auf der Insel Rügen kann es regnen.	☐	☐
6. Am Ostermontag scheint die Sonne und es wird warm.	☐	☐

● Informieren Sie sich im Internet über das aktuelle Wetter in Deutschland. Geben Sie darüber einen kurze Information.

7.16 Wichtiger neuer Wortschatz

das **Abenteuer**, - .....
die **Abteilung**, -en .....
allein .....
die **Angelegenheit**, -en .....
der **Angestellte**, -n .....
an|kommen* .....
der **Anruf**, -e .....
die **Arbeit**, -en .....
der **Arbeiter**, - .....
der **Arbeitgeber**, - .....
der **Arbeitnehmer**, - .....
die **Arbeitszeit**, -en .....
der **Ärger** .....
sich **ärgern** .....
aus|sperren .....
der **Beamte**, -n .....
befördern .....
das **Benzin** .....
der **Berg**, -e .....
besichtigen .....
demonstrieren .....
die **Dichtung**, -en .....
erhöhen .....
die **Erholung** .....
erreichen .....
erzählen .....
die **Familie**, -n .....
der **Ferienklub**, -s .....
die **Ferienwohnung**, -en .....
der **Filter**, - .....
fordern .....
Forderungen stellen .....
der **Freund**, -e .....
die **Freundin**, -nen .....
geduldig .....
das **Gefahrgut**, ~güter .....
gefährlich .....
das **Gehalt**, Gehälter .....
die **Gewerkschaft**, -en .....
Gitarre spielen .....
Glück haben* .....
hilfsbereit .....
höflich .....
die **Kirche**, -n .....
der **Kolben**, - .....
das **Konzert**, -e .....
sich **kümmern** um (A) .....
die **Kündigung**, -en .....
der **Lohn**, Löhne .....
lösen .....
das **Meer**, -e .....
der **Motor**, -en .....
müde .....
die **Müdigkeit** .....
das **Museum**, Museen .....
Musik hören .....
nass .....
niederlegen, die Arbeit n. .....
der **Notizzettel**, - .....
die **Ordnung**, in O. bringen .....
das **Paket**, -e .....
die **Panne**, -n .....
Pech haben* .....
persönlich .....
die **Polizei** .....
Rad fahren* .....
rechnen mit (D) .....
regeln .....
regnen .....
das **Rohr**, -e .....
der **Rückruf**, -e .....
die **Ruhe** .....
ruhig .....
schleudern, ins Schleudern geraten* .....
schließen* .....
das **Schloss**, Schlösser .....
schneien .....
schnell .....
die **Schraube**, -n .....
die **Schuld** .....
die **Schulden** (Pl.) .....
schwimmen* .....
die **Sehenswürdigkeit**, -en .....
der **Selbstständige**, -n .....
Ski laufen* .....
spazieren gehen* .....
der **Spezialkurier**, -e .....
der **Sport** .....
der **Streik**, -s .....
streiken .....
der **Tarif**, -e .....
der **Tarifpartner**, - .....
der **Tarifvertrag**, ~verträge .....
der **Tourist**, -en .....
überraschen .....
die **Überraschung**, -en .....
der **Unfall**, Unfälle .....
unterlaufen* (ein Fehler) .....
vergleichen .....
verwechseln .....
wandern .....
warten auf (A) .....
das **Wetter** .....
wütend .....
zu|stellen .....

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 8

8.1 Alltag bei Familie Keller

Setzen Sie die Reflexivpronomen ein.

1. Der Vater steht als Erster auf, geht ins Bad und wäscht *sich*.
2. Die Kinder ziehen ..... zuerst an und frühstücken dann.
3. Frau Keller sagt: „Ich muss ..... morgens immer beeilen. Aber am Sonntag können wir ausschlafen und ..... ausruhen.
4. Mein Mann und die Kinder frühstücken sehr schnell, verabschieden ..... und gehen aus dem Haus.
5. Ich hole dann meist die Zeitung und informiere ..... über das Tagesgeschehen.
6. Zweimal in der Woche arbeite ich nur vormittags. Ich gehe dann am Nachmittag in die Stadt, treffe ..... mit einer Freundin oder kaufe ..... etwas zum Anziehen. Wir interessieren ..... beide für Ausstellungen. Wir gehen dann ins Museum und sehen ..... eine Ausstellung an.
7. Mein Mann hat ..... um eine neue Stelle beworben. Hoffentlich müssen wir nicht schon wieder umziehen. Wir haben ..... erst vor vier Jahren diese Wohnung gekauft. Ich habe ..... in der Zwischenzeit an dieses Stadtviertel gewöhnt und auch die Kinder fühlen ..... hier sehr wohl."

8.2 Zwei Freunde treffen sich.

Tragen Sie die korrekten Pronomen ein.

Peter: Ich kaufe ..... (mir/mich) ein Auto. Und du? Du wolltest ..... (dir/dich) auch ein Auto kaufen?

Andreas: Nein, ich habe kein Geld. Ich will ..... (mir/mich) vielleicht einen Laptop zulegen. Mein Kollege hat ..... (sich/ihn) einen Computer gekauft. Vor dem Kauf hat er ..... (sich/ihn) in einem Geschäft erkundigt und ..... (ihn/sich) beraten lassen. Gestern habe ich ..... (ihn/mich) getroffen und dann hat er ..... (mir/mich) von seinem Computer erzählt.

Peter: Habe ich ..... (dir/dich) erzählt, dass ..... (sich/sie) Lea und Michael eine Wohnung gekauft haben?

Andreas: Haben sie ..... (sich/sie) selbst nach einem Objekt umgesehen oder haben sie ..... (sich/sie) an einen Makler gewandt? Wo befindet ..... sich/sie die Wohnung? Im Zentrum?

Peter: Ja, sie befindet sich im Zentrum. Komm doch einfach mit. Ich treffe ..... (mich/mir) in einer Viertelstunde mit ..... (sie/ihnen). Dann kannst du ..... (dir/dich) die Wohnung anschauen.

8.3 Richtig oder falsch?

Kreuzen Sie an und korrigieren Sie.

		richtig	falsch
1.	Er unterhält sie mit einer Kollegin.	☐	☐
2.	Sie erholt ihn von der Reise.	☐	☐
3.	Er verspätet sich immer.	☐	☐
4.	Sie bedankt sie bei ihm.	☐	☐
5.	Er erinnert ihn an den Termin.	☐	☐
6.	Er trifft mir in der Stadt.	☐	☐
7.	Der Verkäufer berät dir.	☐	☐
8.	Er bewirbt ihn um eine Stelle.	☐	☐
9.	Er kauft sich einen Laptop.	☐	☐
10.	Er schenkt ihr Blumen.	☐	☐

8.4 Als Praktikant in einem Möbelhaus

Reflexiv- oder Personalpronomen?
Wer ist gemeint?

	Subjekt (Wer?)	Reflexiv-pronomen	Personal-pronomen
1. Christian hat in Mannheim BWL studiert und interessiert sich für ein Praktikum bei *IKEA*.	Christian	sich	–
2. Er bewirbt sich online um einen Praktikumsplatz.	.....	.....	.....
3. Der Personalchef in Ulm führt mit ihm ein Telefoninterview und lädt ihn zu einem Vorstellungsgespräch ein.	.....	.....	.....
	.....	.....	.....
4. Vor dem Gespräch erkundigt sich Christian über das Unternehmen.	.....	.....	.....
5. In der Personalabteilung empfängt man ihn herzlich.	.....	.....	.....
6. Auf einem Hausrundgang zeigt man ihm und noch zwei anderen Praktikanten die Verkaufsräume.	.....	.....	.....
7. Die Mitarbeiter führen sie durch verschiedene Abteilungen, wie Kundenservice, Logistik und Verkaufsbereiche (z. B. Büro- und Küchenmöbel).	.....	.....	.....
8. Die Praktikanten müssen sich nicht um ein Zimmer kümmern. Das Unternehmen stellt ihnen eine Firmenwohnung zur Verfügung.	.....	.....	.....
	.....	.....	.....
9. Am Tag darauf fängt Christian in der Personalabteilung an.	.....	.....	.....
10. Sein Teamleiter übergibt ihm ein erstes Projekt.	.....	.....	.....
11. Christian kümmert sich um eine Info-Wand für Auszubildende (gesetzliche Bestimmungen, Aktivitäten, Karriere …)	.....	.....	.....
12. Er soll aber auch Kassenkräfte für die Osterferien rekrutieren, mit ihnen Vorstellungsgespräche führen und sie im Möbelhaus willkommen heißen.	.....	.....	.....
13. Aber bei *IKEA* feiern die Mitarbeiter auch. Einmal im Jahr organisiert das Unternehmen einen Winterausflug für sie und ihre Familien.	.....	.....	.....
14. Mit Bussen fahren sie dann in die Berge zum Skifahren oder Wandern und können sich so von der Arbeit erholen.	.....	.....	.....
15. Dort lernt Christian auch andere Kollegen kennen und unterhält sich mit ihnen.	.....	.....	.....
16. Auch nach dem Praktikum bleibt er mit einigen von ihnen in Kontakt.	.....	.....	.....
17. Sie schreiben sich oft E-Mails. Und heute?	.....	.....	.....

● Christian beschreibt seine Erfahrungen auf einer Homepage. Verfassen Sie einen Onlinetagebucheintrag für ihn:

Hallo und grüß Gott,

mein Name ist Christian K. Letztes Jahr im Juni habe ich mein BWL-Studium in Mannheim abgeschlossen und dann …

Herzliche Grüße aus …

● Was passt zusammen? Stellen Sie Fragen an Christian und beantworten Sie sie.

du ihr die Mitarbeiter die Praktikanten das Unternehmen	sich bewerben sich interessieren sich auskennen sich kümmern sich erholen sich erinnern sich verabreden sich treffen	für Designer-Möbel um neue Mitarbeiter bei *IKEA* in Ulm an das Praktikum mit den anderen Praktikanten in der Stadt, vor dem Münster … von der Arbeit

A: Wann hast du dich bei *IKEA* beworben?
B: Ich habe BWL studiert und mich dann bei *IKEA* beworben. …

8.5 Sie kommen zu spät zu einem Geschäftstermin.

Finden Sie Erklärungen (im Präteritum).

▶ können ▶ wollen ▶ müssen ▶ dürfen ▶ sein ▶ haben

1. Mein Kollege und ich ..... eigentlich schon früher kommen, aber wir ..... nicht. Er ..... noch einen Termin mit einem Kunden und ich ..... noch mit unserem Geschäftsführer sprechen.
2. Die Praktikanten ..... gestern keine Zeit. Sie ..... auf einem Seminar. Deshalb ..... ich die Korrespondenz selbst erledigen.
3. Wir haben uns in Ulm verfahren. Wir ..... leider die Adresse nicht sofort finden.
4. Mein Kollege ..... krank. Deshalb ..... er nicht mitkommen.
5. Ursprünglich ..... wir den Geschäftswagen nehmen, aber dann ..... er kaputt und wir ..... mit dem Zug fahren.
6. Die Autobahnausfahrt ..... gesperrt. Wir ..... nicht von der Autobahn abfahren. Wir ..... die nächste Ausfahrt nehmen.

8.6 *n*-Deklination und Genitiv

Setzen Sie die Endungen ein (wenn nötig).

In Universitätsstädte..... ist es für Student..... schwierig, eine günstig..... Wohnung zu finden. Viele Student..... wohnen deshalb im Studentenwohnheim. Auch Praktikant..... können sich meist keine teur..... Wohnungen leisten. Die Bezahlung d..... Praktikant..... ist oft schlecht, manchmal erhalten sie nicht einmal ein..... Gehalt.

Andreas ist Biolog..... und studiert an d..... Uni Ulm. Mit zwei Studienkolleg..... teilt er sich ein..... klein..... Wohnung. Für d..... Einrichtung d..... Wohnung wollen sie nicht viel Geld ausgeben. Ein Freund sein..... Bruder..... hat ihm einen Schrank verkauft, von der Freundin sein..... Schwester hat er einen Schreibtisch bekommen. Ein Freund sein..... Vater..... hat ihm für den Umzug sein..... Lkw geliehen.

Aber auch für Familien ist es nicht einfach. Björn und Lina Langström kommen aus Skandinavien. Er ist Schwed..... und sie ist Dän..... Sie ist Apotheker..... und er ist bei ein..... Möbelhaus als Leiter d..... Einkaufsabteilung beschäftigt. Sie haben eine Wohnung in d..... Nähe d..... Do nauufer..... gefunden. Kollege..... haben ihnen die Adresse d..... Vermieter..... gegeben. Mit ihren Nachbar..... verstehen sie sich gut. Das Hobby ihr..... Sohn..... ist Fußball. Mit sein..... Freund, ein..... Nachbarsjung....., spielt er auf der Wiese.

8.7 Bilden Sie Genitivattribute und Komposita.

1. die Nummer des Artikels → *die Artikelnummer*
2. der Kauf d..... Haus..... → .....
3. der Geschmack d..... Kunde..... (*Pl.*) → .....
4. die Gründung ein..... Unternehmen..... → .....
5. der Bericht ein..... Praktikant..... → .....
6. der Leiter ein..... Team..... → .....
7. die Sekretärin d..... Chef..... → .....
8. die Herstellung d..... Möbel..... → .....

8.8 Ergänzen Sie die Verben in den Definitionen zum Absatz und Vertrieb.

▶ beanspruchen ▶ bekommen ▶ besichtigen ▶ bestellen ▶ einschalten ▶ einsparen ▶ erfolgen ▶ erhalten ▶ haben (5 x) ▶ herstellen ▶ kaufen ▶ lagern ▶ liefern ▶ sein (3 x) ▶ verkaufen (2 x) ▶ vertreiben

Ein Produzent ..... die Ware ..... Er kann sie direkt oder indirekt ..... Der direkte Absatz ..... über eine Verkaufsniederlassung, Handlungsreisende, den Versand oder Onlinedienste. Handlungsreisende ..... Angestellte des Unternehmens. Sie ..... einen direkten Kontakt zu den Käufern. Viele Kunden können Waren beim Hersteller online ..... und ..... Dieser ..... die Waren dann direkt an den Kunden.

Beim indirekten Absatz ..... die Betriebe Zwischenhändler ein. Das ..... sogenannte Absatzmittler: Großhändler, Handelsvertreter oder Einzelhändler. Der Großhändler ..... die Ware an andere Handelsbetriebe (Einzelhändler, Kaufhaus, Supermarkt), der Einzelhändler ..... direkt an den Verbraucher.

Welche Vor- und Nachteile ..... diese Absatzmethoden?
Beim direkten Absatz ..... die Hersteller einen direkten Kontakt zum Kunden. Die Produzenten ..... auch Gewinnanteile. Aber ihre Vertriebskosten ..... hoch.
Beim indirekten Absatz ..... die Unternehmen Vertriebskosten ein. Der Hersteller muss kein großes Lager ..... Die Ware ..... bei einem Händler. Dort können die Kunden die Ware auch ..... Der indirekte Absatz ..... aber auch Nachteile für den Hersteller: Der Handel ..... Gewinnanteile, die normalerweise der Hersteller ..... würde.

8.9 Finden Sie in dem Silbenrätsel Substantive.

▶ am ▶ bahn ▶ bib ▶ brü ▶ che ▶ cke ▶ fen ▶ flug ▶ fuß ▶ gän ▶ ger ▶ ha ▶ haus ▶ hof ▶ kir ▶ lio ▶ ne ▶ park ▶ pel ▶ platz ▶ rat ▶ thek ▶ zo

1. Hier kommen Züge an: *(der) Bahnhof*
2. Wenn sie auf Rot steht, müssen Sie warten: .....
3. Hier dürfen keine Autos fahren: .....
4. Gotteshaus: .....
5. Sie führt über eine Straße oder einen Fluss: .....
6. Hier kann man Bücher ausleihen und lesen: .....
7. Hier kann man sein Auto abstellen: .....
8. Sitz der Stadtverwaltung: .....
9. Hier kommen Flugzeuge an: .....

8.10 Unterwegs in der Stadt

Betrachten Sie den Stadtplan und korrigieren Sie die Wegbeschreibung.

1. So finden Sie uns:
   Vom Bahnhof aus fahren Sie immer entlang die Königstraße, dann links in Schillerstraße an das Theater vorbei bis zu Heinestraße. Dann sehen Sie auch schon den Kaufhaus …
   ▶ die Königstraße entlang, in die Schillerstraße, …

2. Von Bahnhof aus fahren Sie links bis zu Kreuzung. An die Kreuzung fahren Sie rechts in die Büchnerstraße und dann immer geradeaus. An die Marienstraße biegen Sie nach links ab und kommen dann zur Marienplatz. Auf die rechte Seite sehen Sie ein Bürogebäude. Unser Büro befindet sich in dritten Stock.

3. Sie kommen von Westen über der Bahnhofstraße. An die Ampel biegen Sie links ab in Aachener Straße und dann gleich wieder rechts in Karlstraße. Auf der linke Seite sehen Sie eine Kirche. Fahren Sie bis zu nächsten Ampel und dann über der Kreuzung (Kölner Straße). In die Nähe ist ein kostenloser Parkplatz.

8.11 Orientierung in der Stadt

Was können Sie sagen? Kreuzen Sie an.

1. Überqueren Sie
   - ☐ die Brücke.
   - ☐ den Bahnhofstraße.
   - ☐ das Marienplatz.
   - ☐ den Marienplatz.

2. Nehmen Sie
   - ☐ die Ausfahrt „Neustadt-West".
   - ☐ das Ausgang „Neustadt-West".
   - ☐ den Ausfahrt „Neustadt-West".

3. Biegen Sie
   - ☐ an die Ampel rechts ab.
   - ☐ an der Ampel rechts ab.
   - ☐ an das Ampel rechts ab.

4. Fahren Sie
   - ☐ an das Krankenhaus
   - ☐ am Krankenhaus
   - ☐ an den Krankenhaus

   > vorbei.

5. Die Apotheke liegt gegenüber
   - ☐ das Theater.
   - ☐ dem Theater.
   - ☐ den Theater.

6. Das Krankenhaus befindet sich in der Nähe
   - ☐ der Bahnhof.
   - ☐ des Bahnhof.
   - ☐ des Bahnhofs.

7. Biegen Sie
   - ☐ an die Kreuzung
   - ☐ an der Kreuzung
   - ☐ an das Kreuzung

   > Heinestra… rechts ab.

8. Gegenüber der Post liegt
   - ☐ der Tankstelle.
   - ☐ die Tankstelle.
   - ☐ das Tankstelle.

8.12 Die Wohnsituation in Deutschland

Ergänzen Sie die Endungen.

Alle vier Jahre wird in Deutschland eine Erhebung zur Wohnsituation durchgeführt. Sie liefert Informationen über die Struktur d..... Wohneinheiten sowie über die Wohnsituation d..... Haushalte und Familien. Im Einzelnen informiert diese Studie über die Art, Größe und das Baujahr d..... Gebäude, über die Fläche d..... Wohnungen und über d..... Nutzung durch Eigentümer, Hauptmieter oder Untermieter sowie über die monatliche Miete einschließlich Nebenkosten (Bruttokaltmiete).

Mehr als die Hälfte d..... Wohnungen befindet sich in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Der Anteil d..... Wohnungs- bzw. Hauseigentümer hat sich zwar im Laufe d..... Jahre in Deutschland erhöht, ist aber im Vergleich zu anderen Ländern in Europa immer noch sehr niedrig.

Nicht einmal 50 % d..... Deutschen wohnen im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung (42,6 %). In den USA oder Großbritannien leben mehr Menschen in den eigenen vier Wänden. Die Eigentümerquote beträgt in der alten Bundesrepublik 44,6 %, in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost liegt sie bei 34,2 %. Nach wie vor wohnt der größere Teil d..... Haushalte in Deutschland zur Miete.

Zur Bruttokaltmiete zählen neben der Grundmiete z. B. die monatlichen Beträge für Wasser, Kanalisation und Müllabfuhr. Nicht zur Bruttokaltmiete gehören die Kosten für Zentralheizung, Warmwasserversorgung und Garagenmiete. Die Höhe d..... Miete hängt von der Größe d..... Wohnung und vom Baujahr ab. Die meisten Mietwohnungen sind bis 80 m² groß, Einfamilienhäuser haben meist über 100 m² Wohnfläche. Im Durchschnitt muss man für eine Wohnung pro Monat 438 € zahlen (2006). Die Deutschen zahlen etwa ein Drittel ihr..... Einkommen..... für das Wohnen, nur ein Sechstel für Essen und Trinken. In den Fünfzigerjahren war das umgekehrt.

Heute ist das Wohnen in Deutschland sehr teuer, aber die Kosten sind langsam gestiegen. Außerdem hat sich die Qualität d..... Wohnungen verbessert. Zentralheizung und Bad sind heute Standard.

● Ergänzen Sie die Aussagen mit den Informationen aus dem Text.

1. Die meisten Menschen in Deutschland leben in *Mietwohnungen.*
2. 50 % der Wohnungen sind in Gebäuden .....
3. Der Anteil der Wohnungs- und Hauseigentümer ist in Deutschland .....
4. In den anderen Ländern Europas besitzen mehr Menschen .....
5. Nicht einmal jeder Zweite in Deutschland hat .....
6. Die Höhe der Miete hängt von ..... ab.
7. Die Deutschen geben ein Drittel ihres Einkommens für ..... und etwa ein Sechstel für ..... aus. Die durchschnittliche Miete beträgt .....
8. Zur Bruttokaltmiete gehören .....
9. Die Heizkosten, ... und ..... muss man extra bezahlen.
10. In den Wohnungen sind heute ..... Standard.

● Wie sieht die Wohnsituation in Ihrem Heimatland aus? Beschreiben Sie sie.

8.13 In Ulm und um Ulm und um Ulm herum

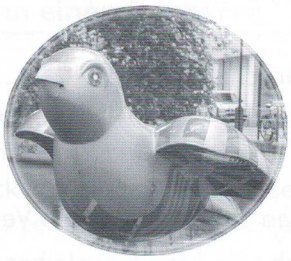
Recherchieren Sie im Internet.

1. Diese Person ist am 14. März 1879 in Ulm geboren.
   - ☐ Werner Heisenberg
   - ☐ Albert Einstein
   - ☐ Lise Meitner

2. Wie hoch ist der Kirchturm des Ulmer Münsters?
   - ☐ 161 m
   - ☐ 141 m
   - ☐ 181 m

3. Eine Ulmer Schachtel ist
   - ☐ eine Dose für Bonbons.
   - ☐ ein kleines Donauschiff.
   - ☐ der Name eines Hauses.

4. Der Ulmer Spatz ist
   - ☐ ein Wahrzeichen Ulms.
   - ☐ eine süße Spezialität aus Ulm.
   - ☐ ein Wort für Liebling.



5. Der Blautopf bei Blaubeuren ist eine tiefe Quelle. Der schwäbische Dichter Eduard Mörike hat ihn in seiner Erzählung „Das Stuttgarter Hutzelmännlein" beschrieben: Der Sage nach lebt im Blautopf eine schöne Wassernixe. Sie heißt …
   - ☐ die schöne Helena.
   - ☐ die schöne Lau.
   - ☐ Schneewittchen.

6. Der Schneider von Ulm ist
   - ☐ ein berühmter Modedesigner.
   - ☐ ein Flugpionier. Er entwickelte einen Flugapparat und stürzte damit aber in die Donau.
   - ☐ ein berühmter Physiker.

7. Welche Städte liegen an der Donau?
   - ☐ Donaueschingen
   - ☐ Ulm
   - ☐ Nürnberg
   - ☐ Passau
   - ☐ Wien
   - ☐ Budapest
   - ☐ Stuttgart
   - ☐ Augsburg
   - ☐ Regensburg
   - ☐ Salzburg
   - ☐ Bratislava
   - ☐ Belgrad

8.14 Wichtiger neuer Wortschatz

ab|nehmen* .....
der **Absatz** .....
die **Ampel**, -n .....
sich **ändern** .....
sich **bedanken** für (A) .....
die **Brücke**, -n .....
der **Einkaufsverband**, ~verbände .....
einstufig .....
der **Einzelhändler**, - .....
der **Empfang**, Empfänge .....
sich **entschließen** .....
sich **erinnern an** (A) .....
sich **freuen** auf/über (A) .....
geradeaus .....
der **Großhändler**, - .....
der **Handelsvertreter**, - .....
der **Händler**, - .....
hoffen auf (A) .....
sich **interessieren für** (A) .....
das **Kaufhaus**, Kaufhäuser .....
der **Konsument**, -en .....
die **Kreuzung**, -en .....
links .....
mehrstufig .....
die **Niederlassung**, -en .....
rechts .....
das **Sortiment**, -e .....
sich **unterhalten*** .....
der **Verbraucher**, - .....
der **Verkauf**, Verkäufe .....
vertreiben* .....
der **Vertrieb** .....
der **Vertriebspartner**, - .....
der **Vertriebsweg**, -e .....
die **Verwaltung**, -en .....
sich **wenden*** **an** (A) .....

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 9

9.1 Bilden Sie Komposita.

Achten Sie auf das *Fugen-s*.

1.	die Produktion	+	der Leiter	→	der Produktionsleiter
2.	das Eigentum	+	die Wohnung	→	.....
3.	die Abteilung	+	der Leiter	→	.....
4.	die Universität	+	die Bibliothek	→	.....
5.	die Wohnung	+	die Einrichtung	→	.....
6.	die Gesundheit	+	die Reform	→	.....
7.	das Praktikum	+	der Bericht	→	.....
8.	der Verkauf	+	das Gespräch	→	.....
9.	das Geschäft	+	die Leitung	→	.....
10.	die Zeitung	+	der Artikel	→	.....
11.	die Bevölkerung	+	der Rückgang	→	.....
12.	der Einkauf	+	die Liste	→	.....
13.	das Leben	+	die Gemeinschaft	→	.....
14.	die Arbeit	+	das Zimmer	→	.....

● Erklären Sie die Komposita. Verwenden Sie die folgenden Verben.

▶ besitzen ▶ leiten ▶ verantwortlich sein für ▶ ausleihen/lesen ▶ einrichten ▶ reformieren ▶ schreiben ▶ führen ▶ ein Unternehmen führen ▶ verfassen ▶ zurückgehen ▶ aufschreiben ▶ zusammenleben ▶ zuständig sein für ▶ arbeiten

▶ zu 1. der Produktionsleiter: Er leitet die Produktion. Er ist für die Produktion zuständig.

9.2 Abkürzungen

Ergänzen Sie die Endungen.

1. DGB: D*er* Deutsch*e* Gewerkschaftsbund vertritt die Interessen der Arbeitnehmer.
2. USA: Die Hauptstadt d..... Vereinigt..... Staaten von Amerika ist Washington D. C.
3. DB: 1994 hat man d..... Deutsch..... Bahn privatisiert. Sie hat 220 000 Mitarbeiter.
4. DDR: 1990 ist d..... Deutsch..... Demokratisch..... Republik d..... Bundesrepublik beigetreten.
5. BDA: D..... Bundesvereinigung d..... Deutsch..... Arbeitgeberverbände vertritt d..... gesamt..... deutsch..... Wirtschaft in Fragen d..... Tarif-, Sozial- und Bildungspolitik.
6. CDU: D..... Christlich-Demokratisch..... Union versteht sich als Volkspartei d..... Mitte.
7. EU: D..... Europäisch..... Union hat derzeit 27 Mitgliedstaaten.
8. ÖPNV: Viele Arbeitnehmer fahren mit dem öffentlich..... Personennahverkehr zur Arbeit (d. h. mit d..... Bus, d..... Straßenbahn oder d..... Zug).
9. IWF: D..... International..... Währungsfonds fördert d..... international..... Zusammenarbeit in der Währungspolitik.
10. SPD: D..... Sozialdemokratisch..... Partei Deutschlands existiert seit mehr als 140 Jahren.
11. ZDF: D..... Zweit..... Deutsch..... Fernsehen ist ein Fernsehsender.
12. EZB: D..... Europäisch..... Zentralbank hat ihr..... Sitz in Frankfurt am Main.

93 Wer sucht was?

Bilden Sie Sätze mit folgenden Adjektiven. Sie können die Adjektive auch mehrfach verwenden.

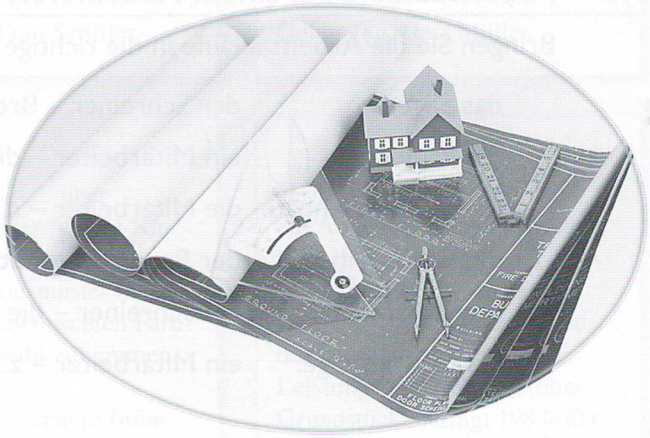
▶ groß ▶ attraktiv ▶ reich ▶ humorvoll ▶ selbstbewusst ▶ sportlich ▶ günstig ▶ ruhig ▶ interessant ▶ gut ▶ billig ▶ kompetent ▶ nett ▶ intelligent ▶ geräumig ▶ hell ▶ klug ▶ zuverlässig ▶ jung ▶ schlank

1. Sie sucht einen *großen, attraktiven,* ..... Mann.
2. Denn sie ist ein..... ..... Frau.
3. Er sucht ein..... ..... Frau.
4. Er ist ein ..... Mann.
5. Beide haben ein..... ..... Job. Sie verlieben sich ineinander und wollen zusammenziehen.
6. Sie wollen ein..... ..... Wohnung oder ein..... ..... Haus mit ein..... ..... Garten mieten. Sie wollen heiraten und Kinder haben.
7. Aber der Vermieter sucht ..... Mieter ohne Kinder.
8. Jetzt wollen sie bauen. Sie finden ein..... ..... Architekten.

94 Fragen eines Architekten an einen Bauherrn

Bilden Sie Dialoge.

▶ Architekt: Wo soll das Grundstück sein?
Bauherr: zentral gelegen: sein/suchen
Das Grundstück soll zentral gelegen sein.
Wir suchen ein zentral gelegenes Grundstück.



1. A: Wie soll der Bauplatz sein?
   B: günstig: sein/suchen
2. A: Wie soll das Haus werden?
   B: großzügig: sein/bauen wollen
3. A: Wie sollen die Zimmer sein?
   B: hell: sein/brauchen
4. A: Möchten Sie auch einen Balkon haben?
   B: nur klein: sein/brauchen
5. A: Sie wollen sicher auch eine Terrasse haben?
   B: groß: sein/mögen
6. A: Welche Möbel wollen Sie im Wohnzimmer aufstellen?
   B: alt – Klavier, neu – Sofa, klein – Couchtisch, modern – Regal: stehen/aufstellen wollen
7. A: Und die Küche? Soll sie eine Tür zum Wohnzimmer haben?
   B: geräumig: sein/brauchen; Durchgang: offen haben sollen
8. A: Und im Arbeitszimmer im ersten Stock?
   B: groß – Schreibtisch, praktisch – Schlafsofa, hoch – Regale: stehen/aufstellen wollen
9. A: Was soll im Dachgeschoss sein?
   B: gemütlich – Schlafzimmer: sein/einrichten wollen
10. A: Wie wollen Sie es einrichten?
    B: groß – Bett: stehen/aufstellen wollen
11. A: Die Wände sind schräg. Wollen Sie auch einen Schrank aufstellen?
    B: klein – Schrankwand: haben

9.5 Notizen des Architekten nach dem Gespräch

Ergänzen Sie die Sätze mit den Adjektiven. Sie können einige Adjektive auch mehrfach verwenden.

▶ neu ▶ groß ▶ praktisch ▶ klein ▶ geräumig ▶ günstig ▶ modern ▶ großzügig ▶ hoch ▶ alt ▶ hell ▶ zentral ▶ offen

1. Familie M. sucht einen *zentral* gelegenen und *günstigen* Bauplatz.
2. Sie will ein ..... Haus mit ..... Zimmern bauen.
3. Die Küche soll ..... sein.
4. Sie braucht nur ein..... ..... Balkon. Aber die Terrasse vor dem Wohnzimmer soll ..... sein.
5. Im Wohnzimmer sollen ein ..... Klavier, ein ..... Sofa sowie ein ..... Regal und ein ..... Couchtisch Platz finden.
6. Familie M. wünscht ein..... ..... Küche mit ein..... ..... Durchgang zum Wohnzimmer.
7. Das Arbeitszimmer soll Platz bieten für ein..... ..... Schreibtisch, ein ..... Schlafsofa und ..... Regale.
8. Die Bauherren wollen das Dachgeschoss als Schlafzimmer ausbauen. Dort soll Platz für ein..... ..... Bett sein. Außerdem wollen sie ein..... ..... Schrankwand aufstellen.

● Fertigen Sie nun eine Skizze des Hauses an.

9.6 Arbeitsabläufe bei einem Möbelhersteller

Bringen Sie die Arbeitsabläufe in die richtige Reihenfolge und bilden Sie Sätze.

◯	das Sägen:	der Schreiner – Bretter – sägen
◯	die Prüfung:	ein Mitarbeiter – die Möbel – prüfen
◯	der Zusammenbau:	die Mitarbeiter – die Schränke – zusammenbauen
(1)	die Vorbereitung:	der Produktionsleiter und die Meister – Möbelproduktion – vorbereiten
◯	das Zuschneiden:	ein Schreiner – die Bretter zuschneiden
◯	die Endmontage:	ein Mitarbeiter – z. B. Schlösser – montieren

9.7 Ärger beim Möbelkauf

Sie haben sich einige neue Möbel gekauft. Aber Sie sind nicht zufrieden. Ergänzen Sie.

▶ fehlen ▶ nicht passen ▶ nicht verstehen können ▶ unbequem ▶ beschädigt ▶ defekt ▶ zu klein/zu groß ▶ nicht öffnen können ▶ zerkratzt

1. Die Schranktüren *kann man* nicht *öffnen.*
2. Einige Teile wie z. B. Schrauben .....
3. Die Arbeitsplatte des Schreibtischs .....
4. Der Schreibtischstuhl .....
5. Die Lampen .....
6. Die Montageanleitung ist kompliziert: .....
7. Das Sofa .....

9.8 Briefverkehr

Ergänzen Sie zuerst die Endungen und Pronomen in den Briefteilen. Stellen Sie dann aus den Elementen drei formal korrekte Briefe zusammen. Nennen Sie die Themen der Briefe.

(A)	(B)	(C) .....
Möbelhaus Schreiner Industriestraße 17 70180 Stuttgart Telefon: (07 11) 12 30 Telefax: (07 11) 12 31 23 E-Mail: info@p-schreiner.de	Architekturbüro Steiner & Co. Bahnhofstraße 10 69115 Heidelberg Tel.: (0 62 21) 12 34 00 Fax: (0 62 21) 12 34 02 E-Mail: info@steiner.de	ALNO AG Heiligenberger Str. 47 88630 Pfullendorf Telefon: (0 75 52) 21 0 Telefax: (0 75 52) 21 01 www.alno.de
Herrn Stefan Müller Alexanderstraße 13 70180 Stuttgart	Annika und Klaus Weber Rohrbacher Straße 17 69115 Heidelberg	Frau Gertrud Schiller Kaiserstraße 17 69115 Heidelberg
Ihre Nachricht/Ihr Zeichen	Unser Zeichen ABC	Telefondurchwahl	Datum 27.4. …
Ihre Bestellung einer Koch-Küche	Neubau Einfamilienhaus 69115 Heidelberg, Uferstraße 10	Ihre ALNO-Küche
Sehr geehrte Frau Weber, sehr geehrter Herr Weber,	Sehr geehrte Frau Schiller,	Guten Tag, Herr Müller,
für den ..... erteilten Auftrag und Ihr Vertrauen in unser Haus danken wir ..... Anbei erhalten ..... die Skizzen Ihrer Küche, die Teileliste und Ihren Kaufvertrag mit der Bitte, diese auf Vollständigkeit zu überprüfen. Den Kaufvertrag sollten Sie bitte unterschreiben und innerhalb der nächsten 8 Tage an ..... zurückschicken. Bei eventuellen Fragen steht ..... unsere Frau Waldmann gerne zur Verfügung.	wir freuen ..... über ..... Interesse an einer ALNO-Küche. Anbei möchten wir ..... ein Präsentationsmuster in der von ..... gewünschten Farb- und Frontauswahl zukommen lassen. Sollten ..... weitere Informationen benötigen oder Fragen haben, stehen wir ..... gerne zur Verfügung.	gerne unterbreiten wir ..... ein Angebot über die Errichtung Ihres Hauses. Der Preis für die schlüsselfertige Errichtung des Gebäudes laut beiliegender Bau-/Leistungsbeschreibung (ohne Grundstück) beträgt 198 000 € inkl. Mehrwertsteuer. Wir hoffen, unser Angebot sagt ..... zu.
Mit freundlichem Gruß *A. Steiner* Architekturbüro Steiner & Co.	Mit freundlichen Grüßen *Sandra Walter* ALNO AG	Mit freundlichen Grüßen *Paul Schreiner* Geschäftsführer
Anlage Angebot Hausbau	Anlage: Skizze der Küche Teileliste Kaufvertrag	Anlage Präsentationsmuster

9.9 Aufgaben eines Industriebetriebs

Ergänzen Sie die Endungen.

Die Hauptaufgabe d..... Industriebetrieb..... ist die Fertigungsfunktion: Er fertigt Erzeugnisse (Produkte). Für d..... Fertigung (Produktion) braucht d..... Industriebetrieb Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Fertigteile von ander..... Hersteller..... (Auswärtsteile). Er muss sich dies..... Stoffe also beschaffen. Dies ist sein..... Beschaffungsaufgabe (Beschaffungsfunktion). D..... Betrieb muss sein..... Produkte auch absetzen, d. h. verkaufen. Dies..... dritt..... Funktion nennt man Absatzfunktion. D..... Industriebetrieb muss sein..... Rohstoffe, aber auch d..... Löhne und Gehälter d..... Mitarbeiter zahlen. Dazu muss er finanziell..... Mittel in Form von Eigen- und Fremdkapital beschaffen (Finanzierungsfunktion).

Rohstoffe: Sie werden nach der Bearbeitung wesentlich..... Bestandteile d..... Fertigungserzeugnisse (z. B. Wolle und Baumwolle in der Textilindustrie; Eisen und Stahl im Maschinenbau; Holz, Spanplatten, Kunststofffurniere in der Möbelindustrie).

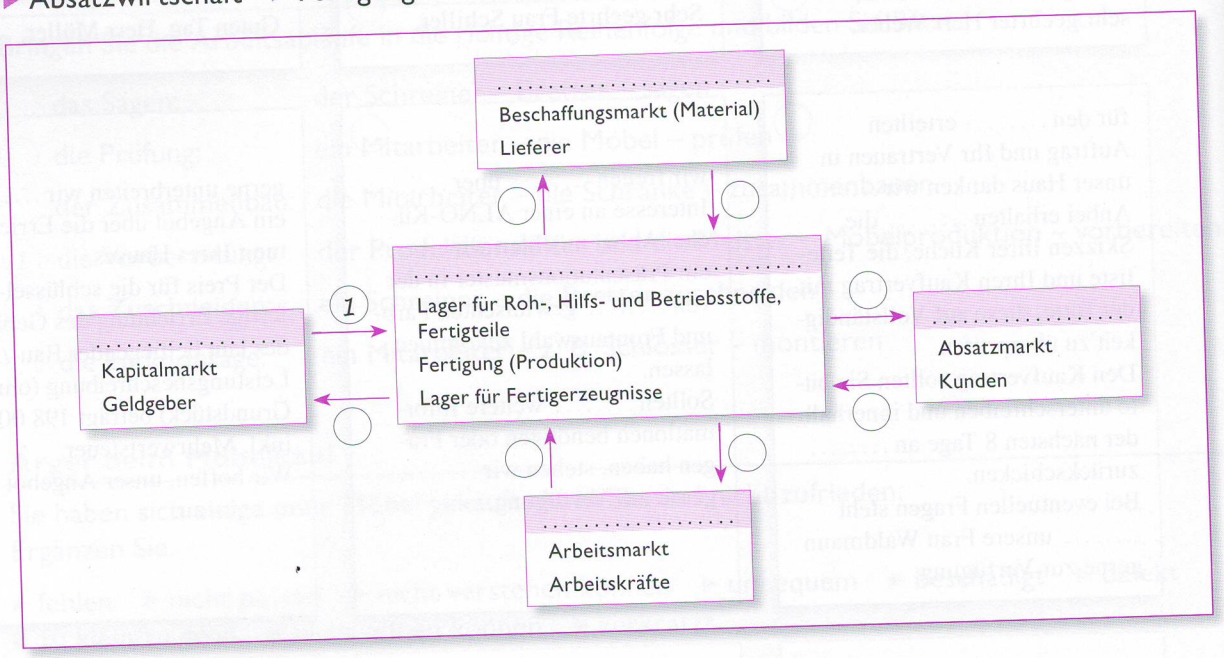
Hilfsstoffe: Sie sind kein wesentlich..... Bestandteil d..... Produkt....., aber man braucht sie für sein..... Herstellung (z. B. Schrauben, Nägel, Lacke).

Betriebsstoffe: Man braucht sie für die Maschinen (z. B. Reinigungsmittel, Schmierstoffe usw.)

Auswärtsteile: sind z. B. Scharniere und Schlösser. Sie werden auch als Fertigteile bezeichnet.

- Unterstreichen Sie die Funktionen eines Industriebetriebs.
- Welche Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Fertigteile braucht ein Möbelhersteller?
- Ordnen Sie die einzelnen Hauptfunktionen eines Industriebetriebs zu.

▶ Personalwirtschaft ▶ Finanzwirtschaft ▶ Beschaffungswirtschaft (Materialwirtschaft)
▶ Absatzwirtschaft ▶ Fertigungswirtschaft



- Nummerieren Sie die Aufgaben im Schaubild und beschreiben Sie es dann.

(1) Er (muss) sich Geld (Kredite/Eigenmittel) beschaffen von/auf ... (2) Zinsen zahlen an ...
(3) Rechnungen der ... zahlen (4) Produkte verkaufen (5) sich Werkstoffe beschaffen von ...
(6) arbeiten (7) Löhne und Gehälter zahlen (8) durch den Verkauf Umsatz erzielen/machen

▶ Die Hauptfunktionen eines Industriebetriebs sind Finanzwirtschaft, ...
Ein Unternehmen muss sich von einem Geldgeber/auf dem Kapitalmarkt Geld beschaffen ...

9.10 Wichtiger neuer Wortschatz

die **Abmessung**, -en .....
der/die **Alleinerziehende**, -n .....
angemessen .....
das **Arbeitszimmer**, - .....
auf|nehmen .....
die **Ausführung**, -en .....
der **Ausländer**, - .....
der **Aussiedler**, - .....
die **Ausstellung**, -en .....
avantgardistisch .....
das **Bad**, Bäder .....
der **Balkon**, -e .....
behaglich .....
die **Beschreibung**, -en .....
das **Bett**, -en .....
die **Bevölkerung** .....
beziehen* .....
breit .....
die **Buchhaltung** .....
das **Design**, -s .....
dunkel .....
edel .....
das **Ehepaar**, -e .....
ein|bürgern .....
einfach .....
der **Einkauf**, Einkäufe .....
die **Einrichtung**, -en .....
ein|stellen .....
emigrieren .....
entwerfen* .....
das **Esszimmer**, - .....
das **Etikett**, -en .....
fernsehen .....
die **Fertigungswirtschaft** .....
die **Finanzwirtschaft** .....
flexibel .....
der **Flur**, -e .....
funktional .....
die **Funktionalität**, -en .....
furniert .....
der **Gang**, Gänge .....
gemütlich .....
geschieden .....
getrennt leben .....
hell .....
der **Herd**, -e .....
hoch .....
hochwertig .....
kinderlos .....
das **Kinderzimmer**, - .....
klassisch .....
klein .....
die **Kleinigkeit**, -en .....

kochen .....
kombinieren .....
konzipieren .....
die **Küche**, -n .....
lang .....
die **Lebensgemeinschaft**, -en .....
ledig .....
das **Marketing** .....
der **Marktführer** .....
die **Marktstudie**, -n, eine M. anfertigen .....
das **Massivholz**, ~hölzer .....
das **Material**, -ien .....
die **Materialwirtschaft** .....
minderjährig .....
natürlich .....
das **Organigramm**, -e .....
das **Personal** .....
die **Qualität**, -en .....
das **Rechnungswesen** .....
das **Regal**, -e .....
der **Rentner**, - .....
schlafen* .....
das **Schlafzimmer**, - .....
schlicht .....
der **Schrank**, Schränke .....
schulen .....
der **Sessel**, - .....
der **Single**, -s .....
das **Sofa**, -s .....
solide .....
die **Spanplatte**, -n .....
der **Spiegel**, - .....
der **Staatsbürger**, - .....
stabil .....
der **Stuhl**, Stühle .....
der **Teppich**, -e .....
die **Terrasse**, -n .....
tief .....
der **Tisch**, -e .....
die **Treppe**, -n .....
variieren .....
die **Verarbeitung**, -en .....
verhandeln .....
die **Verhandlung**, -en .....
die **Verspätung**, -en .....
verwitwet .....
volljährig .....
warm .....
waschen* .....
die **Werbung** .....
die **Wohnung**, -en .....
das **Wohnzimmer**, - .....
das **Zuwanderungsland**, ~länder .....

* Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Kapitel 10

10.1 Wo ist die Pflanze? Wohin hat man sie gestellt?

Beschreiben Sie die Unterschiede auf den Bildern mit Wechselpräpositionen.

▶ in ▶ an ▶ auf ▶ unter ▶ vor ▶ hinter ▶ zwischen ▶ neben

Bild (1): Wo ist ...?

1. Die Grünpflanze steht ..... d..... Boden. Die Akten liegen ..... d..... Couchtisch.
2. Die Bilder hängen ..... d..... Wand. Die Pflanzen stehen ..... d..... Fensterbrett.
3. Der Papierkorb steht ..... d..... Schreibtisch. Ein Schreibtischstuhl steht ..... und einer steht ..... d..... Schreibtisch.
4. Die Stehlampe steht ..... d..... Stuhl.
5. ..... d..... Regal liegen keine Aktenordner.
6. Das Telefon steht ..... d..... Schreibtisch, ... d..... Stiften und d..... Akten.

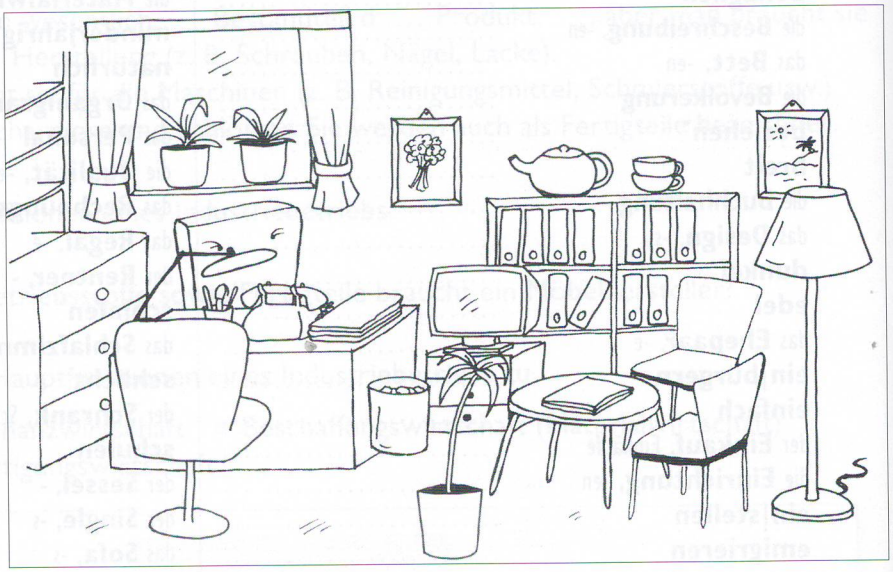


Bild (2): Wohin hat man ...?

1. Man hat Papier und Stifte ..... d..... Boden geworfen und das Telefon ..... d..... Papierkorb gestellt.
2. Die Pflanzen hat man ..... d..... Stuhl und ..... d..... Boden gestellt. Die Akten hat man jetzt ..... d..... Couchtisch gelegt.
3. Jemand hat Aktenordner aus dem Regal genommen und ..... d..... Regalschrank gelegt.
4. Die Stehlampe hat jemand ..... d..... Schreibtisch und d..... Stuhl gestellt.

● Finden Sie noch andere Unterschiede?

10.2 Chaos im Büro

Antworten Sie mit dem Präpositionaladverb *da(r)*.

1. Sag mal/Sagen Sie mal, sind die Akten im Ordner? *Ja, sie sind d(a)rin.*
2. Sind die Briefmarken auf dem Umschlag? Nein, ...
3. Stehen die Ordner hinter den Büchern? Ja, ...
4. Kommt der Couchtisch neben den Schreibtisch? Ja, ...
5. Kommt die Topfpflanze auf den Schreibtisch? Nein, ... (neben)
6. Hängt der Kalender unter dem Bild? Ja, ...
7. Wo ist denn der Papierkorb? Unter dem Schreibtisch? Ja, ...
8. Ist die Teeküche über unserem Büro? Nein, ... (unter)

10.3 Ergänzen Sie die richtige Form von *werden*.

1. Ich ..... zur Einweihungsparty eingeladen.
2. ..... du auch zu dem Fest eingeladen? – Sicher!
3. Enrico und Birgit ..... zu der Party eingeladen.
4. Und ihr, ... ihr auch eingeladen?
5. Ich glaube, wir ..... auch eingeladen.
6. Und Helga, sie kommt bestimmt auch. Sie ..... auch eingeladen.

10.4 Bilden Sie Passivsätze.

Wohnungssuche und -einrichtung

1. die Wohnungsanzeigen aufmerksam lesen
   Die Wohnungsanzeigen werden aufmerksam gelesen.
2. den Wohnungseigentümer anrufen
   .....
3. die Wohnung besichtigen
   .....
4. den Mietvertrag lesen und unterschreiben
   .....
5. die Kaution bezahlen
   .....
6. die Wohnung renovieren
   .....
7. die Möbel aussuchen
   .....
8. die Möbel in die Wohnung bringen
   .....
9. die Wohnung einrichten
   .....

Einweihungsparty

1. die Gäste einladen
   Die .....
2. das Essen besorgen
   .....
3. die Getränke kaufen
   .....
4. das Essen vorbereiten
   .....
5. die Wohnung dekorieren
   .....
6. die Gäste erwarten und bewirten
   .....
7. die Gäste und die neue Wohnung fotografieren
   .....
8. die Wohnung nach der Einweihungsparty wieder aufräumen
   .....

10.5 Wie funktioniert eine Möbelfabrik?

Schreiben Sie den Text im Passiv.

Die Firma *Walter* stellt im Schwarzwald Büromöbel her. Der Produktionsleiter bereitet mit seinen Mitarbeitern die Herstellung der Möbel vor. Die Schreiner sägen zunächst die Bretter. Mehrere Gesellen schneiden die Holzplatten zu. Einige Arbeiter bauen die Büromöbel zusammen. In der Endmontage montiert ein Arbeiter die Rollen und Schlösser. Ein Arbeiter bearbeitet die Oberflächen der Möbel mit einem Lack. Der Meister prüft am Ende die Qualität der Möbel. Am Abend kehren die Auszubildenden die Werkhalle.

▶ Die Büromöbel werden von der Firma *Walter* im Schwarzwald hergestellt. …

10.6 Fotografieren mit einer analogen Kamera oder der Digitalkamera

Unterstreichen Sie die Passivsätze und ordnen Sie die Sätze in die Tabelle ein.

Bei den herkömmlichen analogen Kameras werden die Bilder auf einem Fotofilm aufgenommen. Der Film wird in die Kamera eingelegt. Man schließt die Kamera und macht die Fotos. Dabei wird der Film belichtet und das Motiv gelangt dadurch auf das Negativ. Wenn ein Film mit 24 oder 36 Bildern voll ist, wird der Film zurückgespult, herausgenommen und dann zum Entwickeln gebracht. Dabei entstehen die fertigen Bilder.

Die Digitalkamera braucht keinen Film. Digitalkameras speichern die Fotos auf einer Speicherkarte. Wie viele Fotos auf eine Speicherkarte passen, hängt von der Größe der Speicherkarte ab. Die Größe der Speicherkarte stellt deren Inhalt dar, also den Speicherplatz. Dieser wird in MB (Megabyte) gemessen. Auf eine Speicherkarte mit 128 MB passen etwa 100 Fotos in guter Auflösung, d. h. mit relativ vielen Bildpunkten (Pixeln).

Wenn die Speicherkarte voll ist, wirft man sie nicht weg oder bringt sie wie einen Film zum Entwickeln. Man schließt die Digitalkamera an einen Computer an und überträgt die Fotos. Die Speicherkarte kann man dann löschen und wieder benutzen. Man bearbeitet die Fotos am Computer oder druckt sie vom PC aus aus. Eine andere Möglichkeit ist: Man bringt die Speicherkarte wie einen Film in ein Fachgeschäft. Man erhält dann die Bilder auf schönem Fotopapier.

Passivsätze

Die Bilder werden auf einem Fotofilm aufgenommen.

Aktivsätze mit Akkusativobjekt

Man schließt die Kamera.

● Wandeln Sie nun jeweils vier Sätze ins Aktiv bzw. Passiv um.

Passivsätze		**Aktivsätze**
▶ Die Bilder werden auf einem Fotofilm aufgenommen.	→	*Man nimmt die Bilder auf einem Fotofilm auf.*
▶ *Die Kamera wird geschlossen.*	←	Man schließt die Kamera.
.....	↔	.....
.....	↔	.....
.....	↔	.....
.....	↔	.....

10.7 Unterschiede zwischen analoger Kamera und Digitalkamera

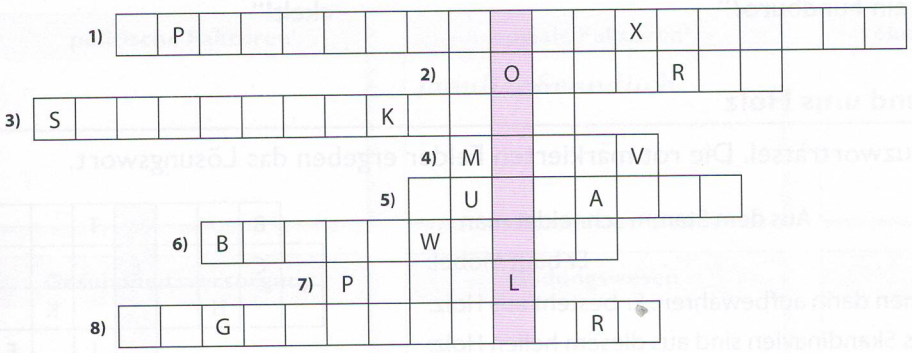
Notieren Sie.

	analoge Kamera	Digitalkamera
Aufnahme der Bilder:	.....	.....
Anzahl der Bilder:	.....	.....
Entwicklung der Bilder:	.....	.....

● Wie fotografieren Sie? Welche Vorteile bietet die Digitalkamera, welche die analoge Kamera?

10.8 Rund um die Fotografie

Lösen Sie das Kreuzworträtsel. Die rot markierten Felder ergeben das Lösungswort.



1) Das ist eine Kamera mit eingebautem Spiegel.
2) Er macht die Fotos.
3) Digitale Kameras speichern auf ihr Bilder.
4) Man will Fotos machen und sucht sich ein ..... aus (z. B. eine Landschaft, ein Haus).
5) Man fotografiert ein Haus, eine Landschaft. Man macht eine .....
6) Ein Fotograf stellt bei seiner Kamera die Belichtung, die Entfernung und die ..... ein.
7) So nennt man die Bildpunkte.
8) Früher hat man mit einer analogen Kamera fotografiert. Heute fotografiert man mit ihr.

Lösungswort: Bei einer analogen Kamera braucht man einen: .....

10.9 Wie sagt man noch in der Fotografie?

Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

1. Man macht ein Foto.
   - ☐ Man schießt ein Bild.
   - ☐ Man nimmt ein Bild.
   - ☐ Man gibt ein Bild.
2. Man macht eine Aufnahme.
   - ☐ Man macht einen Schuss.
   - ☐ Man macht einen Stuss.
   - ☐ Man macht einen Schnappschuss.
3. Man fotografiert.
   - ☐ Man klingelt.
   - ☐ Man knipst.
   - ☐ Man knallt.
4. Bei einer analogen Kamera sieht man das Motiv
   - ☐ durch einen Finder.
   - ☐ durch einen Sucher.
   - ☐ durch ein Loch.
5. Bei einer Digitalkamera sieht man es
   - ☐ auf einem Spiegel.
   - ☐ auf einem Monitor.
   - ☐ auf einem Glas.

10.10 Sie sind im Urlaub und machen Fotos.

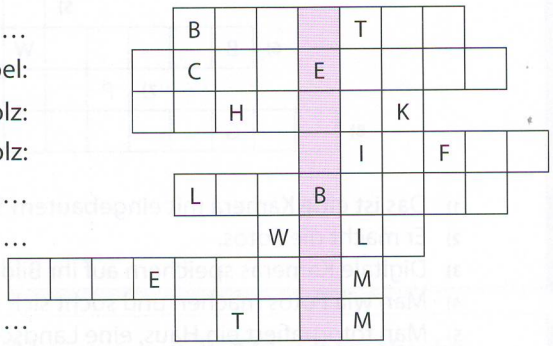
Was sagen Sie?

1. Sie bitten einen anderen Touristen, ein Foto von Ihnen zu machen.
   - ☐ „Könnten Sie ein Foto von uns nehmen?“
   - ☐ „Könnten Sie uns bitte fotografieren?“
   - ☐ „Könnten Sie ein Foto von uns entwickeln?“
2. Mit Ihrer Kamera stimmt etwas nicht. Sie brauchen Hilfe.
   - ☐ „Wissen Sie, wo ein Fotogeschäft ist?“
   - ☐ „Wo ist ein Fotolabor?“
   - ☐ „Wo ist ein Fundbüro?“
3. Man erkennt das Motiv auf Ihren Fotos sehr gut.
   - ☐ „Das Bild ist scharf.“
   - ☐ „Das Bild ist bitter.“
   - ☐ „Das Bild ist süß.“
4. Man erkennt das Motiv nicht deutlich.
   - ☐ „Oh nein, ich habe das Bild verwechselt!“
   - ☐ „So ein Pech, ich habe das Bild vertauscht!“
   - ☐ „Schade, ich habe das Bild verwackelt!“

10.11 Wortschatz: Rund ums Holz

Lösen Sie das Kreuzworträtsel. Die rot markierten Felder ergeben das Lösungswort.

Aus dem Stamm schneidet man …
Er baut Möbel:
Man kann seine Sachen darin aufbewahren. Er besteht aus Holz:
Viele Möbel aus Skandinavien sind aus diesem hellen Holz:
Die Erle ist ein …
Viele Bäume sind ein …
Die Tanne ist ein …
Jeder Baum hat Wurzeln, Äste und einen …



Das Lösungswort ist ein Baum aus den Tropen: .....

10.12 Lebensqualität in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Zahlreiche Beratungsfirmen untersuchen die Lebensqualität von Großstädten auf der ganzen Welt. Dabei schneiden die deutschen, aber auch die schweizerischen und österreichischen Städte sehr gut ab. Bei diesen Studien werden mehrere Faktoren untersucht.

● Ordnen Sie die folgenden Aussagen bzw. Fragen in Stichworten den einzelnen Faktoren zu.

1. Ist die Stadt familienfreundlich? Gibt es viele Kindergärten und Kinderkrippen?
2. Wie ist das kulturelle Angebot an Theatern, Kinos, Museen?
3. Wie ist die Lebensmittelversorgung?
4. Es gibt viele Supermärkte, Märkte, aber auch Spezialitätenläden.
5. In der Stadt gibt es viele Schulen, auch internationale Schulen und Universitäten.
6. In der Stadt gibt es einen guten öffentlichen Nahverkehr mit Bussen, Straßenbahnen.
7. In der Stadt gibt es viele Fahrradwege.
8. Die Kriminalität ist sehr hoch/niedrig.
9. Das Land ist ein demokratisches Land.
10. Das Klima ist gemäßigt, d. h., es gibt keine extremen Temperaturunterschiede.

11. In der Stadt gibt es zahlreiche Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte und sogar eine Universitätsklinik.
12. Die Währung in dem Land ist sehr stabil.
13. Die Stadt liegt in einem erdbebensicheren Gebiet. Es gibt keine Überschwemmungen.
14. Die Menschen in der Stadt sind offen, nicht ausländerfeindlich oder rassistisch.
15. Die Wasser- und Energieversorgung funktioniert gut.
16. Die Stadt hat zahlreiche Parks, Grünanlagen oder einen Zoo.
17. Sie liegt an einem Fluss, an einem See.
18. Die Arbeitsplatzsituation ist gut: Es gibt zahlreiche große (und internationale) Unternehmen/Institutionen.
19. Das Land respektiert die Presse- und Meinungsfreiheit.
20. In der Stadt gibt es zahlreiche Sportanlagen (Schwimmbäder, Stadion, Sporthallen usw.).
21. Kann man in der Stadt auch gut bummeln? Gibt es gute Modehäuser oder Möbelgeschäfte?

politische Faktoren[1]	soziale Faktoren[2]	ökonomische Faktoren[3]
	familienfreundlich	
Gesundheitsversorgung	**Bildungswesen**	**Infrastruktur[4]**
Umwelt	**Konsumgüter[5]**	**Freizeit/Kultur**

[1] **politisch/Politik** = Lehre von der Staatsführung (Regierungsform, Staatsform …)
[2] **sozial** = die Gesellschaft, die Gemeinschaft betreffend
[3] **ökonomisch/Ökonomie** = die Wirtschaft (Erzeugung, Verbrauch, Umlauf und Verteilung von Gütern)
[4] **Infrastruktur** = z. B. Verwaltung, Verkehr, Handel und Produktion
[5] **Konsumgüter** = Güter, die für den privaten Ge- und Verbrauch hergestellt und gehandelt werden, z. B. Nahrungsmittel

10.13 Recherche

Informieren Sie sich über eine der folgenden Städte.

▶ Zürich ▶ Genf ▶ Wien ▶ Düsseldorf ▶ Frankfurt ▶ München ▶ Hamburg ▶ Berlin ▶ Bern

Präsentieren Sie sie nach den folgenden Kriterien:

▶ Bevölkerung ▶ Geografie ▶ Kultur ▶ Verkehrsmittel ▶ Freizeitangebot ▶ Klima

- In welcher dieser Städte möchten Sie gern leben? Warum?
- Ein Unternehmen schickt Mitarbeiter ins Ausland. Warum informiert es sich über die Lebensqualität einer Stadt?

10.14 Wichtiger neuer Wortschatz

die **Ablage**, -n
der **Abzug**, Abzüge
das **Alter**
an (D + A)
an|fertigen, eine Skizze a.
die **Art**, -en
auf (D + A)
auf|bauen
die **Aufnahme**, -n
der **Auftraggeber**, -
aus|sehen*
die **Ausstattung**, -en
aus|suchen
aus|wählen
aus|werten
die **Baufirma**, Baufirmen
der **Bauherr**, -en
beantragen
behandeln
beurteilen
die **Bewertung**, -en
bewirtschaften
biegsam
das **Bild**, -er
der **Blick**, -e
der **Boden**, Böden
die **Branche**, -n
die **Decke**, -n
digital
die **Digitalkamera**, -s
der **Druck**, -e
die **Druckerei**, -en
die **Eigenschaft**, -en
der **Einsatz**, Einsätze
entwickeln
die **Erfahrung**, -en
fallen*
fällen
die **Familienfreundlichkeit**
die **Fertigstellung**
der **Fotograf**, -en
fotografieren
das **Freizeitangebot**, -e
der **Garten**, Gärten
sich **handeln** um (A)
hängen*
hart
hinten
hinter (D + A)
der **Hintergrund**, ~gründe
in (D + A)
der **Installateur**, -e
die **Jalousie**, -n
kalkulieren
die **Kommode**, -n
korrigieren
der **Kredit**, -e, K. genehmigen
das **Kulturangebot**, -e
künstlich
die **Lampe**, -n
das **Layout**
die **Lebenshaltungskosten** (Pl.)
die **Lebensqualität**
legen
liegen*
das **Maß**, -e
die **Mitte**, in der M.
der **Nachttisch**, -e
naturverträglich
neben (D + A)
oben
ökologisch
der **Platz**, Plätze, auf dem ersten P.
der **Redakteur**, -e
die **Referenz**, -en
renovieren
sägen
das **Sägewerk**, -e
schieben*
schließlich
der **Schreiner**, -
selbstverständlich
sich **setzen**
das **Siegel**, -
sitzen*
die **Skizze**, -n
die **Spiegelreflexkamera**, -s
der **Stamm**, Stämme
stehen*
stellen
der **Tropenwald**, ~wälder
über (D + A)
die **Umfrage**, -n
unten
unter (D + A)
der **Unterschied**, -e
der **Vergleich**, -e
vor (D + A)
der **Vordergrund**
vorne
wachsen*
das **Wachstum**
der **Wald**, Wälder
die **Wand**, Wände
wegen (G)
weich
werben*
sich **wohlfühlen**
zufrieden
zwischen (D + A)

*Konjugation siehe Tabelle unregelmäßiger Verben im Kursbuch (Anhang)

Lösungsschlüssel

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 1

1.1 **2.** sind **3.** sind **4.** ist **5.** bin – ist **6.** Sind **7.** bin – ist **8.** Sind **9.** ist – sind **10.** sind – ist **11.** ist – bin **12.** bin

1.2 **1.** ist – kommt – wohnt – besucht – sucht **2.** sind – studieren – arbeiten – sind – ist – arbeitet **3.** fragen – Bist – machst – sagt – bin – studiere – Arbeitet – sind – Kommst – komme – wohne – heißt – heiße – bin – ist

1.3 **1.** Woher kommt Frau Mercier? **2.** Ist das Unternehmen in Hamburg? **3.** Wann kommen Sie? **4.** Wie geht es Ihnen? **5.** Ist das die neue Kollektion? **6.** Wohin gehst du? **7.** Studieren Sie in München? **8.** Ich heiße Meier. **9.** Wir wohnen in München. **10.** Wer ist das? **11.** Das Unternehmen produziert Maschinen für die Textilindustrie.

1.4 **Aussagesatz:** Ich heiße Meier. Wir wohnen in München. Das Unternehmen produziert Maschinen …
Ergänzungsfrage: Woher kommt Frau Mercier? Wann kommen Sie? Wie geht es Ihnen? Wohin gehst du? Wer ist das?
Entscheidungsfrage: Ist das Unternehmen in Hamburg? Ist das die neue Kollektion? Studieren Sie in München?

1.5 **2.** Ist die Messe in Köln? **3.** Frau Kant und Frau Pascal arbeiten am Messestand. **4.** Die Fachbesucher suchen Informationen über die Modelle. **5.** Das Unternehmen produziert Maschinen in Frankreich. **6.** Arbeitet Herr Meier noch bei *Siemens*? **7.** Wie geht es Ihnen? **8.** Wo ist die Halle B? **9.** Seid ihr Studenten? **10.** Bist du aus Köln? **11.** Ich komme aus Heidelberg und studiere in Köln.

1.6 Wie geht es Ihnen/dir? – Wo ist die Zentrale? – Wer arbeitet in Hannover? – Wohin geht ihr jetzt? – Wie heißen Sie? – Studieren Sie/Studierst du in Hamburg? – Wohin gehst du/gehen Sie? – Ist die Firmenzentrale in Deutschland? – Wo ist der Stand von *Hugo Boss*?

1.7 **2.** Sie kommt aus Italien. **3.** Es heißt Toledo. **4.** Sie sind an der Information. **5.** Es ist am Taxistand. **6.** Sie studieren in Erlangen. **7.** Nein, ich arbeite als Hostess. **8.** Ich studiere Betriebswirtschaft und Michael studiert Wirtschaftsinformatik.

1.8 Guten Abend. – Guten Abend.; Hallo, Susanne, wie geht's? – Hallo, Michael, danke gut. Und dir?; Entschuldigung, wie ist Ihr Familienname? – Longhi.; Mein Name ist Gomez. – Angenehm, Longhi.; Darf ich Ihnen meine Visitenkarte geben? – Gerne, danke.

1.9 1 – 3 – 6 – 5 – 7 – 2 – 4

1.10 *Lösungsbeispiele:*
A: Und du? – Wie heißt du?
B: Ich heiße …
A: Wo arbeitest du/arbeiten Sie?
B: Ich arbeite in …/bei …
A: Arbeiten Sie/Arbeitest du in Köln?
B: Nein, ich arbeite in Düsseldorf.
A: Woher kommst du/kommen Sie?
B: Ich komme aus Hamburg, aber ich lebe in Berlin.
A: Was machen Sie/machst du?
B: Ich studiere in Hamburg.

1.11 **Heilmann:** Guten Tag, Frau Becker.
Becker: Guten Tag, wie geht es Ihnen?
Heilmann: Danke, gut, und Ihnen?
Becker: vorstellen
Heilmann: Angenehm, Heilmann. – Sind/Kommen Sie aus
Kleinschmidt: … ich bin aus Mannheim.
Heilmann: Frau Becker, sind das die Anzüge …
Becker: Ja, das sind die neuen Modelle.

1.12 **sich/jemanden begrüßen:** Guten Morgen! – Hallo! – Guten Abend!
sich/jemanden vorstellen: Angenehm. – Freut mich. – Darf ich bekannt machen? – Das ist … – Darf ich vorstellen? – Sehr erfreut. – Mein Name ist …
sich verabschieden: Auf Wiedersehen. – Bis später. – Bis morgen. – Tschüss! – Bis heute Abend.

1.13 die Erste-Hilfe-Station – der Bus – der Ausgang – die Cafeteria – die Damentoilette – das Halteverbot – die Behindertentoilette – die Information – der Parkplatz – das Rauchverbot – die Garderobe – die Haltestelle – das Telefon – die Post – das Restaurant – die Herrentoilette

1.14 **waagrecht:** das Restaurant – der Eingang – die Kollektion – die Messegesellschaft – der Aussteller – der Herr – der Flughafen – der Parkplatz
senkrecht: die Hostess
senkrecht (von unten nach oben)**:** die Stadt, der Bus

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 2

2.1 **2.** ein **3.** der **4.** die – die **5.** eine **6.** Die – eine **7.** ein – Das **8.** Die – eine **9.** eine – ein – Der **10.** Die – (kein Artikel)

2.2 *Lösungsbeispiel:*
A: … Woher kommen Sie?
B: Ich komme aus der Schweiz.
A: Dann ist Ihre Muttersprache Deutsch?
B: Nein, ich komme aus dem Tessin./Nein, ich spreche Italienisch.
A: Und auf der Messe? Welche Sprache sprechen Sie da?
B: Deutsch und Italienisch natürlich, aber auch Englisch und ein bisschen Französisch.

Nordeuropa: Schweden – Schwedisch; Dänemark – Dänisch; Norwegen – Norwegisch; Finnland – Finnisch
Westeuropa: z. B. Frankreich – Französisch; Portugal – Portugiesisch, Spanien – Spanisch; Großbritannien/Irland – Englisch
Mitteleuropa: z. B. Niederlande – Niederländisch; Deutschland – Deutsch; Polen – Polnisch; Tschechien – Tschechisch
Osteuropa: Russland – Russisch
Südeuropa: Italien – Italienisch

2.3 **Alina Larson:** Stockholm – Modelle
Chang Li: China – großen – Chinesisch
Mike Johnson: Manchester – Manager – Firma
Anett Heinze: Bremen – Krankenhaus – Ärztin

2.4 *Lösungsbeispiel:*
Sie: Guten Tag Frau Larson. Woher kommen Sie?
Frau Larson: Guten Tag. Ich komme aus Schweden.
Sie: Und wo arbeiten Sie?/Was sind Sie von Beruf?/Was machen Sie beruflich?
Frau Larson: Ich arbeite in einem Modehaus …/Ich bin …
Sie: Was machen Sie auf der Messe?
Frau Larson: Ich suche neue Modelle./Ich bin Ausstellerin./Ich besuche Kunden …
Sie: Sprechen Sie (gut) Deutsch?
Frau Larson: Leider nur ein bisschen, aber ich spreche Englisch und natürlich Schwedisch.

2.5 kommt – ist – arbeitet – spricht – fährt – beginnt
fährt – sind – braucht – parkt – nimmt
fliegt – ist – hat – trinkt – liest – kontrolliert
geht – liegt – geht – isst – trinkt – geht – hat – beginnt

2.6 **Im Taxi:** fahren Sie – Fahr
Sie zeigen die neuen Modelle: Sehen Sie – Sieh/Schau
Jemand spricht zu schnell: sprechen Sie – Sprich
Jemand kommt in Ihr Büro: nehmen Sie – nimm
Ein Kunde kommt in Ihre Firma: kommen Sie – komm
Jemand liest etwas leise vor: lesen Sie – lies

2.7 **1.** Hauptstadt **2.** Besucher **3.** Mechaniker **4.** Bairisch **5.** Stand **6.** Kollektionen **7.** Ingenieur **8.** Muttersprache **9.** Neuheiten **10.** Damenmode
Lösungswort: Preisliste

2.8 **Frau Pascal:** Angenehm – Neuheiten – elegant
Herr Gomez: Prospekt – Preisliste
Frau Pascal: Visitenkarte

2.9 **Pascal:** Angenehm, Pascal.
Pascal: Neuheiten, elegant, sportlich, Wolle
Gomez: interessant, Prospekt?
Gomez: Preisliste?
Pascal: Gerne, hier ist sie.
Pascal: Visitenkarte, Adresse
Gomez: meine Visitenkarte, Juni, Paris

2.10 *Lösungsbeispiel für Postkarte:*
Liebe Noemi, lieber Steven,
wir sind in Köln und machen eine Fahrt auf dem Rhein. Unser Schiff heißt *Antonia*. Das Essen ist ausgezeichnet. Heute besichtigen wir den Kölner Dom – eine gotische Kathedrale. Die Kölner sind sehr lustig. Sie feiern Karneval.
Herzliche Grüße

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 3

3.1 **Kunde 1:** 2 x Kaffee (9,58 €), 2 kg Äpfel (2,98 €), 1 Braten (4,49 €), 5 Ananas (8,75 €) = 25,80 €
Kunde 2: 3 x Milch (2,40 €), 8 x Nudeln (5,52 €), 3 Ananas (5,25 €), 6 x Schokolade (4,14 €) = 17,31 €
Kunde 3: 3 x Kartoffeln (6,87 €), 5 x Nudeln (3,45 €), 4 x Milch (3,20 €), 3 x Kaffee (14,37 €) = 27,89 €
Ersparnisse in Prozent
Milch: 0,80 € – 0,66 € = 0,14 €
0,80 € = 100 %
0,14 € = x %
x = 17 %
Kaffee: 30,48 %
Ananas: 26,28 %
Einkaufspreise: Ananas = 1,12 €; Milch = 0,50 €; Schokolade = 0,44 €; Kasslerbraten = 2,86 €; Kartoffeln = 1,45 €; Nudeln = 0,44 €; Äpfel = 0,95 €

3.3 **2.** am **3.** am **4.** bis **5.** am **6.** am **7.** Am

3.4 **1.** einen Augenblick – immer Zeit **2.** in fünf Minuten – drei Minuten Aufenthalt **3.** gerade **4.** Moment – eine Sekunde – genug Zeit **5.** Ich bin sofort – nur eine Minute – keine Zeit **6.** drei Stunden – eine halbe Stunde **7.** eine Ewigkeit – im Moment
A: nie Zeit; **B:** immer Zeit; **A:** jetzt endlich; **B:** einen Moment; **A:** nie Zeit; **B:** noch eine Minute; **A:** Die Minute; **B:** noch einen Augenblick; **A:** ein Augenblick; **B:** eine Minute

3.5 *Lösungsbeispiele:* Die Modemesse beginnt am Montag. – Mario Silva besucht die Eröffnung. – Am Montag gibt es eine Modenschau. – Francesca sieht eine Modenschau. – Am Montag hat Francesca einen Termin. – Frau Hansen trifft Francesca in Düsseldorf. – Mario Silva hat mit Francesca einen Termin.

3.6 *Lösungsbeispiele:* Die Modemesse beginnt immer im Frühling und Herbst. – Frau Pascal hat am Montag eine Modenschau. – Mario Silva fliegt am Sonntagabend von Lissabon nach Düsseldorf. – Der Flug kostet 661 Euro. – Der Flug dauert drei Stunden. – Frau Hansen hat am Montag einen Termin mit Francesca. – Frau Pascal hat am Montag keine Zeit.

3.7 Am Montag kommt Frau Pascal aus Paris nach Düsseldorf. Sie geht für eine Woche zur Messe. Sie arbeitet am Stand von *Lalanne*. Dort hat sie viele Besucher. Sie kommen und diskutieren die Kollektion. In der Regel aber bestellen sie nur die Kollektionen. Das geht schnell. Viele Einkäufer kommen nämlich nur für einen Tag auf die Messe. Da bleibt für Small Talk (Smalltalk) nicht viel Zeit. Manchmal besucht Frau Pascal auch die anderen Stände und betrachtet die Angebote der Konkurrenz. Doch viele Stände sind groß und abgeschlossen. Viele Leute kennen Frau Pascal, also schickt sie ihre Praktikantin. Die kennt niemand. Aber die anderen Firmen machen das genauso, und eigentlich kennen alle die neuen Modelle und Preise der Konkurrenz. Am Abend vor Messeschluss geht Frau Pascal mit ihren Freunden essen. Dann feiern sie das Ergebnis. Alle sind müde und möchten nach Hause zu ihren Familien.

3.8 *Lösungsbeispiele:* Mario fliegt von Lissabon nach Düsseldorf. – Francesca Carletti fährt mit der Bahn zur Messe. – Der Kellner reserviert einen Tisch für vier Personen. – Frau Pascal und Herr Hansen kennen/suchen ein Restaurant/einen freien Platz. – Niemand hat Zeit. – Das Restaurant ist auf der Messe. – Francesca Carletti arbeitet auf der Messe. – Ich treffe Kollegen. – Wir bestellen ein Bier. – Wir suchen neue Modelle. – Francesca Carletti spricht mit den Kunden. – Wir warten auf der Messe. – Die Kunden sprechen mit dem Geschäftsführer von *Casual*. – Mario ist der Geschäftsführer. – Ich habe viele Bekannte.

3.9 **2.** ihn **3.** sie **4.** es **5.** ihn **6.** sie **7.** es. **8.** sie

3.10 **2.** Nein, ich kenne sie nicht./Ja, ich kenne sie. **3.** Nein, ich kaufe ihn nicht./Ja, ich kaufe ihn. **4.** Ja, ich habe es./Nein, ich habe es nicht. **5.** Ja, ich kenne es./Nein, ich kenne es nicht. **6.** Nein, ich reserviere ihn nicht./Nein, ich reserviere keinen Tisch. Das macht Frau Klein./Ja, ich reserviere ihn. **7.** Ja, ich treffe ihn./Nein, ich treffe ihn nicht. **8.** Ja, ich habe eine (Visitenkarte)./Nein, ich habe keine (Visitenkarte). **9.** Ja, ich möchte ein Bier./Nein, ich möchte kein Bier.

3.11 Hemd – Rock – Kleid – Mantel – Hosen – Bluse – Jacke – Shirt – Krawatte – Anzug
Lösungswort: Modenschau

3.12 **2.** Es ist sechzehn Uhr vierzig. *oder:* Es ist zwanzig vor fünf. **3.** Es ist zweiundzwanzig Uhr fünfundvierzig. *oder:* Es ist Viertel vor elf. **4.** Es ist drei Uhr achtundzwanzig. *oder:* Es ist zwei vor halb vier. **5.** Es ist zwölf Uhr neun. *oder:* Es ist neun nach zwölf.

3.13 **2.** Haben Sie einen Tisch für Montag? **3.** Geht es am Dienstagabend um 21 Uhr? **4.** Haben Sie einen Tisch für acht Personen? **5.** Können Sie den Tisch reservieren?

3.14 **2.** Wie viel kostet das? **3.** Sind/Haben Sie am Samstag frei? **4.** Ja, das geht. **5.** Das macht 120 Euro. **6.** Am Montag habe ich keine Zeit.

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 4

4.1 **3.** Nein, er ist nicht gut. **4.** Nein, das ist er nicht. **5.** Nein, wir haben keine Weinkarte. **6.** Nein, danke, ich nehme keinen Aperitif. **7.** Nein, ich rauche nicht. **8.** Nein, ich habe keine Zigarette. **9.** Nein, wir haben keinen italienischen Wein. **10.** Nein, ich kenne es nicht. **11.** Nein, ich habe heute keine Zeit.

4.2 **2.** Er hat keine Freunde. **3.** Er ist immer unzufrieden/nie zufrieden/nicht immer zufrieden. **4.** Er hat immer Probleme. **5.** Er liebt das Leben nicht. **6.** Er hat keine Zeit/nie Zeit. **7.** Er arbeitet nicht gern. **8.** Er denkt negativ. **9.** Er geht nicht gern ins Restaurant./Er geht nicht gern aus.

4.3 **1.** Möchtest/Magst du – ich mag – Thomas mag **2.** mögt/möchtet – wir mögen – mögen **3.** möchten Sie – ich möchte/mag **4.** Möchten Sie – wir möchten

4.4 schwer – leicht; zäh – zart; alt – frisch/neu; teuer – billig/preiswert; roh – gekocht/gebraten; hart – weich; fett – mager; fad – würzig
2. Gast: Das Bier ist warm. Ich trinke kein warmes Bier.
Ober: Ich bringe (Ihnen) gleich ein kühles Bier.
3. Gast: Der Wein ist zu teuer. Wir möchten keinen so teuren Wein.
Ober: Ich bringe (Ihnen) gleich einen günstigen/preiswerten Wein.
4. Gast: Das Steak ist zäh. Ich mag/esse kein zähes Steak.
Ober: Ich hole/bringe gleich ein zartes Steak/ein zartes Stück Fleisch.
5. Gast: Der Fisch ist roh. Ich mag keinen rohen Fisch.
Ober: Ich bringe den Fisch in die Küche. Sie bekommen gleich einen gekochten Fisch.
6. Gast: Das Fleisch ist zu fett. Ich mag kein fettes Fleisch.
Ober: Ich bringe gleich ein mageres Stück Fleisch.
7. Gast: Die Suppe ist fad. Ich mag keine faden Suppen./keine fade Suppe./Fade Suppen schmecken mir nicht.
Ober: Ich bringe gleich eine würzige Suppe./Sie bekommen gleich eine würzige Suppe.

4.5 *Lösungsbeispiele:*
1. Probierst du den französischen Rotwein? – Ja, ich probiere ihn./Nein, ich probiere ihn nicht. **2.** Trifft Susanne den neuen Geschäftsführer? – Ja, sie trifft ihn./Nein, sie trifft ihn nicht. **3.** Probiert Herr Schlemmer die frischen Pilze? – Ja, er probiert sie./Nein, er probiert sie nicht. **4.** Nehmen wir die italienischen Nudeln? – Ja, wir nehmen sie./Nein, wir nehmen sie lieber nicht. **5.** Bestellt ihr den rheinischen Sauerbraten? – Ja, wir bestellen ihn./Nein, wir bestellen ihn nicht. **6.** Trinken Herr Neumann und Frau Hansen den fränkischen Weißwein? – Ja, sie trinken ihn./Nein, sie trinken ihn nicht. **7.** Bekommt Francesca den französischen Rotwein? – Ja, sie bekommt ihn./Nein, sie bekommt ihn nicht. **8.** Kennt Mario Silva die neuen Kunden? – Ja, er kennt sie./Nein, er kennt sie nicht.

4.6 die Damen – die Geschäftspartner – Der Kellner – die Speisekarte – die Speisekarte – Die Karte – eine Flasche – keinen Alkohol – ein Mineralwasser – (einen) geräucherten Lachs – (einen) rheinischen Sauerbraten – (einen) Krustenbraten – (einen) Obstsalat – über die Geschäfte – die neue Kollektion

4.7 **2.** ein spanisches Reisgericht **3.** ein polnischer Eintopf **4.** eine französische Fischsuppe **5.** eine deutsche Spezialität **6.** ein ungarisches Fleischgericht **7.** eine italienische Spezialität **8.** eine österreichische Süßspeise **9.** eine schweizerische Spezialität **10.** russische Pfannkuchen **11.** eine türkische Süßspeise **12.** ein griechischer Auflauf **13.** eine ukrainische Spezialität **14.** ein tunesisches Gericht **15.** schwedische Fleischbällchen

4.8 **2.** Verkäuferin **3.** Dessert **4.** Bar **5.** Kartoffeln **6.** Serviette **7.** Wein **8.** Teller **9.** Koch

4.9 **1.** Tee, heiße Schokolade **2.** Käse, Kuchen **3.** Pommes frites, Eis, Schinken **4.** Milch, Wein, Limonade, Mineralwasser, Champagner, Cola, Bier **5.** Toastbrot, Schinken, Brot **6.** Wein, Wasser **7.** Bonbons **8.** Tee, Kaffee, heiße Schokolade **9.** Schokolade **10.** Tomaten, Cola **11.** Kaffee **12.** Bier **13.** Joghurt, Sahne, Kaffee

4.10 **1.** eine Flasche Wein – eine Flasche/ein Glas Mineralwasser **2.** ein Stück **3.** eine Portion Vanilleeis **4.** eine Tasse Kaffee – Kännchen **5.** eine Tafel Schokolade **6.** eine Portion Pommes frites **7.** eine Maß Bier **8.** etwas/eine Scheibe Brot

4.11 **Ober:** 1 – 2 – 3 – 5 – 7 – 10 – 15 – 16 – 17 – 20 – 22 – 25
Gast: 4 – 6 – 8 – 9 – 11 – 12 – 13 – 14 – 18 – 19 – 21 – 23 – 24

4.12 **Dialog 1:** 4 – 3 – 6 – 5 – 8 – 1 – 2 – 9 – 7
Dialog 2: 8 – 4 – 2 – 9 – 1 – 13 – 3 – 10 – 12 – 5 – 11 – 6 – 7

4.13 **2.** Zum Wohl! **3.** Grüßen Sie Ihre Frau, Herr Neumann. **4.** Danke, gleichfalls. **5.** Guten Appetit! **6.** Prost! **7.** Der schmeckt sehr gut. **8.** Gute Nacht.

4.14 **Gemüse:** die Kartoffel – die Karotte – die Zwiebel – der Lauch – die Erbse – die Bohne – der Spargel
Obst: der Apfel – die Orange – die Banane – die Kirsche – die Himbeere – die Erdbeere – die Ananas
Fleisch: das Schweinefleisch – das Rindfleisch – das Kalbfleisch – das Lamm(fleisch) – das Putenfleisch
Fisch: der Lachs – die Forelle – der Barsch – der Karpfen – der Aal
alkoholfreie Getränke: das Mineralwasser – der Apfelsaft – der Orangensaft – die Cola – die Limonade

4.15 **1.** Hamburg **2.** Sachsen **3.** Rheinland **4.** Schwaben **5.** Bayern (München) **6.** Österreich/Wien **7.** die Schweiz
von links nach rechts (oben)**:** Hamburger Aalsuppe – Maultaschen – Rheinischer Sauerbraten
von links nach rechts (unten)**:** Wiener Schnitzel – Käsefondue – Leipziger Allerlei

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 5

5.1 **anfangen**: fange an – fängst an – fängt an – fangen an – fangt an – fangen an
ankommen: komme an – kommst an – kommt an – kommen an – kommt an – kommen an
aufhören: höre auf – hörst auf – hört auf – hören auf – hört auf – hören auf
beginnen: beginne – beginnst – beginnt – beginnen – beginnt – beginnen
bekommen: bekomme – bekommst – bekommt – bekommen – bekommt – bekommen
besuchen: besuche – besuchst – besucht – besuchen – besucht – besuchen
bezahlen: bezahle – bezahlst – bezahlt – bezahlen – bezahlt – bezahlen
erklären: erkläre – erklärst – erklärt – erklären – erklärt – erklären
erzählen: erzähle – erzählst – erzählt – erzählen – erzählt – erzählen
fernsehen: sehe fern – siehst fern – sieht fern – sehen fern – seht fern – sehen fern
frühstücken: frühstücke – frühstückst – frühstückt – frühstücken – frühstückt – frühstücken
mitfahren: fahre mit – fährst mit – fährt mit – fahren mit – fahrt mit – fahren mit
verkaufen: verkaufe – verkaufst – verkauft – verkaufen – verkauft – verkaufen
verlieren: verliere – verlierst – verliert – verlieren – verliert – verlieren
verstehen: verstehe – verstehst – versteht – verstehen – versteht – verstehen
weiterfahren: fahre weiter – fährst weiter – fährt weiter – fahren weiter – fahrt weiter – fahren weiter

5.2 **Frau Schneider:** stehen … auf – stehen … auf
Reporter: Frühstücken
Frau Schneider: frühstücken – frühstückt
Reporter: Verlässt
Frau Schneider: verlässt – räume … auf – beginnt – fängt … an – beginne
Reporter: essen … (zu) Mittag
Frau Schneider: essen – isst … (zu) Mittag
Reporter: erledigt
Frau Schneider: kaufe … ein – bereite … zu
Reporter: helfen nicht mit
Frau Schneider: müssen einkaufen und aufräumen – verreist – übernachtet – kommt … zurück – hilft … mit

5.3 **1.** stehst … auf; steht … auf; steht … auf **2.** frühstückst; frühstückt **3.** verlässt; verlasst **4.** beginnst; fängt … an; hörst … auf; hört … auf **5.** isst – (zu) Mittag; essen – (zu) Mittag; esst – zu Abend **6.** kaufst … ein; kauft … ein **7.** kommst – nach Hause; bereitet … zu **8.** Siehst … fern
Tagesablauf (*Lösungsbeispiel*): Ich frühstücke … Dann räume ich kurz die Wohnung auf. Um … Uhr verlasse ich das Haus. Ich fange um … mit der Arbeit an. Mittags esse ich in der Kantine. Nach der Arbeit kaufe ich … ein. Ich hole die Kinder vom Kindergarten ab, koche, bereite das Abendessen vor. Am Abend erledige ich die Hausarbeit.

5.4 *Lösungsbeispiele:* **2.** Die Kinder können nicht ins Kino gehen. Sie müssen Hausaufgaben machen. **3.** Franz muss lernen. Er möchte lieber Fußball spielen. **4.** Ich will verreisen. Ich muss eine Reise buchen. **5.** Du musst zur Arbeit gehen. Du kannst nicht ausschlafen. **6.** Wir wollen eine Pause machen. Wir müssen anhalten. **7.** Die Bürger müssen Steuern bezahlen. Sie können kein Geld ausgeben./Sie wollen das Geld lieber für … ausgeben. **8.** Ihr müsst Geld verdienen. Ihr wollt eine Wohnung kaufen./Dann könnt ihr eine Wohnung kaufen. **9.** Susanne will Gäste einladen, aber sie muss vorher die Wohnung aufräumen.

5.5 *Lösungsbeispiele:* **1.** Du solltest/Sie sollten zum Arzt gehen. **2.** Du solltest/Sie sollten mit der Bahn fahren. **3.** Du solltest/Sie sollten ein Taxi nehmen. **4.** Du solltest/Sie sollten etwas essen. **5.** Du solltest/Sie sollten mehr Sport treiben. **6.** Du solltest/Sie sollten weniger arbeiten./Urlaub machen. **7.** Du solltest/Sie sollten Lotto spielen. **8.** Du solltest/Sie sollten den Kunden anrufen. **9.** Du solltest/Sie sollten Italienisch lernen. **10.** Du solltest/Sie sollten früher losgehen/ein Taxi nehmen.

5.6 **2.** Anna Nicoletti muss eine Lösung für das Problem finden. **3.** Sie will mit dem Fahrdienstleiter sprechen. **4.** Sie kann ihn in seinem Büro nicht finden. **5.** Sie muss später noch einmal anrufen. **6.** Der Fahrdienstleiter will eine Lösung für das Problem finden. **7.** Otto Brummer muss mit seinem Lkw nach München fahren. **8.** Der Fahrer muss eine Pause machen. **9.** Anna Nicoletti kann die Ware mit der Post schicken. **10.** Der Fahrdienstleiter muss den Wochenplan ändern.

5.7 **2.** Man darf keine privaten Telefongespräche führen./Man sollte keine Privatgespräche führen. **3.** Man darf (nicht) rauchen. **4.** Man darf keinen Alkohol trinken. **5.** Man darf (nicht)/sollte nicht (zu privaten Zwecken) im Internet surfen. **6.** Man darf nicht schlafen. **7.** Man sollte keine privaten E-Mails verschicken. **8.** Man darf essen./Man sollte nicht essen. **9.** Man darf (nicht) Zeitung lesen. **10.** Man darf Kinder (nicht) mitbringen. **11.** Man darf Kaffee trinken. **12.** Man sollte Sprachkurse besuchen.

5.8 **2.** Man muss einen Ersatz finden. Der Lkw-Fahrer kann nicht fahren. **3.** Man muss später noch einmal anrufen. Man kann den Gesprächsteilnehmer nicht sprechen. **4.** Man kann nicht weiterfahren. Man muss warten. **5.** Man kann nicht arbeiten, keine E-Mails yerschicken. Man muss ihn reparieren. **6.** Man kann sie nicht verkaufen. Man muss warten und beim Händler reklamieren.

5.9 **Lkw-Fahrer:** die Ware abholen – die Lenk- und Ruhezeiten einhalten – Ware abladen
Spedition/Dispatcher: den Transport der Waren organisieren – Termine absprechen – Fahrer über Kursänderungen informieren – Lieferfristen einhalten
Kunde: die Spedition anrufen – die Rechnung bezahlen – den Lieferschein unterschreiben – die Lieferung annehmen
Lösungsmöglichkeiten: **Fahrer:** holt ab; hält ein; lädt ab
Spediteur: organisiert; spricht ab; informiert; hält ein
Kunde: ruft an; bezahlt; unterschreibt; nimmt an

5.10 Lieferschein – Parkplatz – Spedition – Autobahn – Fernverkehr – Grenze
Lösungswort: Ladung

5.11 Wann können Sie liefern? – Am Mittwoch, den 15.6 …; Geht es am Montag, den 12.7.? – Nein, tut mir leid, das ist unmöglich.; Was kann ich für Sie tun? – Wir brauchen dringend einen Lkw.; Kann ich … sprechen? – Einen Moment, ich verbinde.; Warum haben wir die Ware noch nicht? – Ich sehe einmal nach.; Machen wir doch einen Termin. – Ja, gerne, in der KW 21? Vielleicht am 25. Mai?

5.12 **1.** verbinden **2.** Ihr Name ist aber komisch. **3.** vom ersten bis achten Oktober in Paris **4.** eine Freisprechanlage **5.** dringend **6.** ausrichten **7.** am fünfzehnten Mai

5.13 **1.** Rhein-Main-Donau-Kanal **2.** Loreley **3.** Brennerpass **4.** Kochertalbrücke **5.** Berlin **6.** Nürnberg–Fürth **7.** Duisburg **8.** Gotthard-Straßentunnel **9.** Frankfurt **10.** Hansestadt **11.** Elbe

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 6

6.1 *Lösungsbeispiele:* die Artikelnummer – das Telefonbuch – das Telefongespräch – die Telefonliste – der Lagerarbeiter – die Versandabteilung – die Exportabteilung – die Marketingabteilung – die Scheckkarte – die Kundenadresse – die E-Mail-Adresse

6.2 **Judith:** uns – mich – es – mir – ihn – ihm – mich – mir – uns – sie
Praktikant: mir – dir
Judith: mir – ihn – dir
Praktikant: dir – dich
Judith: mich

6.3 **2. A:** Schicken Sie der Kundin die Auftragsbestätigung?
B: Nein, die Sachbearbeiterin schickt ihr eine Auftragsbestätigung. Sie schickt sie der Kundin. Sie schickt sie ihr.
3. A: Schenken Sie der Sekretärin Blumen?
B: Nein, der Chef schenkt ihr Blumen. Er schenkt sie der Sekretärin. Er schenkt sie ihr.
4. A: Danken Sie den Kunden für die gute Zusammenarbeit?
B: Nein, der Vertriebsleiter dankt ihnen für die gute Zusammenarbeit. Er dankt ihnen.
5. A: Stellen Sie Informatiker und Facharbeiter ein?
B: Nein. Der Chef stellt sie ein. Er stellt sie ein.
6. A: Bringen Sie der Kundin eine Tasse Kaffee?
B: Nein, die Hostess bringt ihr eine Tasse Kaffee. Die Hostess bringt sie der Kundin. Sie bringt sie ihr.
7. A: Präsentieren Sie den Kunden den neuen Katalog?
B: Nein, der Marketingchef präsentiert ihnen den neuen Katalog. Er präsentiert ihn den Kunden. Er präsentiert ihn ihnen.
8. A: Zeigen Sie den Kunden das neue Gerät?
B: Nein, der Außendienstmitarbeiter zeigt ihnen das neue Gerät. Er zeigt es den Kunden. Er zeigt es ihnen.
9. A: Empfehlen Sie den Kunden das neue Produkt?
B: Nein, der Kollege empfiehlt ihnen das neue Produkt. Er empfiehlt es den Kunden. Er empfiehlt es ihnen.

2. A: Schicken Sie der Firma den Prospekt?
B: Ja, ich schicke ihn ihr (sofort).
3. A: Zeigen Sie dem Besucher die Kantine?
B: Ja, ich zeige sie ihm.
4. A: Geben Sie dem Praktikanten eine Telefonliste?
B: Ja, ich gebe sie ihm.
5. A: Erklären Sie der Praktikantin die Telefonanlage?
B: Ja, ich erkläre sie ihr.
6. A: Schicken Sie dem Kunden das Ersatzteil?
B: Ja, Ich schicke es ihm.
7. A: Teilen Sie dem Kunden den Liefertermin mit?
B: Ja, ich teile ihn ihm mit.
8. A: Schreiben Sie dem Kunden eine E-Mail?
B: Ja, ich schreibe sie ihm.

6.4 **1.** Ihnen **2.** sie Ihnen **3.** Ihnen **4.** Ihnen **5.** Ihnen **6.** ihn Ihnen **7.** es Ihnen **8.** Ihnen

6.5 **Post für:** sie – mich – dich – Sie
Post von: ihm – ihr – mir – dir – uns
Post: aus Frankreich – aus der Schweiz – aus den USA

6.6. **2.** Können Sie sie mir zeigen? **3.** Können Sie sie mir geben? **4.** Können Sie sie mir aufschreiben? **5.** Können Sie es mir erklären? **6.** Können Sie sie mir vorstellen? **7.** Können Sie mich mit ihr verbinden? **8.** Können Sie sie mir beschreiben?

6.7 **2.** Eure Flugtickets sind da in der Schublade. **3.** Ihre Unterlagen sind auf dem Schreibtisch in der Ablage. **4.** Mein Auto steht auf dem Parkplatz vor der Kantine. **5.** Nein, wir sind noch nicht mit unserer Präsentation fertig. **6.** Er ist in der Mittagspause. **7.** Deine/Ihre Preisliste ist unter dem Katalog. **8.** Er gibt gerade Daten ein.

6.8 **Francesca:** unsere/meine Abteilung
Anna: dein Chef
Francesca: mein Chef – unser Vertriebsleiter
Anna: deine Kolleginnen
Francesca: meine Kolleginnen
Anna: eurer Abteilung
Francesca: unserer Abteilung
Anna: deinen Kollegen
Francesca: Meine Kollegen – ihrem Büro – seinem Computer
Anna: deinen Kollegen
Francesca: ihre Lieblingskneipen

6.9 **1.** bei **2.** von **3.** aus **4.** mit **5.** zu **6.** von

6.10 **1. informelle Schreiben:** Herzlichen Glückwunsch zum 40. Geburtstag! (auch formell) – Wir gratulieren dir zum bestandenen Examen! – Herzliche Grüße aus dem Urlaub … Wir verbringen mit unseren Kindern hier in Tirol wunderschöne Ferien. Grüßt alle von uns. Gegen Ende der Woche sind wir wieder in Nürnberg. – Lieber Michael, schade, dass du nicht mehr bei uns arbeitest. Ohne dich ist es im Büro sehr langweilig.
2. formelle Schreiben: Vielen Dank für die freundliche Zusammenarbeit! … – Es ist mir eine Freude, Sie und Ihre Frau zu uns zum Essen einladen zu dürfen. … – Lieber Herr Schmidt, wir danken Ihnen ganz herzlich für die nette Karte und die Einladung. Gerne sagen wir Ihnen zu. … – Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr!

6.11 **Reihenfolge:** 1 – 3 – 4 – 5 – 8 – 9 – 2 – 6 – 7
2. beauftragt **3.** holt … ab **4.** belädt **5.** schickt … zu **6.** lädt … ab **7.** nimmt … an **8.** packt … aus **9.** bezahlt

6.12 **Reihenfolge Dialog 1:** 7 – 11 – 4 – 5 – 12 – 2 – 3 – 1 – 10 – 8 – 6 – 9
Reihenfolge Dialog 2: 11 – 6 – 10 – 3 – 13 – 7 – 12 – 8 – 2 – 1 – 5 – 9 – 4

6.13 **1.** Berger, Fa. *Klein und Söhne*. Guten Tag. **2.** Können Sie mich bitte mit Frau Schmied verbinden? **3.** Frau Schmied ist in einer Besprechung. **4.** Könnten Sie mir die Durchwahl geben? **5.** Können Sie ihr bitte etwas ausrichten? **6.** Wann kann ich sie denn erreichen? **7.** Könnte sie mich bitte heute Nachmittag zurückrufen? **8.** Auf Wiederhören.

6.14 **E-Commerce:** Die – ihre – ihre
B2C: einem – einer
Onlineshopping: das – an
Der E-Commerce hat in Deutschland einen Marktanteil von 30 %. Die Unternehmen machen einen Umsatz von 321 Milliarden Euro. Der Umsatz im B2B-Geschäft liegt bei 289 Milliarden Euro.
Onlinebestellung: Der Kunde wählt einen Onlineshop aus. Im Onlineshop sucht er den/die Artikel. Er wählt die Ware aus. Er legt den Artikel in den Warenkorb oder entfernt ihn aus dem Warenkorb. Er überprüft den Warenkorb. Er geht zur Kasse. Er meldet sich an. Er füllt das Adressformular aus. Er gibt die Adresse ein und überprüft sie. Er liest die AGB und akzeptiert sie. Er schließt die Bestellung ab.

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 7

7.1 **2.** gedacht **3.** hergestellt **4.** gespielt **5.** verstanden **6.** getrunken **7.** geschrieben **8.** gesprochen **9.** gelaufen **10.** gebracht **11.** gefahren **12.** gegessen **13.** gehabt **14.** gewesen **15.** gegangen **16.** gerufen **17.** genommen

7.2 **2.** verstanden **3.** geschrieben **4.** gebracht **5.** hergestellt **6.** gegangen **7.** gegessen – getrunken **8.** gesprochen **9.** gehabt **10.** gelaufen **11.** gedacht – gerufen **12.** genommen – gefahren **13.** gewesen – gespielt

7.3 **2.** verlieren (verloren) **3.** bekommen (bekommen) **4.** stellen (gestellt) **5.** vergessen (vergessen) **6.** bringen (gebracht) **7.** denken (gedacht)

7.4 **2.** Die Firma hat die Ware pünktlich geliefert. **3.** Frau Nicoletti hat die Auftragsbestätigung gestern per Fax geschickt. **4.** Die Auftragsbestätigung ist bei Herrn Schneider angekommen. **5.** Die Kollegin ist für zwei Wochen in Urlaub gefahren. **6.** Der Zulieferer hat Probleme bei der Produktion gehabt. **7.** Frau Nicoletti hat dem Kunden eine pünktliche Lieferung versprochen. **8.** Der Kunde hat am Nachmittag zum zweiten Mal angerufen. **9.** Frau Bianchi hat den Auftrag im Computer gesucht. **10.** Frau Bianchi hat mit der Fertigung gesprochen. **11.** Frau Bianchi hat den Kunden am Nachmittag zurückgerufen.

7.5 **2.** Die Spedition hat die Ware an die falsche Adresse geliefert. **3.** Er hat sich geirrt. **4.** Er hat die Ware nicht bekommen. **5.** Die Sekretärin hat einen Fehler gemacht./ Sie hatte die falsche E-Mail-Adresse. **6.** Sie hat einen Tag Urlaub genommen. **7.** Es gibt Probleme mit der Energieversorgung./Es hat Probleme … gegeben. **8.** Sie hat viel gearbeitet und Überstunden gemacht.

7.6 Zuerst habe ich den Computer angeschaltet und nachgesehen, ob ich E-Mails bekommen habe. Der Abteilungsleiter hat mich zu sich gerufen. Frau Nicoletti ist in Urlaub gefahren. Ich habe die Arbeit von ihr übernommen. Das war nicht leicht, denn sie arbeitet in einer anderen Abteilung. Ich habe die Telefonate entgegengenommen, die Post erledigt und Anfragen beantwortet. Ein Kunde war sehr verärgert. Ich habe lange mit ihm gesprochen und ihn beruhigt. Am Ende haben wir das Problem gelöst. Am Abend war ich jedoch sehr müde und bin gleich nach Hause gegangen.

7.7 **2.** Was haben Sie ihm geschickt? **3.** Wer hat sie unterschrieben? **4.** Wo haben Sie das Dokument abgelegt? **5.** Mit wem haben Sie über das Projekt gesprochen? **6.** Warum haben Sie mit Herrn Schmied gesprochen? **7.** Haben Sie das Dokument denn nicht abgespeichert? **8.** Haben Sie auch Herrn Dr. Müller eine Kopie gegeben?

7.8 **Kunde:** Mein Name ist … – Kann ich bitte Herrn Franz sprechen?/Ich möchte gern Herrn Franz sprechen. – … – Wir haben die Maschine nicht erhalten/bekommen. – Vor zwei Monaten – …

7.9 **1.** Das tut mir sehr leid. – Bitte entschuldigen Sie. **2.** Ich kümmere mich darum. – Ich bringe das in Ordnung. **3.** Das ist doch nicht so schlimm. – Bitte. **4.** Entschuldigen Sie, da ist uns/mir ein Fehler unterlaufen. – Tut mir leid. Das war mein Fehler. **5.** Bitte korrigieren Sie den Fehler! – Ich glaube, da ist jemandem in Ihrer Firma ein Fehler unterlaufen. – Könnten Sie nachschauen? Da kann etwas nicht stimmen.

7.10 **1. man entschuldigt sich:** 1 + 5; **2. man reklamiert:** 3 + 6; **3. man ist verärgert:** 4; **4. man korrigiert den Geschäftspartner:** 7; **5. man beruhigt den Kunden:** 2 + 8

7.11 **1.** Auftrag **2.** Ersatzteil **3.** Gewerkschaft **4.** Zulieferer **5.** Arbeitnehmer **6.** Urlaub **7.** Streik **8.** Tarifvertrag **9.** Artikelnummer **10.** Arbeitgeber

7.12 Die meisten Unternehmen … – Der Computer … – Die wesentlichen Grundelemente sind die Eingabegeräte (z. B. die Tastatur, die Maus), eine Vorrichtung zur Datenverarbeitung (z. B. der Mikroprozessor), ein Speicherelement (z. B. die Festplatte) sowie … (z. B. der Bildschirm, der Drucker). – … diese Bausteine unter dem Begriff Hardware. – … noch die Software, die alle …
2. die Festplatte **3.** der Bildschirm **4.** das Netzwerk **5.** die Tastatur **6.** der Drucker **7.** der Ordner **8.** die Datei **9.** die Maus

7.13 **2.** Man kann eine Datei nicht holen. **3.** Man kann einen Computer nicht befahren. **4.** Man kann einen Drucker nicht beschließen. **5.** Man kann Daten nicht einschalten.
Präsens: Der Sachbearbeiter **2.** schließt – speichert – kopiert – lädt herunter **3.** schaltet ab – fährt hoch – kauft – verkauft **4.** schließt an – richtet ein – schaltet ein **5.** erfasst – gibt ein – speichert – kopiert – löscht
Perfekt: Der Sachbearbeiter hat **2.** geschlossen – gespeichert – kopiert – heruntergeladen **3.** abgeschaltet – hochgefahren – gekauft – verkauft **4.** angeschlossen – eingerichtet – eingeschaltet **5.** erfasst – eingegeben – gespeichert – kopiert – gelöscht

7.15 **1.** falsch **2.** falsch **3.** falsch **4.** falsch **5.** richtig **6.** richtig

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 8

8.1 **2.** sich **3.** mich – uns **4.** sich **5.** mich **6.** mich – mir – uns – uns **7.** sich – uns – mich – sich

8.2 **Peter:** mir – dir
Andreas: mir – sich – sich – sich – ihn – mir
Peter: dir – sich
Andreas: sich – sich – sich
Peter: mich – ihnen – dir

8.3 **1.** falsch: Er unterhält sich mit einer Kollegin. **2.** falsch: Sie erholt sich von der Reise. **3.** richtig **4.** falsch: Sie bedankt sich bei ihm. **5.** richtig **6.** falsch: Er trifft mich in der Stadt. **7.** falsch: Der Verkäufer berät dich. **8.** falsch: Er bewirbt sich um eine Stelle. **9.** richtig **10.** richtig

8.4

	Subjekt	Reflexivpron.	Personalpron.
2.	er	sich	
3.	der Personalchef		mit ihm
			ihn
4.	Christian	sich	
5.	man		ihn
6.	man		ihm
7.	die Mitarbeiter		sie
8.	die Praktikanten	sich	
	das Unternehmen		ihnen
9.	Christian		
10.	sein Teamleiter		ihm
11.	Christian	sich	
12.	er		mit ihnen, sie
13.	das Unternehmen		für sie
14.	sie	sich	
15.	Christian	sich	mit ihnen
16.	er		von ihnen
17.	sie	sich	

Fragen an Christian: **2.** Interessierst du dich für Designer-Möbel? **3.** Kennst du dich in Ulm aus? **4.** Kümmert sich das Unternehmen um neue Mitarbeiter? **5.** Habt ihr euch in der Stadt getroffen? Haben sich die Praktikanten in der Stadt getroffen? **6.** Hast du dich von der Arbeit erholt? **7.** Erinnerst du dich noch (gern) an das Praktikum? **8.** Habt ihr euch immer in der Stadt/vor dem Münster … verabredet?

8.5 **1.** wollten – konnten – hatte – musste **2.** hatten – waren – musste **3.** konnten **4.** war – konnte **5.** wollten – war – mussten **6.** war – durften/konnten – mussten

8.6 In Universitätsstädten ist es für Studenten schwierig, eine günstige Wohnung zu finden. Viele Studenten wohnen deshalb im Studentenwohnheim. Auch Praktikanten können sich meist keine teuren Wohnungen leisten. Die Bezahlung der Praktikanten ist oft schlecht, manchmal erhalten sie nicht einmal ein Gehalt.
Andreas ist Biologe und studiert an der Uni Ulm. Mit zwei Studienkollegen teilt er sich eine kleine Wohnung. Für die Einrichtung der Wohnung wollen sie nicht viel Geld ausgeben. Ein Freund seines Bruders hat ihm einen Schrank verkauft, von der Freundin seiner Schwester hat er einen Schreibtisch bekommen. Ein Freund seines Vaters hat ihm für den Umzug seinen Lkw geliehen.
Aber auch für Familien ist es nicht einfach. Björn und Lina Langström kommen aus Skandinavien. Er ist Schwede und sie ist Dänin. Sie ist Apothekerin und er ist bei einem Möbelhaus als Leiter der Einkaufsabteilung beschäftigt. Sie haben eine Wohnung in der Nähe des Donauufers gefunden. Kollegen haben ihnen die Adresse des Vermieters gegeben. Mit ihren Nachbarn verstehen sie sich gut. Das Hobby ihres Sohnes ist Fußball. Mit seinem Freund, einem Nachbarsjungen, spielt er auf der Wiese.

8.7 **2.** des Hauses; der Hauskauf **3.** der Kunden; der Kundengeschmack **4.** eines Unternehmens; die Unternehmensgründung **5.** eines Praktikanten; der Praktikantenbericht **6.** eines Teams; der Teamleiter **7.** des Chefs; die Chefsekretärin **8.** der Möbel; die Möbelherstellung

8.8 stellt … her – vertreiben – erfolgt – sind – haben – bestellen – kaufen – liefert
schalten – sind – verkauft – verkauft
haben – haben – erhalten – sind – sparen – haben – lagert – besichtigen – hat – beansprucht – bekommen

8.9 **2.** Ampel **3.** Fußgängerzone **4.** Kirche **5.** Brücke **6.** Bibliothek **7.** Parkplatz **8.** Rathaus **9.** Flughafen

8.10 **1.** … am Theater vorbei bis zur Heinestraße. Dann sehen Sie auch schon das Kaufhaus … **2.** Vom Bahnhof aus fahren Sie links bis zur Kreuzung. An der Kreuzung fahren Sie rechts … An der Marienstraße biegen Sie nach links ab und kommen dann zum Marienplatz. Auf der rechten Seite … Unser Büro befindet sich im dritten Stock. **3.** Sie kommen von Westen über die Bahnhofstraße. An der Ampel biegen Sie links ab in die Aachener Straße und dann gleich wieder rechts in die Karlstraße … Auf der linken Seite sehen Sie eine Kirche … Fahren Sie bis zur nächsten Ampel und dann über die Kreuzung … In der Nähe ist ein kostenloser Parkplatz.

8.11 **1.** die Brücke – den Marienplatz **2.** die Ausfahrt „Neustadt-West" **3.** an der Ampel rechts ab **4.** am Krankenhaus vorbei **5.** dem Theater **6.** des Bahnhofs **7.** an der Kreuzung Heinestraße rechts ab **8.** die Tankstelle

8.12 Alle vier Jahre wird in Deutschland eine Erhebung zur Wohnsituation durchgeführt. Sie liefert Informationen über die Struktur der Wohneinheiten sowie über die Wohnsituation der Haushalte und Familien. Im Einzelnen informiert diese Studie über die Art, Größe und das Baujahr der Gebäude, über die Fläche der Wohnungen und über die Nutzung durch Eigentümer, Hauptmieter oder Untermieter sowie über die monatliche Miete einschließlich Nebenkosten (Bruttokaltmiete).
Mehr als die Hälfte der Wohnungen befindet sich in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Der Anteil der Wohnungs- bzw. Hauseigentümer hat sich zwar im Laufe der Jahre in Deutschland erhöht, ist aber im Vergleich zu anderen Ländern in Europa immer noch sehr niedrig.
Nicht einmal 50 % der Deutschen wohnen im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung (42,6 %). In den USA oder Großbritannien leben mehr Menschen in den eigenen vier Wänden. Die Eigentümerquote beträgt in der alten Bundesrepublik 44,6 %, in den neuen Bundesländ-

dern und Berlin-Ost liegt sie bei 34,2 %. Nach wie vor wohnt der größere Teil der Haushalte in Deutschland zur Miete.
Zur Bruttokaltmiete zählen neben der Grundmiete z. B. die monatlichen Beträge für Wasser, Kanalisation und Müllabfuhr. Nicht zur Bruttokaltmiete gehören die Kosten für Zentralheizung, Warmwasserversorgung und Garagenmiete. Die Höhe der Miete hängt von der Größe der Wohnung und dem Baujahr ab. Die meisten Mietwohnungen sind bis 80 m^2 groß, Einfamilienhäuser haben meist über 100 m^2 Wohnfläche. Im Durchschnitt muss man für eine Wohnung pro Monat 438 € zahlen (2006). Die Deutschen zahlen etwa ein Drittel ihres Einkommens für das Wohnen, nur ein Sechstel für Essen und Trinken. In den Fünfzigerjahren war das umgekehrt.
Heute ist das Wohnen in Deutschland sehr teuer, aber die Kosten sind langsam gestiegen. Außerdem hat sich die Qualität der Wohnungen verbessert. Zentralheizung und Bad sind heute Standard.
2. mit mehreren Wohnungen **3.** niedrig **4.** ein Haus/eine Wohnung **5.** ein Haus/eine Wohnung **6.** der Größe und dem Baujahr **7.** das Wohnen – das Essen – 438 € **8.** Grundmiete, Wasser, Kanalisation, Müllabfuhr **9.** Warmwasser – Garage **10.** Zentralheizung und Bad

8.13 **1.** Albert Einstein **2.** 161 m **3.** ein kleines Donauschiff **4.** ein Wahrzeichen Ulms **5.** die schöne Lau **6.** ein Flugpionier … **7.** Donaueschingen, Ulm, Passau, Wien, Budapest, Regensburg, Bratislava, Belgrad

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 9

9.1 **2.** die Eigentumswohnung **3.** der Abteilungsleiter **4.** die Universitätsbibliothek **5.** die Wohnungseinrichtung **6.** die Gesundheitsreform **7.** der Praktikumsbericht **8.** das Verkaufsgespräch **9.** die Geschäftsleitung **10.** der Zeitungsartikel **11.** der Bevölkerungsrückgang **12.** die Einkaufsliste **13.** die Lebensgemeinschaft **14.** das Arbeitszimmer
Erklärungen: 2. Man besitzt eine Eigentumswohnung. **3.** Der Abteilungsleiter ist für eine Abteilung verantwortlich. **4.** In der Universitätsbibliothek kann man sich Bücher ausleihen und lesen. **5.** Die Wohnungseinrichtung bedeutet, man richtet die Wohnung mit Möbeln ein. **6.** Gesundheitsreform bedeutet, man reformiert das Gesundheitswesen. **7.** Der Praktikant verfasst einen Praktikumsbericht. Das ist ein Bericht über ein Praktikum. **8.** Der Mitarbeiter führt ein Verkaufsgespräch. **9.** Die Geschäftsleitung führt ein Unternehmen. **10.** Der Journalist schreibt/verfasst einen Zeitungsartikel. **11.** Bevölkerungsrückgang bedeutet, die Einwohnerzahl eines Landes geht zurück. **12.** Auf die Einkaufsliste schreibt man auf, was man einkaufen muss. **13.** In der Lebensgemeinschaft lebt man mit einem Partner/einer Partnerin zusammen. **14.** Viele Lehrer arbeiten zu Hause in einem Arbeitszimmer.

9.2 **2. USA:** Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten … **3. DB:** … die Deutsche Bahn **4. DDR:** 1990 ist die Deutsche Demokratische Republik der Bundesrepublik beigetreten. **5. BDA:** Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände vertritt die gesamte deutsche Wirtschaft in Fragen der Tarif-, Sozial- und Bildungspolitik. **6. CDU:** Die Christlich-Demokratische Union versteht sich als Volkspartei der Mitte. **7. EU:** Die Europäische Union hat derzeit 27 Mitgliedsstaaten. **8. ÖPNV:** Viele Arbeitnehmerfahren mit dem öffentlichen Personennahverkehr zur Arbeit (d. h. mit dem Bus, der Straßenbahn oder dem Zug). **9. IWF:** Der Internationale Währungsfonds fördert die internationale Zusammenarbeit … **10. SPD:** Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands … **11. ZDF:** Das Zweite Deutsche Fernsehen ist ein Fernsehsender. **12. EZB:** Die Europäische Zentralbank hat ihren Sitz in Frankfurt am Main.

9.3 **1.** Sie sucht einen großen, attraktiven, sportlichen, interessanten Mann. **2.** Denn sie ist eine intelligente, selbstbewusste, kluge, junge Frau. **3.** Er sucht eine humorvolle, nette, zuverlässige und intelligente Frau. **4.** Er ist ein großer, schlanker, zuverlässiger, reicher Mann. **5.** Beide haben einen attraktiven/guten Job. … **6.** Sie wollen eine ruhige/geräumige/günstige/billige/helle Wohnung oder ein großes Haus mit einem großen Garten mieten. … **7.** Aber der Vermieter sucht ruhige/zuverlässige Mieter ohne Kinder. **8.** … Sie finden einen kompetenten Architekten.

9.4 **1.** Der Bauplatz soll günstig sein. – Wir suchen einen günstigen Bauplatz. **2.** Das Haus soll großzügig sein. – Wir wollen ein großzügiges Haus bauen. **3.** Die Zimmer sollen hell sein. – Wir brauchen helle Zimmer. **4.** Der Balkon kann klein sein – Wir brauchen nur einen kleinen Balkon. **5.** Die Terrasse soll groß sein. – Wir möchten eine große Terrasse haben. **6.** Im Wohnzimmer sollen ein altes Klavier, ein neues Sofa, ein kleiner Couchtisch, ein modernes Regal stehen. – Wir wollen ein altes Klavier, ein neues Sofa, einen kleinen Couchtisch, ein modernes Regal aufstellen. **7.** Die Küche soll geräumig sein. – Wir brauchen eine geräumige Küche. Sie soll einen offenen Durchgang haben. **8.** Im Arbeitszimmer soll ein großer Schreibtisch, ein praktisches Schlafsofa und hohe Regale stehen. – Wir wollen einen großen Schreibtisch, ein praktisches Sofa und hohe Regale aufstellen. **9.** Im Dachgeschoss soll ein gemütliches Schlafzimmer sein. – Wir wollen ein gemütliches Schlafzimmer einrichten. **10.** Im Schlafzimmer soll ein großes Bett stehen. – Wir wollen ein großes Bett aufstellen. **11.** Wir wollen nur eine kleine Schrankwand haben.

9.5 **2.** Sie will ein geräumiges Haus mit großen/hellen Zimmern bauen. **3.** Die Küche soll geräumig/praktisch sein. **4.** Sie braucht nur einen kleinen Balkon. … vor dem Wohnzimmer soll groß sein. **5.** Im Wohnzimmer sollen ein altes Klavier, ein modernes Sofa sowie ein hohes Regal und ein kleiner Couchtisch Platz finden. **6.** Familie M. wünscht eine geräumige Küche mit einem offenen Durchgang zum Wohnzimmer. **7.** Das Arbeitszimmer soll Platz bieten für einen großen Schreibtisch, ein praktisches Schlafsofa und hohe Regale. **8.** … Dort soll Platz für ein großes Bett sein. Außerdem wollen sie eine kleine Schrankwand aufstellen.

9.6 **Reihenfolge:** 2 – 6 – 4 – 1 – 3 – 5
1. Der Produktionsleiter und die Meister bereiten die Möbelproduktion vor. **2.** Der Schreiner sägt die Bretter. **3.** Ein Schreiner schneidet die Bretter zu. **4.** Die Mitarbeiter bauen die Schränke zusammen. **5.** Ein Mitarbeiter montiert die Schlösser. **6.** Ein Mitarbeiter prüft die Möbel.

9.7 **2.** Einige Teile fehlen/passen nicht. **3.** Die Arbeitsplatte des Schreibtischs ist zerkratzt/ist zu groß/zu klein. **4.** Der Schreibtischstuhl ist unbequem. **5.** Die Lampen sind defekt. **6.** Man kann sie nicht verstehen. **7.** Das Sofa ist beschädigt/unbequem.

9.8 **Themen der Briefe: A:** Bestellung einer Küche **B:** Neubau/Einfamilienhaus **C:** Muster für ALNO-Küche
A: Möbelhaus Schreiner – Herrn Stefan Müller – Ihre Bestellung Koch-Küche – Guten Tag, Herr Müller, – für den uns erteilten Auftrag … danken wir Ihnen … Anbei erhalten Sie … an uns zurückschicken … steht Ihnen zur Verfügung … – Mit freundlichen Grüßen P. Schreiner – Anlage: Skizze der Küche …
B: Architekturbüro – Annika und Klaus Weber – Neubau … – Sehr geehrte Frau Weber, sehr geehrter Herr Weber – gerne unterbreiten wir Ihnen … sagt Ihnen zu – Mit freundlichem Gruß … – Anlage: Angebot Hausbau
C: ALNO AG: Frau Gertrud Schiller – Ihre ALNO-Küche – Sehr geehrte Frau Schiller, – wir freuen uns über Ihr Interesse … wir Ihnen … von Ihnen … Sollten Sie … stehen wir Ihnen – Mit freundlichen Grüßen – Anlage: Präsentationsmuster

9.9 Die Hauptaufgabe des Industriebetriebs ist die Fertigungsfunktion: Er fertigt Erzeugnisse (Produkte). Für die Fertigung (Produktion) braucht der Industriebetrieb Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Fertigteile von anderen Herstellern (Auswärtsteile). Er muss sich diese Stoffe also beschaffen. Dies ist seine Beschaffungsaufgabe (Beschaffungsfunktion). Der Betrieb muss seine Produkte auch absetzen, d. h. verkaufen. Diese dritte Funktion nennt man Absatzfunktion. Der Industriebetrieb muss seine Rohstoffe, aber auch die Löhne und Gehälter der Mitarbeiter zahlen. Dazu muss er finanzielle Mittel in Form von Eigen- und Fremdkapital beschaffen (Finanzierungsfunktion).
Rohstoffe: Sie werden nach der Bearbeitung wesentliche Bestandteile der Fertigungserzeugnisse …
Hilfsstoffe: Sie sind kein wesentlicher Bestandteil der Produktion, … sie für seine Herstellung …
Hauptfunktionen:
Finanzwirtschaft: Kapitalmarkt/Geldgeber
Beschaffungswirtschaft: Beschaffungsmarkt …
Fertigungswirtschaft: Lager für Rohstoffe …
Absatzwirtschaft: Absatzmarkt …
Personalwirtschaft: Arbeitsmarkt, Arbeitskräfte
Reihenfolge: 1 – 3 – 5 – 4 – 8 – 7 – 6 – 2
1. Der Industriebetrieb muss sich auf dem Kapitalmarkt/von einem Geldgeber Geld beschaffen. **2.** Er muss Zinsen an die Geldgeber zahlen. **3.** Er muss die Rechnungen der Lieferer bezahlen. **4.** Er muss seine Produkte absetzen/verkaufen. **5.** Er muss sich auf dem Beschaffungsmarkt/vom Lieferer Werkstoffe beschaffen. **6.** Die Arbeitskräfte arbeiten für den Industriebetrieb. **7.** Der Industriebetrieb muss Löhne und Gehälter bezahlen. **8.** Durch den Verkauf erzielt er einen Umsatz.

Arbeitsbuch ▪ Kapitel 10

10.1 **Bild 1: 1.** Die Grünpflanze steht auf dem Boden. Die Akten liegen auf dem Couchtisch. **2.** Die Bilder hängen an der Wand. Die Pflanzen stehen auf dem Fensterbrett. **3.** Der Papierkorb steht neben dem Schreibtisch. Ein Schreibtischstuhl steht vor und einer steht hinter dem Schreibtisch. **4.** Die Stehlampe steht neben dem Stuhl. **5.** Auf dem Regal liegen keine Aktenordner. **6.** Das Telefon steht auf dem Schreibtisch, zwischen den Stiften und den Akten.
Bild 2: 1. Man hat Papier und Stifte auf den Boden geworfen und das Telefon auf den Papierkorb gestellt. **2.** Die Pflanzen hat man auf den Stuhl und auf den Boden gestellt. Die Akten hat man jetzt unter den Couchtisch gelegt. **3.** Jemand hat Aktenordner aus dem Schrank genommen und auf den Regalschrank gelegt. **4.** Die Stehlampe hat jemand zwischen den Schreibtisch und den Stuhl gestellt.

10.2 **2.** Nein, sie sind nicht d(a)rauf. **3.** Ja, sie stehen dahinter. **4.** Ja, er kommt daneben. **5.** Nein, sie kommt daneben. **6.** Ja, er hängt d(a)runter. **7.** Ja, er ist d(a)runter. **8.** Nein, sie ist d(a)runter.

10.3 **1.** Ich werde … eingeladen. **2.** Wirst du auch … **3.** Enrico und Birgit werden … eingeladen. **4.** Und ihr, werdet ihr auch eingeladen? **5.** Ich glaube, wir werden auch eingeladen. **6.** … Sie wird auch eingeladen.

10.4 **Wohnungssuche: 2.** Der Wohnungseigentümer wird angerufen. **3.** Die Wohnung wird besichtigt. **4.** Der Mietvertrag wird gelesen und unterschrieben. **5.** Die Kaution wird bezahlt. **6.** Die Wohnung wird renoviert. **7.** Die Möbel werden ausgesucht. **8.** Die Möbel werden in die Wohnung gebracht. **9.** Die Wohnung wird eingerichtet.
Einweihungsparty: 1. Die Gäste werden eingeladen. **2.** Das Essen wird besorgt. **3.** Die Getränke werden gekauft. **4.** Das Essen wird vorbereitet. **5.** Die Wohnung wird dekoriert. **6.** Die Gäste werden erwartet und bewirtet. **7.** Die Gäste und die neue Wohnung werden fotografiert. **8.** Die Wohnung wird nach der Einweihungsparty wieder aufgeräumt.

10.5 Die Herstellung der Möbel wird (von dem Produktionsleiter und seinen Mitarbeitern) vorbereitet. Die Bretter werden (von den Schreinern) gesägt. Die Holzplatten werden (von mehreren Gesellen) zugeschnitten. Die Büromöbel werden (von einigen Arbeitern) zusammengebaut. Die Rollen und Schlösser werden (von einem Arbeiter) montiert. Die Oberfläche der Möbel wird (von einem Arbeiter) mit einem Lack bearbeitet. Die Qualität der Möbel wird (von einem Meister) geprüft. Am Abend wird die Werkhalle (von Auszubildenden) gekehrt.

10.6 **Passivsätze:** Der Film wird in die Kamera eingelegt. – Dabei wird der Film belichtet und das Motiv gelangt auf das Negativ. – Der Film wird zurückgespult und zum Entwickeln gebracht. – Der Speicherplatz wird in MB gemessen.
Aktivsätze: Die Digitalkamera braucht keinen Film. Digitalkameras speichern die Fotos auf einer Speicherkarte. Man wirft die Speicherkarte nicht weg. Man schließt die Digitalkamera an einen Computer an und überträgt die Fotos. Die Speicherkarte kann man löschen. Man bearbeitet die Fotos am Computer oder druckt sie vom PC aus. Man bringt die Speicherkarte wie einen Film in ein Fachgeschäft.
Passivsatz: Der Film wird in die Kamera eingelegt. – **Aktivsatz:** Man legt den Film in die Kamera ein.; **Passivsatz:** Der Film wird zurückgespult. – **Aktivsatz:** Man spult den Film zurück.; **Passivsatz:** Die Speicherkarte wird nicht weggeworfen. – **Aktivsatz:** Man wirft die Speicherkarte nicht weg.; **Passivsatz:** Die Fotos werden am Computer bearbeitet oder ausgedruckt. – **Aktivsatz:** Man bearbeitet die Fotos am Computer oder druckt sie aus.

10.7 **analoge Kamera:** auf einem Film – 24 oder 36 Bilder – im Fotolabor
Digitalkamera: auf einer Speicherkarte – mindestens 100 Bilder – Die Kamera wird an den Computer angeschlossen. Die Fotos werden übertragen.

10.8 **1.** Spiegelreflexkamera **2.** Fotograf **3.** Speicherkarte **4.** Motiv **5.** Aufnahme **6.** Brennweite **7.** Pixel **8.** Digitalkamera
Lösungswort: Fotofilm

10.9 **1.** Man schießt ein Bild. **2.** Man macht einen Schnappschuss. **3.** Man knipst. **4.** durch einen Sucher **5.** auf einem Monitor

10.10 **1.** „Könnten Sie uns bitte fotografieren?" **2.** „Wissen Sie, wo ein Fotogeschäft ist?" **3.** „Das Bild ist scharf." **4.** „Schade, ich habe das Bild verwackelt."

10.11 **1.** Bretter **2.** Schreiner **3.** Schrank **4.** Kiefer **5.** Laubbaum **6.** Wald **7.** Nadelbaum **8.** Stamm
Lösungswort: Teakbaum

10.12 **politische Faktoren:** demokratisches Land – Presse- und Meinungsfreiheit
soziale Faktoren: niedrige Kriminalitätsrate – keine Ausländerfeindlichkeit/kein Rassismus
ökonomische Faktoren: stabile Währung – gute Arbeitsplatzsituation
Gesundheitsversorgung: Krankenhäuser – Ärzte
Bildungswesen: Schulen – Universitäten
Infrastruktur: öffentlicher Nahverkehr – Fahrradwege – Wasser- und Energieversorgung
Umwelt: gemäßigte Temperaturen – erdbebensicheres Gebiet – keine Überschwemmungen
Konsumgüter: Lebensmittelversorgung (Supermärkte usw.) – Modehäuser – Möbelgeschäfte usw.
Freizeit/Kultur: kulturelles Angebot (Theater usw.) – Parks – Grünanlagen – Fluss – See – Sportanlagen

Kursbuch ▪ Kapitel 1

A 1 Bild 1 – Text 2; Bild 2 – Text 1; Bild 3 – Text 3; Bild 4 – Text 4
Der Bahnhof: Bild 1; **Das Taxi:** Bild 2; **Die Messe:** Bild 4; **Die Begrüßung:** Bild 3

A 4 **Dialog 1:**
Herr Berti: Guten Tag, Herr Bauer.
Herr Bauer: Guten Tag Herr Berti, wie geht es Ihnen?
Herr Berti: Danke, gut. Und Ihnen?
Herr Bauer: Es geht.
Herr Berti: Warum? Gibt es Probleme?
Dialog 2:
Herr Korff: Guten Tag. …
Frau Kern: Guten Tag. Mein Name ist Kern. Ich arbeite bei …
Herr Korff: Angenehm, Korff.
Frau Kern: Gibt es neue Modelle, Herr Korff?
Lösungsmöglichkeiten: Gibt es neue Modelle? – Hier sind die neuen Elektronikteile/Autositze/Modelle/Taschen …

B 2 **Frau Pascal:** Sie arbeitet …
Herr Simone: Kommen Sie …
Frau Kant: Ich komme … – arbeite ich
Herr Simone: sprechen Sie …
Frau Kant: Ich studiere …
Antworten: 1. Nein, Sie spricht Französisch und Spanisch. **2.** Ja, er kommt aus Italien. **3.** Nein, sie ist in Düsseldorf. **4.** Nein, sie studiert Romanistik/Französisch und Spanisch. **5.** Nein, sie arbeitet in Düsseldorf. **6.** Nein, sie kommt aus Aachen.

B 3 **Trendfashion:** die Firma – der Titel – die Firmenadresse – die Telefonnummer
Werbeagentur: (z. B.) Peter Gröber – Funk/Mobil: (01 76) – Wilhelm-Liebknecht-Platz (z. B.) 3 – Tel.: (0 69) – Homepage/Internet: www. … – Biedermann: Geschäftsführer – Fax: (0 69) – E-Mail: werbunggb@web.de
Lösungsvorschläge:
A: Darf ich vorstellen/Darf ich bekannt machen, das ist Frau Heinze. Sie ist Geschäftsführerin von *Trendfashion*.
Herr Gröber: Angenehm, Gröber. /Freut mich, Sie kennenzulernen.
Frau Heinze: Guten Tag, Herr Gröber. Sind Sie aus Düsseldorf?
Herr Gröber: Nein, ich komme aus Frankfurt. Und wo ist Ihre Firma?
Frau Heinze: Unser Unternehmen ist in Hamburg. Wir produzieren Anzüge. Und Sie?
Herr Gröber: Wir machen Kataloge, Broschüren. Brauchen Sie vielleicht neue Flyer?
Frau Heinze: Möglicherweise …

B 4 **Frau Kant:** Herr Singh, das ist Frau Kant, unsere Mitarbeiterin aus Düsseldorf.
Herr Singh: Entschuldigung, wie ist Ihr Name?
Frau Kant: Kant, Petra Kant.
Herr Singh: Angenehm. …
Frau Kant: Woher kommen Sie, Herr Singh?
Herr Singh: Aus Indien.
Frau Kant: … Wo wohnen Sie in Indien?
Herr Singh: In Neu-Delhi. Kennen Sie Indien?
Frau Kant: Ja, ein bisschen.
Fragen Sie die Person: Wie ist Ihr Name? – Wie heißen Sie? – Wo wohnen Sie?

C 1 Termin – Veranstaltung – Internetadresse – Ort

C 2 **Messestädte in der Schweiz:** ▪ Bern (Hauptstadt) – Zürich – Basel (an der deutschen Grenze)
Messestädte in Österreich: ▪ Wien (Hauptstadt) – Innsbruck
Bayern: München (im Süden) – Nürnberg (im Norden); **Baden-Württemberg:** Stuttgart; **Hessen:** Frankfurt/Main; **Nordrhein-Westfalen:** Köln (bei Bonn) – Düsseldorf (südlich von Essen); **Sachsen:** Leipzig; **Niedersachsen:** Hannover; **Berlin:** ▪ Berlin (Hauptstadt)

Ü 1 die Messe – die Messen; der Stand – die Stände; das Taxi – die Taxis; das Modell – die Modelle; der Anzug – die Anzüge; der Bahnhof – die Bahnhöfe; die Stadt – die Städte; das Foto – die Fotos; die Messestadt – die Messestädte

Ü 2 **2.** Er **3.** Es **4.** Er **5.** Sie **6.** Es **7.** Es

Ü 3 **Substantive:** die Probleme – die Kollektion – das Taxi – die Informationen
Verben: arbeitet (arbeiten) – heiße (heißen) – geht (gehen) – sucht (suchen) – produziert (produzieren) – ist (sein)
Namen: Düsseldorf – Herr Bauer – Frau Pascal – Frau Kant

Ü 4 **2.** Frau Pascal – geht **3.** produziert **4.** arbeitet **5.** sucht **6.** heiße **7.** ist – Düsseldorf **8.** Modell **9.** Kollektion **10.** Herr Bauer **11.** Informationen **12.** Frau Kant **13.** Taxi

Ü 5 **2.** Frau Pascal kommt mit dem Taxi. **3.** Die HMD ist in Düsseldorf. **4.** Frau Kant arbeitet auf der Messe. **5.** Herr Singh wohnt in Neu-Delhi. **6.** Herr Berti kennt Indien. **7.** Die Firma ist in Hamburg. **8.** Frau Kant studiert Romanistik. **9.** Frau Kant arbeitet am Stand von *Christophe Lalanne*. **10.** *Lalanne* produziert Anzüge für Herren.

Ü 6 Er/Sie heißt Müller. – Wir/Sie arbeiten auf der Messe. – Sie/Er ist in Köln. – Wir/Sie suchen Anzüge. – Sie/Wir kommen aus Deutschland. – Ich studiere in Köln. – Produziert er/sie/ihr Anzüge? – Kommen sie aus Köln? – Haben wir eine neue Kollektion? – Arbeitet ihr/sie in Köln?

Ü 7 **Reihenfolge:** 3 – 5 – 4 – 1 – 6 – 2 – 7

Ü 8 **1.** Wie heißen Sie? **3.** Wo wohnen Sie? **4.** Wer ist das? **5.** Wie ist sein Vorname? **6.** Wo arbeitet Herr Longhi? **7.** Wo ist die Messe?

Ü 9 **2.** Wie ist Ihr Name? **3.** Woher kommen Sie? **4.** Wo arbeiten Sie? **5.** Wo wohnen Sie? **6.** Woher kommen Sie? **7.** Wo ist Aix-en-Provence? **8.** Was machen Sie? **9.** Wie heißen Sie?

Ü 10 Die *cpd*, die internationale Fachmesse für Damenmode in Düsseldorf, schloss in der vergangenen Woche. Die Unternehmen/Firmen sind zufrieden: Der Handel ist gut, die neuen Kollektionen haben den Fachbesuchern gut gefallen. 1 780 Aussteller aus 52 Ländern zeigten ihre Produkte.

Kursbuch ▪ Kapitel 2

A 4 **Automobilindustrie/Maschinenbau:** *BMW – Daimler AG – Liebherr;* **Produkte:** Autos
Mode: *BOSS;* **Produkte:** Kleidung für Männer und Frauen
Pharmazie: *Bayer;* **Produkte:** Medikamente
Elektronik: *Siemens – IBM;* **Produkte:** Computer, Telefone
(Porzellan: *Rosenthal*)

B 1 **Bild 1:** Das ist ein Stand. Der Mann da, das ist ein Besucher.
Bild 2: Das ist eine Modenschau. Männer und Frauen zeigen Mützen, Jacken und Kleider/Hosen.
Bild 3: Und das hier ist ein Stand. Frau Pascal ist Ausstellerin. Sie präsentiert Neuheiten: Mäntel und Hosen/Kleider.

B 2 **Fa. Lalanne:** Paris
Kunden von Lalanne: Hamburg – Berlin – Frankreich – Spanien – Italien

Modemessen: Paris – Mailand – Wiesbaden
Herr Müller: Modehaus *Sander* – Nürnberg
Dialog:
Herr Müller: … Ich komme vom Modehaus *Sander* in Nürnberg. Sprechen Sie Deutsch?
Frau Pascal: Ja, natürlich. …
Herr Müller: Wir suchen Anzüge für die Sommerkollektion. Sind Sie neu auf der Messe?
Frau Pascal: Ja, hier in Düsseldorf. Aber wir gehen auch zur *InNaTex*. … in Hofheim-Wallau bei Wiesbaden.
Herr Müller: Haben Sie schon Kunden in Deutschland?
Frau Pascal: Ja, in Hamburg und Berlin. Natürlich haben wir auch Kunden in Frankreich. Wir liefern aber auch nach Spanien und Italien.
Herr Müller: Wo ist denn die Firma?
Frau Pascal: In Paris.
Herr Müller: Paris …

B3 (die) USA – Belgien – Dänemark – Deutschland – England – Griechenland – Großbritannien – Italien – Japan – (die) Niederlande – Polen – Russland – Schweden – (die) Schweiz – Spanien – (die) Türkei

B4 Deutsch ist die nationale Sprache (Amtssprache) in Deutschland, Österreich, in der Schweiz, in Luxemburg und Liechtenstein. Aber auch in Ostbelgien, Südtirol, Dänemark, Frankreich, (Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien) spricht eine Minderheit Deutsch. Wichtige Amtssprachen in der EU sind Englisch, Französisch und Deutsch. … Die Menschen sprechen Dialekt. Ein Schwabe spricht Schwäbisch. Ein Bayer spricht Bairisch. Ein Sachse spricht Sächsisch.
Hochdeutsch: Guten Tag!
Bairisch: Grüß Gott! – Servus!
Schweizerdeutsch: Grüezi!
Norddeutsch: Tach!

B5 **1.** Frankreich (der Eiffelturm) **2.** USA (die Freiheitsstatue) **3.** Griechenland (der Wein) **4.** Großbritannien (der Big Ben) **5.** Dänemark (die kleine Meerjungfrau) **6.** die Schweiz (der Käse, der Emmentaler) **7.** die Türkei (die Flagge mit Halbmond) **8.** Deutschland (das Brandenburger Tor)
Berliner: eine Art Kuchen mit Marmelade
Hamburger: ein Brötchen mit Hackfleisch
Amerikaner: ein Gebäck
Engländer: ein Werkzeug
Wienerle: ein Würstchen
Pariser: ein Präservativ/Präservativ
Frankfurter: ein Würstchen

C1 **2.** Nein, Frau Pascal präsentiert auch Anzüge. **3.** Nein, Kristine spricht mit Herrn Maroni. **4.** Nein, Herr Müller bekommt auch eine Preisliste. **5.** Nein, Herr Müller besucht Frau Pascal. **6.** Nein, Kristine spricht Deutsch. **7.** Nein, der Kunde spricht nur Italienisch.

C2 **Aufforderungen 1:** Besuchen Sie die Firma! – Kommen Sie nach Paris! – Sehen Sie die Neuheiten! – Nehmen Sie die Preisliste! – Sprechen Sie mit Frau Carletti! – Besuchen Sie die Messe in Köln!
Aufforderungen 2: Warte einen Moment! – Zeig die Neuheiten! – Geh zu Frau Pascal! – Kopier die Preisliste! – Sprich mit Herrn Maroni! – Notier/Schreib die Adresse!

D1 **1.** der Polizist **2.** die Juristin **3.** die Ärztin **4.** der Techniker **5.** der Ingenieur **6.** die Lehrerin **7.** der Mechaniker
Techniker – Technikerin; Ingenieur – Ingenieurin; Polizist – Polizistin; Jurist – Juristin; Arzt – Ärztin; Lehrer – Lehrerin; Mechaniker – Mechanikerin

Wer macht was: 2. Die Ärztin/Der Arzt arbeitet im Krankenhaus. **3.** Der Polizist kontrolliert den Verkehr. **4.** Die Lehrerin/Der Lehrer arbeitet in der Schule. **5.** Der Techniker/Die Technikerin repariert eine Maschine. **6.** Der Fußballspieler spielt Fußball. **7.** Der Schriftsteller/Autor schreibt Bücher.
Persönlichkeiten: Benedikt XVI. ist Papst. Er ist das Oberhaupt der katholischen Kirche./Er lebt im Vatikan. – Günter Grass ist Autor/Schriftsteller. Er schreibt Bücher/Romane (z. B. Die Blechtrommel./Er ist Nobelpreisträger.) – Marlene Dietrich ist Schauspielerin und Sängerin. Sie ist in Berlin geboren und begraben. – Robert Koch ist Mediziner. Er entdeckt den Erreger für Tuberkulose. – Angela Merkel ist CDU-Politikerin. Sie ist die erste Frau als Bundeskanzlerin. – Albert Einstein ist Physiker. Er entwickelt die Relativitätstheorie./Er kommt aus Ulm. – Wolfgang Amadeus Mozart ist Musiker/Komponist. Er ist in Salzburg geboren.

Ü3 *Lösungsvorschläge:*
maskulin: der Lkw, -s – der Anzug, Anzüge
feminin: die Kleidung, -
neutral: das Medikament, -e – das Handy, -s – das Telefon, -e – das Flugzeug, -e

Ü5 Frage – Imperativ – Imperativ – Frage – Imperativ – Frage – Imperativ – Imperativ – Frage

Ü6 *Lösungsvorschlag:*
A: Guten Tag, mein Name ist …
B: Angenehm, Müller …
A: Wir suchen …/Sind das die Neuheiten?
B: Ja, sehen Sie. Das sind die Neuheiten./Hier ist ein Prospekt. …
A: Herzlichen Dank … Ich arbeite bei … in …
B: Wo ist die Firma?
A: In Frankreich, in … Wir produzieren … Auf Wiedersehen.

Ü7 **Mode für Männer:** das Hemd – die Hemden; der Anzug – die Anzüge
Mode für Frauen: das Kostüm – die Kostüme; das Kleid – die Kleider; der Rock – die Röcke; die Bluse – die Blusen; das Abendkleid/das Cocktailkleid – die Abendkleider/Cocktailkleider; die Tasche – die Taschen
Mode für beide: der Mantel – die Mäntel; die Jacke – die Jacken; die Hose – die Hosen; der Hut – die Hüte; das T-Shirt/das Sweatshirt – die T-Shirts/die Sweatshirts; der Gürtel – die Gürtel; der Handschuh – die Handschuhe; der Schal/das Tuch – die Schals/die Tücher; der Schuh – die Schuhe; die Bademode – die Bademoden; die Mütze – die Mützen

Ü9 *Lösungsvorschläge:*
1. Die Hauptstadt der Schweiz heißt Bern. … In der Schweiz spricht man Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.
2. Die Hauptstadt von Frankreich ist/heißt Paris. … In Frankreich spricht man Französisch.
3. Die Hauptstadt von Österreich ist Wien. … In Österreich spricht man Deutsch.
4. Die Hauptstadt von Italien ist Rom. … In Italien spricht man Italienisch. In Südtirol spricht man auch Deutsch.

Ü10 **A:** Ist Josef Obermeier Österreicher?
B: Nein, er ist Deutscher.
A: Ist Claudine Dupont Belgierin?
B: Nein, sie ist Französin.
A: Ist Anne Kristianssen Schwedin?
B: Nein, sie ist Dänin.
A: Ist Herbert Nägeli Österreicher?
B: Nein, er ist Schweizer.
A: Ist Michaela Sinowatz Deutsche?
B: Nein, sie ist Österreicherin.

A: Ist Enrico Sanchez Italiener?
B: Nein, er ist Spanier.
A: Ist Peer van Holsten Belgier?
B: Nein, er ist Niederländer.
A: Ist Frank Miller Amerikaner?
B: Nein, er ist Brite.
A: Ist Alessandra Montanelli Schweizerin?
B: Nein, sie ist Italienerin.

Ü 13 *Lösungsvorschlag:*
1. **A:** Hier ist ein Kunde aus Spanien. Er spricht nur Spanisch.
   B: Wie heißt er?
   A: Gonzalez.
2. **A:** Hier ist ein Kunde aus Österreich. Er spricht nur Deutsch. … Neumaier.
3. Hier ist eine Kundin aus Großbritannien. Sie spricht nur Englisch. … Smith.
4. Hier ist ein Kunde aus Schweden. Er spricht nur Schwedisch. … Eriksson.
5. Hier ist ein Kunde aus der Schweiz. Er spricht nur Deutsch. … Sprüngli.
6. Hier ist ein Kunde aus Österreich/Polen. Er spricht nur Deutsch/Polnisch. … Kowalski.
7. Hier ist ein Kunde aus Kanada/Frankreich. Er spricht nur Französisch. … Cartier.
8. Hier ist ein Kunde aus den USA. Er spricht nur Englisch. … Rockefeller.
9. Hier ist eine Kundin aus Deutschland/Österreich. Sie spricht nur Deutsch. … Bachmann.

Ü 15 Düsseldorf ist die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen und ein wichtiger Messeplatz der Bundesrepublik. Nach Frankfurt ist Düsseldorf auch die zweitgrößte Banken- und Börsenstadt. Viele internationale Firmen haben ihren Sitz hier, darunter auch 450 japanische Unternehmen. Düsseldorf hat eine zentrale Lage und einen internationalen Flughafen. So haben die Unternehmen einen guten Zugang zu den Märkten in Europa. In Nordrhein-Westfalen leben 18 Millionen Menschen.

Ü 16 Amerikaner – Engländer – Grieche – Französin – Brasilianerin – Koreaner – Japanerin – Tscheche

Ü 17 die Krawatte, -n; der Anzug – Anzüge; der Rock – Röcke; die Jeans, –; die Hose,-n; der Pullover, –; die Jacke,-n; die Bluse, -n
Lösungswort: der Karneval

Ü 18 **Bild 5:** Wien (Schloss Schönbrunn) **Bild 2:** Leipzig (Bahnhof) **Bild 3:** Hannover (Rathaus) **Bild 1:** Berlin (Brandenburger Tor) **Bild 4:** Zürich (Limmat)

Kursbuch ▪ Kapitel 3

A 5 **Dialog 1: Modell 1 25 01:** 6 Stück Natur: einmal S – zweimal M – dreimal L; Blau: viermal S – sechsmal M – viermal L; Lila: sechsmal S – sechsmal M – viermal L; Rosa: sechsmal S – viermal M – viermal L = 50 Stück = 2 400 € (Stückpreis = 48 €)
Dialog 2: Modell 1 25 24: 10 (+2) Natur – 4 Schwarz – 6 Gelb – 2 (+2) Rosa – 2 (+2) Blau
(Hose mit Falte) Natur: dreimal S – fünfmal M – zweimal L; Schwarz: zweimal M – zweimal L; Gelb: dreimal M – dreimal L; Rosa: zweimal S – zweimal XL; Blau: zweimal S – zweimal XL; Natur: zweimal XL = 30 Stück = 1 770 € (Stückpreis = 59 €); **Modell 12517:** 6 Stück Natur: zweimal S – zweimal M – einmal L – einmal XL; 6 Stück Gelb: dreimal M – dreimal L; 15 Stück Rosa: dreimal S – viermal M – sechsmal L – zweimal XL = 27 Stück = 1 647 € (Stückpreis = 61 €)
Zahlungsbedingungen: 4 % Skonto sofort; 2 % innerhalb von 14 Tagen

Dialog 3: Modell 1 25 01: 4 Stück Natur: viermal M = 4 Stück = 192 € (Stück: 48 €)

B 1 **1.** ja **2.** ja **3.** ja **4.** nein (um 20.00 Uhr) **5.** ja **6.** ja **7.** ja

B 4 **1.** die Stunde, -n **2.** die Minute, -n **3.** die Sekunde, -n **4.** der Tag, -e

B 6 Am Sonntag hat Frau Pascal einen Termin mit Herrn Kalt. Frau Pascal reserviert einen Tisch für 20 Uhr im Restaurant *Rheinblick*. Am Sonntag um 20 Uhr kommt Frau Pascal. Sie ist pünktlich. Frau Pascal wartet, aber Herr Kalt kommt nicht. Frau Pascal wartet 20 Minuten, sie wartet eine halbe Stunde, sie wartet 40 Minuten. Aber Herr Kalt kommt nicht. Frau Pascal kontrolliert den Terminkalender: Die Verabredung ist richtig, 20 Uhr im Restaurant *Rheinblick*. Sie denkt: „Herr Kalt kommt immer ein bisschen zu spät, aber 40 Minuten Verspätung, das ist nicht normal."

C 1 Frau Pascal hat sich verwählt. Die Rufnummer ist falsch: 13 42 21. Die richtige Rufnummer lautet: 13 24 21.

C 2 Ich möchte einen Tisch reservieren. – Montag, um 20.00 Uhr – einen Tisch – ich danke Ihnen

D 1 Deutschland ist ein Bundesstaat mit 16 Bundesländern. – Dort leben 1,73 Millionen Bürger … – Thüringen, das nördliche Nachbarland von Bayern, hat dagegen nur 16 172 km²/Quadratkilometer. – Das BIP beträgt 2006 24 900 €, aber die Arbeitslosigkeit ist mit 8,4 % hoch. In Baden-Württemberg ist sie mit 6,5 % sehr niedrig.

D 2 **Österreich** ist ein Bundesstaat mit 9 Bundesländern. – Fläche von 83 858 km² – 8,2 Millionen Einwohner – die Hauptstadt heißt Wien – 1,6 Millionen Menschen – 4,1 % der Deutschen leben in Berlin – 27 900 € beträgt 2006 das BIP – Die Arbeitslosenquote liegt gerade bei 4,7 %.
Die Schweiz ist 41 285 km² groß. – 7,6 Millionen Einwohner – Bern: 330 000 Einwohner – vier offizielle Sprachen – die Deutschen sind mit 63,7 % – BIP: 34 536 € – Arbeitslosigkeit ist mit 3,3 % auch niedrig – der Verbraucherindex kommt gerade auf 104

D 3 *Lösungsvorschlag:* Dänemark hat eine Fläche von …/ist … km² groß. – Das Land hat … Einwohner. – Das BIP beträgt … – Die Arbeitslosenquote liegt bei/beträgt … %. Die Arbeitslosigkeit ist niedrig/hoch.

D 4 **1.** Thüringen **2.** Hamburg **3.** Bremen **4.** Bayern **5.** Mecklenburg-Vorpommern

Ü 1 **26:** sechsundzwanzig **76:** sechsundsiebzig **72:** zweiundsiebzig **59:** neunundfünfzig **95:** fünfundneunzig **37:** siebenunddreißig **180:** (ein)hundertachtzig **195:** (ein)hundertfünfundneunzig **250:** zweihundertfünfzig **340:** dreihundertvierzig **2 584:** zweitausendfünfhundertvierundachtzig **12:** zwölf **0:** null **9:** neun **50:** fünfzig **11:** elf **18:** achtzehn

Ü 2 **7569:** *Ziffern:* sieben – fünf – sechs – neun *Preis:* siebentausendfünfhundertneunundsechzig Euro *Telefonnummer:* fünfundsiebzig – neunundsechzig; **1867:** *Ziffern:* eins – acht – sechs – sieben *Preis:* (ein)tausendachthundertsiebenundsechzig Euro *Telefonnummer:* achtzehn – siebenundsechzig *Jahreszahl:* achtzehnhundertsiebenundsechzig; **2112:** *Ziffern:* zwei – eins – eins – zwei *Preis:* zweitausendeinhundertzwölf *Telefonnummer:* einundzwanzig – zwölf *Jahreszahl:* zweitausendeinhundertzwölf; **4649:** *Ziffern:* vier – sechs – vier – neun *Preis:* viertausendsechshundertneunundvierzig *Telefonnummer:* sechsundvierzig – neunundvierzig; **6673:** *Ziffern:* sechs – sechs – sieben – drei *Preis:* sechstausendsechshundertdreiundsiebzig *Telefonnummer:* sechsundsechzig – dreiundsiebzig; **1214:** *Ziffern:* eins – zwei – eins – vier *Preis:* (ein)tausendzweihundertvierzehn *Telefonnummer:* zwölf – vierzehn *Jahreszahl:* zwölfhundertvierzehn;

1496: *Ziffern:* eins – vier – neun – sechs *Preis:* eintausendvierhundertsechsundneunzig *Telefonnummer:* vierzehn – sechsundneunzig *Jahreszahl:* vierzehnhundertsechsundneunzig; **1989:** *Ziffern:* eins – neun – acht – neun *Preis:* eintausendneunhundertneunundachtzig *Telefonnummer:* neunzehn – neunundachtzig *Jahreszahl:* neunzehnhundertneunundachtzig; **2,8 %:** zwei Komma acht Prozent; **1268:** *Ziffern:* eins – zwei – sechs – acht *Preis:* eintausendzweihundertachtundsechzig *Telefonnummer:* zwölf – achtundsechzig *Jahreszahl:* zwölfhundertachtundsechzig; **20,5 %:** zwanzig Komma fünf Prozent; **4,8 %:** vier Komma acht Prozent; **348:** *Ziffern:* drei – vier – acht *Preis:* dreihundertachtundvierzig *Telefonnummer:* drei – achtundvierzig; **2965:** *Ziffern:* zwei – neun – sechs – fünf *Preis:* zweitausendneunhundertfünfundsechzig *Telefonnummer:* neunundzwanzig – fünfundsechzig

Ü3 **1.** Vorwahl: 0 30 (Berlin) – Rufnummer: 4 10-2 50 **2.** Vorwahl: 0 69 (Frankfurt) – Rufnummer: 43 79 11 **3.** Vorwahl: 0 36 41 (Jena) – Rufnummer: 2 86-0 **4.** Handynummer: (01 70) 34 71 12 **5.** Vorwahl: 0 89 (München) – Rufnummer: 23 64 90 **6.** Vorwahl: 07 11 (Stuttgart) – Rufnummer: 51 67 11 **7.** Vorwahl: 0 62 21 (Heidelberg) – Rufnummer: 29 61 17

Ü4 *Lösungsvorschläge:* Das Mountainbike kostet 499,99 € (vierhundertneunundneunzig Euro neunundneunzig). – Die Helme kosten ab 9 €. – Die Schlösser kosten ab 3 €. – Das Stützfahrrad kostet 119,90 € (einhundertneunzehn Euro neunzig). – Die Pedale kosten 1,50 € (ein Euro fünfzig). – Die Vorderbremse kostet 8,99 € (acht Euro neunundneunzig). – Der Vorderbremsenhebel kostet 2,50 € (zwei Euro fünfzig).

Ü8 **2.** Geschäftsführer **3.** aus Frankreich **4.** einen Tisch **5.** das Restaurant **6.** den Geschäftsführer/einen Kunden **7.** in Köln **8.** eine Kollegin/einen Kunden

Ü9 eine Stadt – ein Restaurant – einen Tisch – die französische Kollegin – den Koch – die Speisekarte – eine Spezialität – einen Rheinischen Sauerbraten – einen Kaffee – einen Cognac

Ü10 **1.** Ja, ich kenne es. – Nein, ich kenne es nicht. **2.** Ja, ich kenne ihn. – Nein, ich kenne ihn nicht. **3.** Ja, wir kennen ihn. – Nein, wir kennen ihn nicht. **4.** Ja, ich suche ihn/ich finde ihn nicht. – Nein, ich suche ihn nicht. **5.** Ja, ich habe es. – Nein, ich habe es nicht. **6.** Ja, er begrüßt sie. – Nein, er begrüßt sie nicht. **7.** Ja, ich habe sie. – Nein, ich habe sie nicht. **8.** Ja, ich kenne ihn. – Nein, ich kenne ihn nicht. **9.** Ja, ich kenne sie. – Nein, ich kenne sie nicht. **10.** Ja, ich suche sie. – Nein, ich suche sie nicht.

Ü11 **1.** jedes Jahr im Oktober **2.** für 20 Uhr **3.** Am Abend – von 18.00 bis 19.00 Uhr **4.** Am Wochenende – drei Stunden **5.** Am Nachmittag – Am Abend **6.** von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet **7.** um 19.00 Uhr **8.** Im Sommer **9.** am Montag um 12.25 Uhr – nach vier Stunden

Ü12 **2.** Wer residiert in Berlin? **3.** Wer fotografiert das Brandenburger Tor? – Was fotografieren die Touristen? **4.** Wer ist in Salzburg geboren? **5.** Was suchen Sie?/Was sucht ihr? **6.** Wen suchen Sie?/Wen sucht ihr? **7.** Wer sucht die Pizzeria Roma? – Was suchen sie? **8.** Wer begrüßt die Kunden? – Wen begrüßt sie? **9.** Wer bedient Francesca? – Wen bedient sie? **10.** Was kauft sie?

Ü13 Stadt – wissen – Bahn – offen – Betten – Dünne; Stahl – Höhle – Hüte – kam – Busse – Maße

Kursbuch ▪ Kapitel 4

A1 Weine ohne Zucker nennt man trockene Weine. Süße Weine nennt man auch lieblich. Leichte Weine haben nicht viel Alkohol. Ausgezeichnete Riesling-Weine … Dann sind es schwere und feurige Weine. Trollinger haben in der Regel nicht die dunkelrote Färbung … Ihr Geschmack ist fruchtig und …

1. nein **2.** ja **3.** ja **4.** nein **5.** nein **6.** ja **7.** ja **8.** nein **9.** nein **10.** ja **11.** ja **12.** ja

2. Der Wein ist feurig. – Der Wein ist stark und schmeckt sehr gut. **3.** Der Wein ist schwer. – Der Wein hat viel Alkohol. **4.** Der Wein ist lieblich. – Der Wein ist süß. **5.** Der Wein schmeckt nach Korken. – Der Wein ist nicht trinkbar. **6.** Der Wein ist sauer. – Er schmeckt nach Essig. **7.** Der Wein ist leicht. – Er hat wenig Alkohol.

Aussehen/Farbe: dunkelrot – rubinrot – hellrot – rotblau – große – mittelgroße Trauben – kleine Beeren
Geruch/Bukett: blumig – fein – duftet zart nach Früchten
Geschmack: mild – leicht – vollmundig – süß – fruchtig – schwer – schmeckt angenehm

Wie riecht der Wein? Was für einen Geruch hat der Wein?
Wie schmeckt der Wein? Was für einen Geschmack hat der Wein?

A2 **1.** richtig **2.** richtig **3.** falsch (nur Weißweine) **4.** falsch (keine Information im Text; die Franzosen im Allgemeinen schätzen die deutschen Weißweine) **5.** richtig **6.** richtig **7.** richtig **8.** richtig **9.** falsch (der Rüdesheimer Berg Roseneck ist im Angebot)

A3 23,6 Liter Wein trinkt der Deutsche jährlich. – pro Kopf – Durchschnittlich 2,08 € – für eine Flasche Wein – 87 % der verkauften Weine aus den mittleren Preislagen – Die untere Preislage liegt bei 1,99 €. – beim Discounter – verkaufen nämlich 48 % der Weine – Zum Fachhändler – der Lebensmitteleinzelhandel spielt keine große Rolle – 17 % kaufen den Wein beim Winzer – Die Deutschen lieben den Wein vor allem billig.

B2 *Lösungsvorschläge:* **1.** 13,7% der Deutschen gehen mindestens dreimal pro Monat in eine Gaststätte. **2.** 30,1 % der Deutschen gehen ein- bis zweimal pro Monat ins Restaurant. **3.** Nur 7,8 % der Deutschen gehen nie aus/ins Restaurant/in eine Gaststätte. **4.** 40,3 % der Franzosen gehen höchstens einmal pro Monat ins Restaurant. **5.** 20,6 % der Italiener gehen mindestens dreimal pro Monat ins Restaurant. **6.** Über die Hälfte der Polen/59 % der Polen gehen nie ins Restaurant.
Mögliche Gründe: Die Restaurants sind teuer. Das Essen in den Restaurants ist nicht gut. Sie kochen lieber zu Hause.

B3 Vorspeisen – Suppen – Hauptgerichte – Fleischgerichte – Fischgerichte – Desserts – Alkoholische Getränke – Alkoholfreie Getränke
Lösungswort: Restaurant

B4 **Frau Pascal:** (keine Vorspeise) – Wildlachs – Wein – Käseplatte (für alle) und Apfelstrudel
Frau Hansen: Tomatencremesuppe – Krustenbraten – Spätburgunder – Apfelstrudel
Herr Neumann: Rindfleischsalat (eine kleine Portion) – Schweinebraten – Bier – Obstsalat
Sätze: Frau Pascal möchte einen geräucherten Wildlachs. Als Vorspeise möchte Herr Neumann einen Rindfleischsalat und als Hauptgericht möchte er einen Schweinebraten. Frau Hansen und Frau Pascal nehmen einen Apfelstrudel zum Dessert.
Rechnung: Geräucherter Wildlachs: 15,80 € – zweimal Wein: 20,00 € – Käseplatte: 14,99 € – zweimal Apfelstrudel: 9,80 € – Tomatencremesuppe: 4,80 € – Krustenbraten: 24,50 € – Rindfleischsalat: 3,50 € – Schweinebraten: 17,40 € – Bier: 2,99 € – Obstsalat: 5,50 € = 119,28 €

B 5 Frau Pascal mag den Wein nicht. Herr Neumann ruft den Ober. Der Wein schmeckt nach Korken und der Ober holt eine andere Flasche. Herrn Neumann schmeckt das Essen. Er möchte mit Frau Hansen ins Geschäft kommen.

C 1 **1.** Deutsches Essen ist vielseitig; Wer kennt schon Labskaus? **2.** Die Deutschen – ein Volk von Wurst- und Brotessern **3.** Viel Geld für das Essen – wenig Geld für die Kultur; Ausgaben für Lebensmittel sinken; Die Deutschen sparen beim Essen **4.** Die Ernährungslage in Deutschland ist gut; Fast-Food-Ketten sind auf dem Vormarsch; Richtiges Essen und Kochen wieder lernen
1. richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** richtig **6.** richtig **7.** richtig
Tabelle Verzehr: **Fleisch:** Gesamtdeutschland/beide: 22,3 kg – männlich/West: 21,5 kg – männlich/Ost: 25,2 kg; **Wurst:** Gesamtdeutschland/beide: 22 kg; **Brot:** Gesamtdeutschland/beide: 54 kg; **Alkoholische Getränke:** Gesamtdeutschland/Frauen: 46 kg; Männer: 108 kg; beide: 77 kg
Tabelle Ausgaben: **Nahrungsmittel:** 2003: 303 € – 13,9 % des Haushaltseinkommens; **Freizeit:** 12% des Haushaltseinkommens; **Bildungswesen:** 0,9 %; **Gaststättendienstleistungen:** 100 € – 4,6 %

C 2 **1. Regionale Spezialitäten:** Linsen und Spätzle (Schwaben), Labskaus (Hamburg), Schäufele, Bratwürste (Nürnberg) **2. Lieblingsgerichte der Deutschen:** Braten, Rouladen, Schnitzel, Aufläufe, Überbackenes; **Kinder:** Zahl der dicken Kinder steigt stark an; **Lebensmittel (Männer):** Fleisch, Wurst, Brot; **Lebensmittel (Frauen):** weniger Fleisch und Wurst, mehr Schokolade; **Getränke (Männer):** Bier und Wein, 108 kg; **Getränke (Frauen):** alkoholische Getränke: 46 kg **3.** 303 €/ 13,9 % **4.** wird immer beliebter

Ü 1 **J. Rölle:** Hefeweizen **M. Schmidt:** Radler **C. Schulz:** Weizenbier **K. Clahsen:** Pils **F. Carletti:** Rauchbier **Y. Chouvac:** Wasser

Ü 2 **Biere:** Pils, Alt, Rauchbier, Weizenbier, Hefeweizen, Export… – Bier mit Limonade … Radler – In Köln trinkt man ein Kölsch, und in Düsseldorf serviert man ein Alt. Einige Menschen trinken aber nicht gern Bier, sondern lieber Wein. Eine Schorle ist Weißwein …

Ü 3 … nennt man einen Biergarten „Keller" – heißt also „in den Biergarten gehen" – dort lagern die Bierfässer – schön kühl – Die Fässer sind klein – So kann man das Bier … – immer frisches Bier

Ü 4 **Frau Dicker und Herr Kurz:** Sie bestellen einen Rehbraten in Steinpilzsoße und ein Filetsteak.
Herr Lang und Herr Gut: Herr Gut mag kein Kalbsbries – beide bestellen Fisch, einen Lachs und eine Forelle.
Frau Brüstle und Herr Herz: Sie bestellen einen Jagdfasan, einen Feldsalat und einen Burgunder.
1. Geschäftskollegen **2.** Freunde **3.** ein Liebespaar

Ü 5 **1.** Gedeck **2.** Speisekarte **3.** Beilagen **4.** Vorspeise **5.** Besteck **6.** Rotwein **7.** Gang **8.** Weißwein (hier: Weisswein) **9.** Trinkgeld
Lösungswort: die Rechnung

Ü 6 *Lösungsvorschläge:*
das Fleisch: (+) paniert – weich – lecker – zart – ausgezeichnet – knusprig; **(–)** verbrannt – fett – geschmacklos – zäh – hart – versalzen – scharf – roh
Gemüse: (+) lecker – frisch – zart – gekocht; **(–)** geschmacklos – fad – verkocht – kalt
Salat: (+) frisch – lecker – roh (Rohkostteller); **(–)** versalzen – sauer – bitter – salzig
Kuchen: (+) ausgezeichnet – lecker – mürbe – weich; **(–)** süß – verbrannt
Wein: (+) schwer – leicht – lieblich; **(–)** fad – geschmacklos – sauer

Ü 7 **1.** Bitte noch eine Speisekarte. **2.** (Bringen Sie) bitte noch ein Besteck. **3.** Wie schmeckt Ihnen der Wein, Frau Pascal? **4.** Bringen Sie (uns) bitte noch eine Flasche Wein./ Wir möchten gern noch eine Flasche Wein. **5.** Herr Ober, bringen Sie doch bitte noch ein Glas. **6.** Herr Ober, bringen Sie bitte noch etwas Brot. **7.** Möchten Sie noch (etwas) Fleisch? **8.** Bringen Sie doch bitte noch Kartoffeln./Können wir noch Kartoffeln haben? **9.** Herr Ober, sehen Sie mal her. Wir möchten die Suppe zurückgehen lassen./Bitte bringen Sie (uns/mir) eine andere Suppe. In der Suppe schwimmt ein Haar. **10.** Bitte bringen Sie eine andere Suppe. Die ist kalt/salzig. **11.** Herr Ober, der Wein ist nicht gut./Er schmeckt nach Korken. Bitte bringen Sie eine andere Flasche. **12.** Es tut uns leid. Der Wein schmeckt nicht. Er ist sauer. Wir möchten gern einen anderen Wein./Bitte bringen Sie eine andere Flasche Wein.

Ü 8 in ein Restaurant – keinen großen Hunger – eine kleine Vorspeise – eine Suppe – einen Nachtisch – einen Obstsalat – kein Schweinefleisch – keinen Rinderbraten – keinen Fisch – keinen Käse – (ein) Mineralwasser – einen Apfelsaft – eine Schorle – ein Menü – eine Tomatensuppe – einen Lachs – ein Gulasch – einen Apfelstrudel – keinen Salat – kein Gemüse – kein Obst – keinen Sport

Ü 9 **Schein:** Bein – Schwein – kein – mein – dein – fein – ein
Scheu: treu – neu – Heu – Streu
Baum: Traum – Schaum – kaum – Saum – Raum – Zaum
Bäume: Säume – Räume

Ü 10 Wein – Hahn – Stahl – steil – Wahl – seine – Reim – lahm – Leim; Hai – drei – neu – nein – neun – treu – heißer – Häuser – Beile – Säule

Kursbuch ▪ Kapitel 5

A 1 *Lösungsvorschläge:* Wir verschicken Lebensmittel per Lkw. Wir beauftragen eine Spedition. Die Spedition holt die Ware ab. – Die Spedition beliefert die Kunden. – Wir übernehmen/Unser Unternehmen übernimmt die Verpackung. – Die Spedition verlädt die Ware in Container.

A 2 **Lösungswort:** Mailand
1. ja **2.** nein **3.** nein **4.** nein **5.** ja **6.** ja **7.** ja
Kurz vor fünf stellt Otto seinen Wagen auf dem Parkplatz ab. Im Büro holt er die Papiere. Danach geht er zu seinem Lkw und steigt ein. Kurz nach fünf fährt Otto in Stuttgart-Feuerbach ab. In Böblingen wartet schon Oskar. Zusammen beladen sie den Lkw. Abends kommt er bei *Cechini* an. Dort ruft er seine Firma an. Nach dem Anruf lädt er die Ware ab.
1. Er stellt seinen Wagen/ihn auf dem Hof der Spedition *Europa* ab. **2.** Er holt die Papiere und die Schlüssel. Dann steigt er in den Lkw und fährt los. **3.** Er belädt mit Oskar den Lkw. **4.** Er ruft seine Firma an. Er lädt die Ware ab.

A 3 *Lösungsvorschläge:* **3.** Er fährt die Ware aus. **4.** Bei der Firma lädt er den Lkw ab/lädt er auf. **5.** An der Grenze verzollt er die Ware. **6.** Auf der Autobahn überholt er einen Lkw. **7.** Bei der Spedition lädt er die Ware um. **8.** Er beliefert den Kunden/die Kunden mit Ware. **9.** Er nimmt die Ladung mit. **10.** Er holt die Papiere.
Verben ohne Vorsilbe: holen – warten – gehen – laufen – kontrollieren – frühstücken
Verben mit Vorsilbe (trennbar)**:** ankommen – einsteigen – abladen – anrufen – abfahren – abstellen – abschließen – einschalten – einbiegen – anhalten – zurückrufen – mitnehmen
Verben mit Vorsilbe (nicht trennbar)**:** beladen – verlassen – beginnen – beschleunigen – erwarten – verplomben – beliefern – entladen

A4 **Lösung:** Otto fährt mit der Ladung für *Porsche* nach Stuttgart. Von dort fährt er nach Heilbronn und holt die Ladung für Rostock (Motoren). In Hof auf dem Autohof begegnen sich Igor und Otto und tauschen die Fahrzeuge. Igor fährt mit den Motoren nach Rostock und Otto übernimmt die Ware für *BMW* (München). Otto lädt die Ware bei *BMW* ab und holt die Maschinenteile für die Fa. *Schaufele* in Düsseldorf und fährt damit nach Ulm. Luigi fährt von Düsseldorf nach Ulm und lädt bei der Firma *Iveco* Maschinenteile ab. In Ulm übernimmt er von Otto Brummer die Maschinenteile für die Fa. *Deutz*. Igor fährt sie nach Düsseldorf zur Fa. *Deutz*.

B1 **1.** richtig, **2.** richtig **3.** falsch **4.** richtig **5.** richtig **6.** falsch **7.** falsch
1. Können Sie mich mit Herrn Schmidtchen verbinden? **2.** Wen darf ich melden? **3.** Wollen Sie warten oder wollen/möchten Sie später noch einmal anrufen? **4.** Sagen Sie Herrn Schmidtchen, er möchte mich sofort zurückrufen. Ich muss ihn dringend sprechen.

B2 **Lösung:** Franz fährt nach Bozen und holt dort die Ware ab (14 t). Er darf max. 15 t zuladen. Egon fährt nicht nach Bozen, sondern über Bologna. Dort holt er die Ware für Stuttgart. Er darf erst am Nachmittag fahren. Dann ist er abends in Bologna. Otto fährt nicht nach Bologna, sondern nach Fabriano und holt dort die Ware für Erlangen. Nur sein Lkw (Ladekapazität von 40 t) kann 25 t laden.

B3 **Otto:** Ja, jetzt kann ich dich verstehen. Und kannst du mich auch hören/verstehen?
Otto: Ich kann auch nichts machen, aber ich muss eine Fuhre nach Erlangen bringen.
Mathilde: Wann können wir dann unser Schlafzimmer kaufen?
Otto: Da kann ich meinen freien Tag nehmen.
2. Otto kann seine Frau nicht gut verstehen. **3.** Otto kann am Freitag mit seiner Frau keine Möbel kaufen. **4.** Otto muss die Ware bis spätestens Freitagmorgen nach Erlangen bringen. **5.** Otto kann seinen freien Tag am Montag nehmen.

C1 **Individualverkehr:** der Pkw – das Motorrad – das Moped
Güterverkehr: die Bahn – der Lkw
landwirtschaftlicher Verkehr: der Traktor – die Landmaschine
Folgende Aussagen treffen zu: **1.** Es gibt genügend Straßen und Autobahnen. **2.** Es gibt immer mehr Fahrzeuge. **3.** Viele Deutsche haben einen Pkw und fahren mit dem Auto in Urlaub. **4.** Die Ferien in Deutschland fangen zu unterschiedlichen Zeiten an. **5.** Man will so Staus vermeiden. **6.** Die Zahl der Verkehrstoten nimmt ab.

C2 **Reihenfolge Überschriften:** 1 – 2 – 3 – 3 – 1 – 4 – 4
1. Name: Andreas Heimer **2. Herkunft:** Tirol **3. Berufstätigkeit:** Lkw-Fahrer seit 20 Jahren – seit acht Jahren selbstständig **4. Informationen über den Lkw:** Kühlzug – 150 000 € – transportiert Lebensmittel aus Italien
Probleme der Lkw-Fahrer: 2. Der Verdienst ist nicht sehr hoch. – Die Preise für Benzin, Reparaturen sind gestiegen, die Löhne sind so hoch wie vor 20 Jahren. **3.** Die Konkurrenz aus Osteuropa ist stark. – Die Osteuropäer fahren zu Dumpinglöhnen/sind 300 bis 400 Euro billiger. **4.** Der Verkehr auf den Straßen ist zu stark. – Er darf auf der Autobahn von Italien bis Nürnberg nicht überholen./Er steht oft im Stau. Der Privatverkehr hat stark zugenommen. **5.** Die Mautgebühren helfen nicht gegen die Mobilität. – Sie ist nur eine Geldquelle für den Staat./Nur der Staat verdient an der Mautgebühr.

C4 **Termine: 16. Juli:** Schmole **18. Juli:** Jäger in Wien **25. Juli:** Geburtstag **29. Juli:** Schmole
Inhaltsangabe: Heute ist der 16. Juli. Er hat einen Termin um 12.15 Uhr. Er ruft seine Sekretärin an. Er will den Termin auf den 18. Juli verschieben, aber an diesem Tag ist er bei Jäger in Wien. Er will den Kunden in Koblenz noch am selben Tag besuchen. Am 25. Juli hat Frau Kieslowski Geburtstag. Am 29. Juli will er Schmole in Köln besuchen.

Ü1 **2.** Ja, ich bestätige ihn. **3.** Ja, ich bezahle sie. **4.** Ja, ich überweise ihn gleich/noch heute. **5.** Ja, ich mache sie fertig. **6.** Nein, ich vergesse sie nicht. **7.** Ja, ich beantworte ihn. **8.** Ja, ich korrigiere ihn gleich. **9.** Ja, ich besorge sie sofort/gleich. **10.** Ja, ich hole ihn ab. **11.** Gut. Ich hole ihn ab.

Ü2 *Lösungsvorschläge:* Schon um drei Uhr morgens steht Hugo Fix auf. Früh am Morgen/Beim Duschen hört er die Börsennachrichten. Beim Frühstück(en) liest er den Wirtschaftsteil der Zeitung durch. Im Taxi ruft er den Vorstand an. Er kommt als Erster an. Er entlässt einige Mitarbeiter. Er verkauft schlechte Aktien. Er berichtet von Erfolgen. Er geht nicht vor Mitternacht schlafen. Er schläft (spät) ein.

Ü3 *Lösungsvorschläge:* Beim Fahren schaltet er das Radio ein. An der Ampel stellt er den Motor ab. Im Auto schaltet er das Radio ein/hört er Musik. In Deutschland holt er die Ware ab. Beim Kunden lädt er die Ware ab/liefert er die Ware ab. In der Nacht schließt er den Wagen ab/schläft er ein. Am Mittwoch in Stuttgart holt er die Ware ab. Auf dem Parkplatz hält er den Wagen an. In Erlangen ruft er die Spedition an. Nach dem Mittagessen lässt er den Motor an und fährt weiter.

Ü4 Es ist 7.30 Uhr. Herr Schmidtchen steigt in seinen Mercedes ein. Er startet den Motor, dann schaltet er das Radio ein, denn er möchte auf der Fahrt zum Büro die Nachrichten hören. Er blinkt links und schaut in den Spiegel. Dann fährt er los. Das Auto beschleunigt schnell und leise. Aber an der Kreuzung muss er schon wieder abbremsen und warten, bis die Straße frei ist. Dann biegt er in die Hauptstraße ein. Um diese Zeit gibt es in Stuttgart viel Verkehr. An der Ampel steht schon eine lange Schlange. Die Ampel zeigt Rot. Auch Herr Schmidtchen muss warten. Herr Schmidtchen ist nervös, denn er hat nicht viel Zeit. Um 8.30 Uhr fängt die Besprechung mit den Partnern aus Italien an. Und vorher will er noch die wichtigen Punkte mit seiner Assistentin besprechen. Endlich zeigt die Ampel Grün. Herr Schmidtchen fährt an und gibt Gas. Dann nimmt er sein Telefon und wählt die Nummer vom Büro. Er will noch schnell seine Zentrale anrufen. Da bremst plötzlich ein Auto vor ihm …

Ü6 Er kommt … an – stellt … ab – zieht … an – steigt … aus – bedient – bezahlt
Lösungswort: Luzern

Ü8 Familie Schneider will … fahren. Sie will/möchte … verbringen. Vor der Fahrt muss sie … packen. Wir können erst am Montag fahren. Bei Ferienbeginn wollen viele Leute … fahren. Ich möchte/will nicht im Stau stehen. Warum willst du … so spät fahren? Wir wollen … baden. Warum müssen wir … warten? Ich will … treffen. Wir können am Sonntag fahren. Dann kann man direkt … weiterfahren. Wir können eine Pension suchen. Ihr wollt … in die Ferien fahren. Und ich möchte nicht … im Auto sitzen. Dürfen wir … das Hotel aussuchen? Ein See soll(te) in der Nähe sein. Man muss Glück haben. Man kann sich die Hotels nicht immer aussuchen.

Ü9 Hier muss Otto Brummer halten. Hier muss er die Vorfahrt beachten. Hier muss er rechts abbiegen. Auf diesem Abschnitt darf Otto nicht überholen. Hier darf Otto nicht durchfahren. Auf dieser Straße darf er nicht anhalten. Jetzt darf er mit seinem Lkw überholen. Hier darf Otto nicht schneller als 60 fahren. Hier darf er so schnell fahren, wie er will. Am Ende der Straße darf er nicht weiterfahren. Sein Lkw ist zu breit.

Ü 11 **das Halteverbot:** Hier darf man nicht halten/parken.
Vorfahrt haben: Hier darf/kann man fahren. Die anderen Verkehrsteilnehmer müssen aufpassen/anhalten.
Geschwindigkeitsbegrenzung: Hier darf man nicht so schnell fahren, wie man will.
Ruhezeiten: Die Fahrer dürfen nicht mehr weiterfahren. Sie müssen sich ausruhen.
Überholverbot: Hier darf man nicht überholen.
Mautgebühr: Ein Lkw muss diese Gebühr bezahlen, wenn er auf deutschen Autobahnen fahren will./In Österreich müssen sie alle Autofahrer auf Autobahnen bezahlen.

Ü 12 *Lösungsvorschläge:* Der Personalchef muss neue Mitarbeiter einstellen. – Aber er darf nicht die Preise kalkulieren.; Die Putzfrau muss das Büro putzen. – Aber sie darf keine Briefe schreiben.; Die Sekretärin muss den Terminkalender überwachen. – Aber sie darf keine Löhne und Gehälter anweisen.; Der Verkaufsleiter kann/muss/darf mit Geschäftspartnern verhandeln – Aber er kann keine Maschinen entwickeln.; Der Ingenieur muss nicht Kaffee kochen. – Er muss die Produktion überwachen./Maschinen entwickeln.; Die Sachbearbeiterin muss Anrufe entgegennehmen. – Aber sie muss keine Absatzstrategie entwerfen.; Der Fahrer muss die Ware zum Kunden bringen. – Aber er darf schlechte Mitarbeiter nicht ermahnen.

Ü 13 Kieslowski steht noch immer im Stau. Es ist heiß. Kieslowski schwitzt und hat Durst. Er möchte gern ein Glas Wasser oder gleich eine Flasche. Außerdem muss er mal dringend zur Toilette. Er weiß: Nach zehn Kilometern kommt eine Raststätte, aber die Autos stehen.

Kursbuch ▪ Kapitel 6

A 2 **Reihenfolge:** 1 – 5 – 2 – 4 – 3 – 6

B 1 **Bild 1** (Mitte): die Auftragsabwicklung; **Bild 2** (rechts oben): das Lager; **Bild 3** (links unten): der Versand; **Bild 4** (rechts unten): der Transport; **Bild 5** (links oben): die Luftfracht

B 2 **2.** Er nimmt den Auftrag an. **3.** Er gibt den Auftrag in den Computer ein. **4.** Er prüft, ob die Ware lieferbar ist. **5.** Er schreibt die Auftragsbestätigung. **6.** Er druckt die Auftragsbestätigung und schickt sie an den Kunden. **7.** Er gibt den Auftrag an das Lager weiter. **8.** Im Lager stellen die Arbeiter die Lieferung zusammen. **9.** Sie erstellen eine Packliste. **10.** Sie schreiben einen Lieferschein. **11.** Die Arbeiter verpacken die Ware. **12.** Man verschickt die Ware mit dem Lkw.

B 4 **etwas schiefgehen:** Es kann Probleme geben.

B 5 **Fax:** Bezug nehmend auf unser Telefongespräch vom 13.5. bestellen wir nachstehend 40 Ersatzteile (Artikelnummer 722/67-86-18) für die Schweißmaschine (Typ 722 LTV) zum nächstmöglichen Termin.

C 1 **1.** Die Firma *Schulz* braucht Elektroventile für eine Zentrifuge. **2.** Die Zentrifuge ist Baujahr 2002. **3.** Der Zulieferer macht neue Ventile. **4.** Es gibt deshalb neue Nummern. **5.** Frau Nicoletti braucht die Seriennummer der Zentrifuge. **6.** Dann findet sie die passenden Ventile für die Zentrifuge.

D 1 **Themen:** Onlinebestellungen – Auftragsabwicklung – Unterschiede nach Ländern
Bestellungen bei der MSI GmbH: zu 80 bis 90 % online – per E-Mail/Datei – früher Brief/Fax/Telefon; zu 10 % – 20 % per Telefon
Reihenfolge: 6 – 2 – 4 – 1 – 5 – 3
1. Man erfasst die Aufträge. **2.** Man erstellt eine Proforma-Rechnung. **3.** An dieser Rechnung sieht der Kunde, ob die Ware lieferbar ist. **4.** Man ruft den Kunden an. **5.** Man stellt den Auftrag zusammen. **6.** Man liefert komplett oder stellt Teillieferungen zusammen.

Probleme: **1.** Zolldokumente **2.** die richtige Anwendung umsatzsteuerlicher Regelungen **3.** Ursprungszeugnisse **4.** Kunde: unvollständige Angaben, die kann man nicht richtig umschlüsseln, man muss herausfinden, was der Kunde will.
Lieferung innerhalb Deutschlands: Packliste, Rechnung
Lieferung innerhalb der EU: keine Zolldokumente, nur Rechnung
Lieferung außerhalb der EU: Ausfuhranmeldung, Ursprungszeugnisse
1. Die *MSI GmbH* hat mit den Generalimporteuren Onlineverbindungen. **2.** … Sie wissen dann, ob die Ware lieferbar/verfügbar ist. **3.** Viele Kunden sind schon online mit der *MSI GmbH* verbunden. Sie können sich ins EDV-Netz einwählen. Sie sehen, ob die Ware verfügbar ist. **4.** Sie können dann die Ware online bestellen.

Ü 1 **2.** Die *IHK* hilft dem Unternehmen/der Firma/den Unternehmen/den Firmen. **3.** Der *DGB* hilft den Arbeitern. **4.** Die Hotline/Das Service-Telefon hilft dem Kunden. **5.** Der Notarzt hilft dem Kranken. **6.** Der *ADAC* hilft den Autofahrern. **7.** Die Polizei hilft bei einem Unfall, die Feuerwehr bei einem Brand.

Ü 2 *Lösungsvorschläge:* Einem Kunden/einer Kundin schenken wir eine Tasche/ein Schlüsselband/eine Tasse/einen Schlüsselanhänger/einen Taschenrechner/einen Kugelschreiber/einen Regenschirm.
A: Was schenken wir den Kunden in …?
B: Schenken wir ihnen doch Taschen/Schlüsselanhänger/Taschenrechner/Kugelschreiber/Regenschirme/Taschen …

Ü 3 *Abschnitt 1:* **A:** Ihre Firma; **B:** unsere/meine Firma; **A:** Ihr Betrieb; **B:** unser/mein Betrieb; **A:** Ihr Unternehmen; **B:** unser/mein Unternehmen; **A:** Ihr Unternehmen; **B:** unser/mein Unternehmen; **A:** Ihre Firma; **B:** unsere/meine Firma
Abschnitt 2: **A:** Ihre Adresse; **B:** meine/unsere Adresse; **A:** Ihre Anschrift; **B:** meine/unsere Anschrift; **A:** Ihre Bankverbindung; **B:** meine/unsere Bankverbindung; **A:** Ihre Telefonnummer; **B:** meine/unsere Telefonnummer; **A:** Ihre Faxnummer; **B:** meine/unsere Faxnummer; **A:** Ihre Visitenkarte; **B:** meine/unsere Visitenkarte
Abschnitt 3: **A:** Ihre neue Zentrifuge/Ihre neuen Maschinen; **B:** unsere Vertretung – unser Vertreter – unseren Vertreter
Abschnitt 4: **A:** Ihren neuen Katalog ; **B:** unser Katalog – unseren Katalog; **A:** Ihre Preisliste; **B:** unsere Preise;
Abschnitt 5: unsere Spedition

Ü 4 Frage zu Ihrem Angebot – an unseren Leiter – mit unserer Auftragsabwicklung
Lösungsvorschläge: **1.** Ich habe eine Frage zur Messeorganisation./Ich möchte eine Information über die Messe. – Ich verbinde Sie mit dem Leiter der Marketingabteilung. **2.** Ich habe eine technische Frage. – Sprechen Sie doch mit unserer Technikabteilung./Ich verbinde Sie mit unserer Technikabteilung./Sprechen Sie doch mit unserem Techniker./Wenden Sie sich doch an unseren Techniker. **3.** Ich habe eine Frage zum Transport der Ware. – Wenden Sie sich doch bitte an unsere Spedition. **4.** Ich möchte einen Katalog anfordern. – Ich verbinde Sie mit der Verkaufsabteilung. **5.** Ich möchte einen Besuchstermin vereinbaren. – Ich verbinde Sie mit unserer/meiner Sekretärin. **6.** Ich habe eine Frage zu den Zahlungsbedingungen. – Sprechen Sie doch mit unserer Verkaufsabteilung.

Ü 5 *Lösungsvorschläge:* Firma …, guten Tag. – Hier ist … von der Firma … Kann ich bitte … von der Exportabteilung sprechen? – Ja, einen Moment/Augenblick. Ich verbinde. – Ja, … am Apparat. Was kann ich für Sie tun? – Guten Tag. Mein Name ist … Wir suchen ein Ersatzteil für die Maschine … Kann ich es bei Ihnen bestellen? – Ja.

Haben Sie die Artikelnummer? – Ja, das ist die … – Wie viel Stück brauchen Sie? – Wenn möglich, … – Ich sehe im Computer nach … Wir haben noch genügend auf Lager. – Soll ich Ihnen noch eine E-Mail/ein Fax schicken? – Ja, das wäre gut. – Wie ist die E-Mail-Adresse/die Faxnummer?

Ü6 **1.** freuen uns – Ihnen – uns freuen – unser Angebot – Ihre Zustimmung – sichern Ihnen **2.** an unsere Vertretung **3.** bedanken uns für Ihren Besuch an unserem Messestand – möchten Ihnen **4.** bedanken uns für Ihren Auftrag – gemäß unseren Lieferbedingungen **5.** für Ihren Besuch – Ihr Interesse an unseren Maschinen – Ihnen – zu Ihrer Information – Unser – mit Ihnen
Reihenfolge: 3 – 1 – 4 – 5 – 2

Ü7 **1.** die Versandadresse **2.** das Ersatzteil **3.** der Messekatalog **4.** die Kundennummer **5.** der Warenwert **6.** das Werbegeschenk **7.** das Bankkonto **8.** das Warenlager **9.** das Messebüro

Ü8 *Lösungsvorschläge:*
-messe: die Computermesse – die Industriemesse – die Möbelmesse – die Hausmesse
-nummer: die Artikelnummer – die Hausnummer – die Kontonummer
-gesellschaft: die Aktiengesellschaft – die Industriegesellschaft – die Konsumgesellschaft
-stand: der Messestand – der Kontostand
-besuch: der Kundenbesuch – der Hausbesuch
-katalog: der Messekatalog – der Warenkatalog
-geschäft: das Aktiengeschäft – das Möbelgeschäft – das Modegeschäft
-lieferung: die Warenlieferung – die Möbellieferung

Ü9 **1.** Brief **2.** Ersatzteil **3.** Spedition **4.** Telefon **5.** Exportabteilung **6.** Lager **7.** Lieferung **8.** Unternehmen **9.** Nachfrage **10.** Gesamtpreis
Lösungswort: Bestellung

Ü10 **1.** Angebot **2.** Werbegeschenk **3.** Auftragsabwicklung **4.** Artikelnummer **5.** Anrufbeantworter

Ü12 *Lösungsbeispiele:* **3.** Er spricht mit der Sekretärin/Sachbearbeiterin. **4.** Wir bedanken uns für Ihre Anfrage/Ihren Auftrag. **5.** Wir brauchen ein Ersatzteil für die Maschine. **6.** Der Kunde ist von der Fa. *Schulz*. **7.** Vielen Dank für Ihren Besuch. **8.** Ich habe eine Frage zu Ihrem Angebot. **9.** Wir interessieren uns für Ihre Maschinen. **10.** Sprechen Sie doch mit dem Leiter der Auftragsabwicklung.

Ü13 zweitgrößte Stadt in Bayern – die zweitgrößte – in der Region – bei der *Siemens AG* – Aus Nürnberg
Bild 2 (rechts oben)**:** Im – den Christkindlesmarkt in Nürnberg; **Bild 1** (links oben)**:** Verkehrsmuseum mit der Eisenbahnlokomotive – erzählt von der … Geschichte; **Bild 3** (links unten)**:** für den Nationalsozialismus – Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände – zeigt in einer Ausstellung; **Bild 4** (rechts unten)**:** Von Nürnberg aus – nach Bamberg – gehört zum Weltkulturerbe

Kursbuch ▪ Kapitel 7

A1 **1.** nein **2.** ja **3.** nein **4.** nein **5.** ja **6.** nein **7.** ja **8.** nein
Telefonnotiz: Datum: 17. Juni – **An:** Frau Nicoletti – **Ansprechpartner:** Herr Schneider – Um Rückruf gebeten
Betreff: Ventile??
Am 13.5. per Fax bestellt. – Artikelnummern 23 24 26 85, 23 24 25 00 – Am 14.5. Auftragsbestätigung verschickt. – Kunde hat Ventile nicht erhalten. – Zulieferer hat Ventile nicht geschickt. – Kunde bittet um Rückruf.

A3 **Reihenfolge:** 9 – 3 – 5 – 2 – 1 – 4 – 7 – 11 – 8 – 10 – 6 – 12

1. Haben Sie etwas erreicht? **2.** Ja, ich habe bei unserem Zulieferer angerufen. **3.** Und das heißt? **4.** Auch er hat Probleme gehabt. Aber Sie können beruhigt sein. Die Ventile sind unterwegs. **5.** Er hat die Ventile am Montag geschickt. **6.** Und wann bekommen Sie die Ventile? **7.** Sie kommen morgen. **8.** Und wann schicken Sie sie mir? **9.** Sofort, mit einem Spezialkurier. **10.** Wie lange dauert das? **11.** Maximal 48 Stunden. **12.** Das bezahlen natürlich wir.

B1 **Arbeitnehmer:** die Arbeiter – die Angestellten
Arbeitgeber: die Selbstständigen – die Unternehmen
Arbeitnehmer: demonstrieren – protestieren – die Arbeit niederlegen – streiken – Forderungen stellen
Arbeitgeber: aussperren – die Löhne erhöhen – Forderungen akzeptieren – Forderungen ablehnen

B2 **Gründe für Staus: 3.** Es gibt Unfälle. **4.** Die Straßen sind gesperrt: Es gibt eine Überschwemmung/zu viel Schnee./Ein Baum ist umgestürzt und blockiert die Fahrbahn.
Konsequenzen: 2. Sie sind unaufmerksam. **3.** Autoabgase belasten die Umwelt. **4.** Man verpasst Termine./Man kommt zu spät zur Arbeit.
Lösungsbeispiele: **Unfälle:** Wahrscheinlich ist der Fahrer zu schnell gefahren/von der Straße abgekommen. – Vielleicht war er müde und ist eingeschlafen. – Er hat ein anderes Fahrzeug überholt. – Er hat die falsche Straße genommen. – Der Lkw ist umgekippt. – Der Fahrer hat zu spät gebremst. – Es hat geregnet. Die Fahrbahn war nass. – Vielleicht hat der Fahrer Alkohol getrunken. – Benzin ist ausgelaufen. **Gefahrgut:** Chemikalien – Öl – Dynamit; Die Stoffe können leicht brennen und explodieren.

C1 **Anruf von:** Herrn Schmidt, Fa. *Steinmann GmbH*, Nürnberg; **Grund:** falsche Lieferung – Kunde hat Dichtungen und ein Elektroventil am 30.5. bestellt, aber Filter und falsches Ventil bekommen – Artikelnummern: 40 14 08, 40 13 81, 40 14 09, 2 12 29 41 29

C2 **Lösung:** In der Bestellung ist der Artikel mit der Artikelnummer 40 13 81 eine Dichtung. Die Artikelnummer gehört allerdings zu einem Filter.

Ü1 gesucht – suchen; angerufen – anrufen; gefahren – fahren; gesprochen – sprechen; erzählt – erzählen; bestellt – bestellen; bekommen – bekommen; entschuldigt – entschuldigen; gehabt – haben; geschlossen – schließen; gearbeitet – arbeiten; organisiert – organisieren; aufgenommen – aufnehmen; bearbeitet – bearbeiten; geschickt – schicken

Ü2 **regelmäßige Verben**
Verben ohne Präfix: geschickt – gemacht – gearbeitet – gebaut – gekauft – gespielt – gefragt
Verben mit Präfix (nicht trennbar)**:** bestellt – verwechselt – (sich) bedankt – besucht – verkauft
Verben mit Präfix (trennbar)**:** ausgestellt – hergestellt
Verben auf -ieren: produziert – telefoniert – organisiert – kontrolliert – informiert
unregelmäßige Verben
Verben ohne Präfix: gesprochen – gegessen – gehabt – getrunken – gewesen – gelesen – gekommen – gegangen – geschrieben – gelaufen – genommen – gefahren – getroffen – gebracht (Mischverb)
Verben mit Präfix (nicht trennbar)**:** erhalten – vertreten – verstehen
Verben mit Präfix (trennbar)**:** nachgesehen – ferngesehen

Ü3 **2.** war **3.** war **4.** hat … gefragt **5.** war **6.** hat … bestellt – hat … bekommen **7.** hat … gehabt **8.** hat … interessiert **9.** hat … gesagt **10.** hat … versprochen

Ü4 Er hat Dichtungen und ein Elektroventil bestellt. Er hat die falsche Ware bekommen. Die Fa. *Manico* hat einen Filter und ein Ventil geschickt. Frau Bianchi hat den Auftrag kontrolliert. Sie hat die Bestellung und die Auf-

tragsbestätigung verglichen. Das Ventil passt nicht/hat nicht gepasst. Frau Bianchi hat den Fehler gesehen. Der Kunde hat die Artikelnummern verwechselt.

Ü 5 **2.** Der Sachbearbeiter hat die falsche Artikelnummer in den Computer eingegeben. **3.** Das Wetter war schlecht: Es hat geregnet und geschneit. **4.** Der Zulieferer hat die Maschinenteile nicht rechtzeitig geliefert. **5.** Die Arbeiter haben demonstriert. **6.** Die Gewerkschaft hat einen Streik organisiert. **7.** Der Fahrer der Spedition ist noch zu einer anderen Firma gefahren und hat dort Ware abgeladen. **8.** Der Lieferant hat die Ware mit einem Spezialkurier verschickt. **9.** Der Spezialkurier hat die Ware nicht in 24 Stunden, sondern erst in 48 Stunden zugestellt. **10.** Auf der Autobahn hat es einen Stau gegeben. **11.** Der Lastwagen hat einen Unfall/eine Panne gehabt. – Der Lastwagen hatte einen Unfall/eine Panne. **12.** Die Post hat das Paket zu langsam befördert.
Reihenfolge: 5 – 7 – 11 – 1 – 8 – 6 – 9 – 2 – 3 – 10 – 12 – 4
Lösungswort: entschuldigt

Ü 6 **1.** Thomas kommt aus Griechenland. **2.** Er hat Urlaub gemacht. **3.** Heute Morgen ist er in Ancona angekommen. **4.** Jetzt ist er in Fabriano. **5.** Am Abend treffen sie sich, gehen essen und unterhalten sich. **6.** Am nächsten Tag fährt er nach Urbino. **7.** Loretta Bianchi hatte einen furchtbaren Tag. Nächste Woche fährt sie nach Bayern.

Ü 8 *Lösungsbeispiele:* Thomas hat sich ausgeruht und Musik gehört. Er hat Sehenswürdigkeiten besichtigt und den Reiseführer studiert. Er ist im Mittelmeer geschwommen und getaucht. Er hat im Restaurant Fischspezialitäten gegessen. Am Abend hat er mit Mädchen geflirtet und Gitarre gespielt.

Ü 10 **1.** das Schloss Neuschwanstein – besuchen viele Touristen **2.** Sie gehen im Schnee spazieren oder laufen Ski. **3.** fahren viele Urlauber Rad oder wandern **4.** barocken Kirchen **5.** Museen (Pinakothek) oder Musik (Konzerte) in der Staatsoper

Ü 12 **1.** Verzeihung, wie war Ihr Name? **2.** Einen Moment, ich sehe mal nach. **3.** Es tut mir leid, wir können die Ware im Moment nicht liefern. **4.** Das kann ich Ihnen leider im Moment nicht sagen. – Es tut mir leid, aber wir haben Probleme mit dem Zulieferer. **5.** Ich werde mich persönlich darum kümmern.

Ü 13 **1.** Welle **2.** Motor **3.** Schraube **4.** Lager **5.** Ventil **6.** Zahnrad **7.** Filter **8.** Feder **9.** Dichtungsring **10.** Kolben
Lösungswort: Ersatzteil

Ü 14 **Substantiv + Substantiv:** Ersatzteilmarkt – Motoreninstandsetzer – Ventiltriebkomponenten – Automobilhersteller – Fahrzeugkomponenten – Schadstoffreduzierung Luftversorgung – Kraftstoffversorgung – Unterdruckerzeugung
Verb + Substantiv: Vertriebsorganisation (von: vertreiben)
andere Formen: Erstausrüster – Premiummarke

Ü 15 Haus – aus; her – er; hier – ihr; heiß – Eis; Herde – Erde; halt – alt; Hort – Ort; kalt – alt; warm – arm; Rohr – Ohr; Wende – Ende; messen – essen
Partizipien: gearbeitet – geändert – geehrt – geangelt – geordert – geordnet – beurlaubt – beendet – beurteilt – beauftragt

Kursbuch ▪ Kapitel 8

A 1 **Hersteller:** produzieren/herstellen – liefern – verkaufen – vertreiben
über Verkaufsniederlassungen: verkaufen
Absatzmittler (Handelsvertreter): liefern an – verkaufen an *(Akk.)*
Absatzmittler (Verkaufsverband usw.): verkaufen – liefern
Absatzmittler (Einzelhändler, Supermarkt usw.): verkaufen
Endabnehmer: abnehmen/sie nehmen … ab – kaufen
Beschreibung: Der Produzent stellt Waren her. Er vertreibt sie direkt oder indirekt. Beim direkten Absatz vertreibt der Hersteller die Waren ohne Absatzmittler. Er verkauft sie direkt an den Endabnehmer: über eine Verkaufsniederlassung, den Versand oder online (= Internet/E-Commerce). Beim indirekten Absatz vertreibt der Hersteller seine Waren mithilfe von Absatzmittlern. Es gibt einen einstufigen indirekten Vertrieb und einen mehrstufigen indirekten Vertrieb. Ein Absatzmittler/Großhändler kauft Waren ein und verkauft sie an einen Wiederverkäufer (z. B. Fachgeschäft, Einzelhändler, Supermarkt, Kaufhaus). Der Verbraucher kann die Waren also direkt oder indirekt kaufen.

A 3 **1.** falsch **2.** richtig (und sie haben sich über Absatzmöglichkeiten unterhalten) **3.** richtig **4.** richtig **5.** richtig **6.** falsch (möchte stärker exportieren)
Reflexive Verben: sich unterhalten – sich entschließen – sich interessieren – sich treffen – sich bedanken
Zusammenfassung: Herr Westrup erinnert sich an Herrn Paul. Sie haben sich … kennengelernt. Sie haben sich … unterhalten. Er hat sich … informiert. Der Geschmack hat sich geändert. Herr Paul interessiert sich für das Sortiment. Also wendet sich Herr Westrup an Herrn Paul. Er möchte sich … treffen. Herr Westrup bedankt sich für das Interesse.

A 4 *Lösungsbeispiel: IKEA* ist der Marktführer auf dem Möbelmarkt in Deutschland/auf dem deutschen Möbelmarkt. *IKEA* macht einen Umsatz von 2 490 Millionen Euro im Jahr. Dahinter folgen *Höffner/Möbel Walther/Möbel Kraft* mit einem Umsatz von … – An zehnter Stelle steht Möbel *Mann* mit einem Umsatz von … – Die *Lutz-Gruppe* erzielt einen Umsatz von …

B 1 **A:** Absender **B:** Datum **C:** Empfänger **D:** Betreff **E:** Anrede **F:** Brieftext **G:** Grußformel **H:** Unterschrift

B 2 Sehr geehrter Herr Paul … Natürlich erinnere ich mich noch an unser Gespräch … und freue mich, dass Sie sich für uns als Vertriebspartner interessieren. … ein Möbelhaus, das sich … spezialisiert hat. Wir sollten uns … treffen und uns über eine mögliche Kooperation unterhalten. … Ich freue mich auf Ihren Besuch … Mit freundlichen Grüßen

B 3 *Lösungsmöglichkeit Brief:*
Sehr geehrter Herr Paul,
haben Sie recht herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom … Gern nehme ich Ihre Einladung zu einem Besuch in Ihrem Möbelhaus an. Im November bin ich auf einer Geschäftsreise in Süddeutschland und könnte am 15./16. November in Ulm sein. Sollte Ihnen dieser Termin zusagen, dann würde ich gern an einem der beiden Tage nach Ulm kommen. Können Sie mir bitte einen Lageplan schicken? Ich werde mit dem Flugzeug nach Stuttgart fliegen und dort einen Leihwagen mieten.
Herzlichen Dank im Voraus.
Mit freundlichen Grüßen
Lösungsmöglichkeit Telefongespräch:
Paul: Paul, Fa. *Wohnwelt*, guten Tag.
Westrup: Guten Tag, Herr Paul. Hier ist Westrup, Fa. *ScanStyle*.
Paul: Guten Tag, Herr Westrup. Schön, dass Sie anrufen. Wissen Sie schon, wann Sie kommen?
Westrup: Herr Paul, Sie wissen ja, ich fliege von Kopenhagen nach Stuttgart, und zwar am 15. November. Das Flugzeug landet in Stuttgart um 10.35 Uhr. Dann möchte

ich einen Leihwagen mieten. Ich könnte dann mittags oder am frühen Nachmittag in Ehingen sein. Aber am Abend habe ich noch einen Termin in Ulm.
Paul: Kein Problem. Wir müssen Ihnen also kein Hotelzimmer reservieren?
Westrup: Nein, ich übernachte in Ulm. Am nächsten Tag fahre ich weiter nach Würzburg und fliege dann von Nürnberg aus wieder nach Kopenhagen.
Paul: Gut, ich erwarte Sie gegen Mittag oder am frühen Nachmittag in unserem Möbelhaus. Haben Sie unseren Lageplan erhalten?
Westrup: Danke. Das war nett von Ihnen.
Paul: Gern geschehen. Also gut, wir sehen uns dann am 15. November. Auf Wiederhören. Dann wünsche ich Ihnen einen guten Flug.
Westrup: Danke. Auf Wiederhören.

C1 **Öffentliche Einrichtungen:** die Stadtinformation – die Volkshochschule – die Post – der Friedhof – die Handwerkskammer – die Stadtbücherei/die Stadtbibliothek – die Fachhochschule
Verkehr: das Parkhaus – der Parkplatz – die Straßenbahn – die Brücke – der ADAC – die Gasse
Service/Tourismus/Kultur: das Münster – das Stadthaus – das Ulmer Museum

C3 durfte – musste – konnte

C4 **1.** Meine Frau musste … **2.** Ich durfte nicht schnell fahren … **3.** Ich musste … sprechen. **4.** Das Flugzeug durfte/konnte nicht landen. **5.** Die Leihwagenfirma wollte/durfte mir keinen Wagen geben. **6.** Ich musste … warten. **7.** Das Flughafenpersonal konnte … finden.

D3 **1.** junge Frau/junger Mann – Möbel für Kinderzimmer – Untergeschoss – Artikel sind gekennzeichnet (Bestellung/Mitnahme) **2.** ältere Frau – Hochzeitsgeschenk – Erdgeschoss – Fachabteilung oder Abteilung „Geschenkartikel" **3.** junger Mann – Schreibtisch – Erdgeschoss – einen Transporter mieten **4.** Westrup – Herrn Paul – zweite Tür links **5.** Frau/Mann – Küchen – drittes Obergeschoss – Aufzug/Treppe

E2 *Lösungsmöglichkeit Annoncen:* **1.** Student/Studentin – Nichtraucherin – sucht günstige 1–2-Zimmerwohnung – in Ulm – Nähe Universität – evtl. auch Zimmer in WG (= Wohngemeinschaft) ab 1. 10. – Telefon: … **2.** Ehepaar (Biologin/Vertriebsleiter) – sucht ruhige 4–5-Zimmerwohnung – in Ulm oder näherer Umgebung (mit guter Verkehrsanbindung) – max. 800 € – zum 1. 9. – Chiffre: 123456.
Lösungsmöglichkeit Antwort auf eine Annonce:
Sehr geehrte Damen und Herren,
wir haben Ihre Anzeige in der Südwestpresse vom 14.4.20… gelesen und interessieren uns für Ihre 5-Zimmer-Wohnung in Ulm/Eselsberg.
Vor drei Jahren sind wir aus … nach Ulm gezogen, wo mein Mann als Vertriebsleiter bei … arbeitet und ich als Biologin bei einem pharmazeutischen Unternehmen tätig bin. Da unsere jetzige Wohnung zu klein ist, suchen wir eine helle, geräumige 4–5-Zimmerwohnung mit Balkon oder Gartenanteil. Was den Einzugstermin angeht, so sind wir sehr flexibel.
Über einen Rückruf wegen eines Besichtigungstermins würden wir uns freuen./Bitte setzen Sie sich mit uns wegen eines Besichtigungstermins in Verbindung (privat: … dienstlich: …).
Mit freundlichen Grüßen

Ü1 *Lösungsmöglichkeit:* das Büro des Abteilungsleiters – die Sekretärin des Geschäftsführers – das Auto des Praktikanten – die Begrüßung der Kunden – der Chef des Unternehmens – der Rektor der Universität – der Chef/die Leiterin der Produktion – der Assistent des Geschäftsführers

Ü2 **Distribution:** Verteilung der Produkte – das Problem des Gütertransports
direkter Absatz: Der Vorteil des …
indirekter Absatz: Der Vorteil dieser Absatzmethode … – Nachteil des …
Absatzformen: Angestellte des Unternehmens – Zur Durchführung des Absatzes …
Vorteil des direkten Absatzes: Der Hersteller verkauft direkt an den Verbraucher – erhält damit die Gewinnanteile; **Nachteil:** hohe Vertriebskosten
Vorteil des indirekten Absatzes: niedrige Vertriebskosten – Der Handel ist für den Absatz verantwortlich; **Nachteil:** Der Handel beansprucht Gewinnanteile.
betriebseigene Distributionsorgane: Handlungsreisende – Niederlassungen – Vertriebsgesellschaften
fremde Distributionsorgane: Absatzvermittler – Handelsvertreter – Franchising-System

Ü3 **a)** indirekter Absatzweg **b)** indirekter Absatzweg **c)** direkter Absatzweg

Ü4 **1.** falsch (Das Schiefe Haus ist im Fischerviertel.) **2.** falsch (Die Stadtinformation ist am Münsterplatz.) **3.** richtig **4.** richtig (in der Nähe der Post) **5.** richtig (Adlerbastei) **6.** falsch (Es ist in der Nähe der Olgastraße.) **7.** falsch (Er ist in der Frauenstraße.) **8.** falsch (Das Münster ist am Münsterplatz.) **9.** richtig **10.** falsch (Die Fachhochschule ist in der Ringstraße.) **11.** richtig **12.** falsch (Das Kornhaus ist in der Kornhausgasse.) **13.** richtig

Ü5 **1.** Anlegestelle/Fähre **2.** Parkhaus **3.** Kino/Xinedome

Ü6 **1.** am Münsterplatz **2.** in der Frauenstraße **3.** am Bahnhof **4.** in der Nähe des Münsters **5.** an der Ampel halten **6.** auf dem Eselsberg **7.** im Erdgeschoss **8.** im ersten Stock **9.** in der Fußgängerzone **10.** die Donaubrücke

Ü7 **KM:** Kaltmiete; **EG:** Erdgeschoss; **Bj.:** Baujahr; **Gar.:** Garage; **3-ZKB:** 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad; **ZFH:** Zweifamilienhaus; **EBK:** Einbauküche; **DHH:** Doppelhaushälfte; **EFH:** Einfamilienhaus; **NK:** Nebenkosten; **Stellpl.:** Stellplatz; **Whg.:** Wohnung; **m²:** Quadratmeter; **zzgl.:** zuzüglich (plus)

Ü8 **1.** im Zentrum – an der Universität – in der Bibliothek – am Marktplatz – in die Schule **2.** im Supermarkt – am Samstag – auf den Wochenmarkt – auf dem Münsterplatz – in einer Bäckerei – in der Nähe **3.** ins Schwimmbad – auf dem Fußballplatz – ins Theater oder ins Kino – im Stadthaus – im Museum **4.** Am Wochenende – an der Donau – an den Bodensee **5.** im Internet – in der Zeitung – in der Region

Ü9 **2.** Ich entschuldige mich./Wir entschuldigen uns. **3.** Ich wende mich an die Polizei./Wir wenden uns an die Polizei. **4.** Ich ruhe mich aus./Wir ruhen uns aus. **5.** Ich verabrede mich mit ihm./Wir verabreden uns. **6.** Ich erhole mich./Wir erholen uns.

Ü10 *Lösungsbeispiel Dialog:*
1. Mieter: Wie groß ist sie?
Vermieter: Sie hat zwei Zimmer, Küche, Bad.
2. Mieter: Wie viele Quadratmeter hat sie?
Vermieter: Sie hat 65 m².
3. Mieter: Wie ist die Ausstattung?
Vermieter: Sie ist renoviert mit Zentralheizung.
4. Mieter: Hat die Wohnung auch einen Balkon?
Vermieter: Ja, sie hat einen Balkon nach Süden.
5. Mieter: Wie hoch ist die Miete?
Vermieter: Die Miete beträgt …
6. Mieter: Ab wann ist die Wohnung frei?
Vermieter: Ab 1. Oktober.
7. Mieter: Wie hoch ist die Kaution?
Vermieter: Zwei Monatsmieten.

8. Vermieter: Haben Sie eine Katze oder einen Hund?
Mieter: Nein, ich habe keine Haustiere.
9. Mieter: Kann ich die Wohnung besichtigen?
Vermieter: Ja, kommen Sie doch …

Ü 11 *Lösungsbeispiele:* **2.** Früher musste man Briefe schreiben. **3.** Früher musste man Briefe mit der Hand oder auf der Schreibmaschine schreiben. **4.** Früher musste man die Arbeit immer im Büro erledigen. **5.** Früher musste man im Geschäft/in der Buchhandlung einkaufen. **6.** Früher musste man bar zahlen. **7.** Früher musste man das Schiff nehmen oder mit dem Flugzeug fliegen.

Ü 12 war – Wir konnten – Meine Familie musste – wir wollten – wir mussten – hatte – waren wir – Ich konnte/durfte – ich durfte – Meine Mutter hatte – ich konnte – Meine Eltern wollten

Ü 13 **Das Nasobem:** Auf seinen Nasen schreitet einher das Nasobem, von seinem Kind begleitet. Es steht noch nicht im Brehm. Es steht noch nicht im Meyer. Und auch im Brockhaus nicht. Es trat aus meiner Leyer zum ersten Mal ans Licht. Auf seinen Nasen schreitet (wie schon gesagt) seitdem, von seinem Kind begleitet, einher das Nasobem.

Ü 14 **Maus:** Nur keine Scheu, Frau Scheu. Kommen Sie. Ich zeige Ihnen mein Schlafzimmer.
Scheu: Ich und scheu, das wäre mir neu. Aber in dieses Zimmer gehe ich nicht.
Maus: Und warum?
Scheu: Hier gibt es Mäuse, Herr Maus!
Maus: Mäuse? Entschuldigen Sie bitte, Frau Scheu. Hier schreiben Sie doch: „Schmusiges Mäuslein sucht treuen und zärtlichen Mäuserich mit vielen Mäusen zum gemeinsamen Träumen im feinen Mäuseheim." Und steht hier nicht ein Mäuserich vor Ihnen?
Scheu: Ja, schon. Aber ich will doch keine Mäuse, Mäuse unter dem Bett hasse ich.
Maus: Dann sind Sie etwa kein schmusiges Mäuslein?
Scheu: Ja, schon. Ich bin sogar ein sehr verschmustes Mäuslein. Und Mäuse brauche ich auch.
Maus: Aber da sind sie doch. Schauen Sie: Unter dem Bett sind die Mäuse.
Scheu: Mein lieber Herr Maus. Ich sage es Ihnen ganz ehrlich. Ich hasse Mäuse. Schon bei einer Maus allein läuft es mir eiskalt den Rücken herunter. Aber hier sind viele Mäuse, hier wimmelt es von Mäusen.
Maus: Aber warum schreiben Sie dann: „Schmusiges Mäuslein sucht zärtlichen Mäuserich mit vielen Mäusen", Frau Scheu?
Scheu: Sie sind mir aber ein Träumer, Herr Maus. Na, an welche Mäuse habe ich wohl gedacht, Sie Mäuserich?
Maus: Ja, an meine.
Scheu: Sie träumen wohl. Sie glauben doch nicht, dass ich eines Tages Frau Gisela Mausscheu oder Frau Gisela Scheumaus heißen will. Guten Tag, und viel Spaß noch mit Ihren Mäusen.
Maus: Guten Tag.

Kursbuch • Kapitel 9

A 3 **Reihenfolge:** 8 – 10 – 7 – 5 – 3 – 4 – 2 – 6 – 9 – 1

B 2 **1.** Qualität **2.** Design **3.** günstiger Preis
Materialien: hochwertige, langlebige, authentische (echte) Materialien
Verarbeitung: eine edle Verarbeitung
Einrichtung: soll eine behagliche, gemütliche Atmosphäre vermitteln
Möbel: flexible, mobile Möbel
Farben: Naturtöne, warme, frische, natürliche Farben
Design: ein dezentes, einfaches Design
Modetrends: keine aktuellen Modetrends

B 3 **Farbe:** schwarz – blau – warm – kalt – rot – gelb – grün – weiß
Abmessung: breit – lang – hoch – niedrig – klein
Preis: gehoben – günstig – niedrig – angemessen – klein
Design: avantgardistisch – rustikal – edel – klassisch – elegant – traditionell – extravagant – schlicht – modern – exklusiv – funktional – einfach
Verarbeitung: solide – präzise – massiv – aufwendig

B 4 *Lösungsmöglichkeit:* ein bequemer/schlichter Sessel – der bequeme/schlichte Sessel; eine klassische Lampe – die klassische Lampe; ein einfacher Schrank – der einfache Schrank; ein eleganter Stuhl – der elegante Stuhl; ein rustikaler Tisch – der rustikale Tisch

B 5 **richtig:** Nr. 3
Fehler in Nr. 1: Herr Westrup hat nur eine Kleinigkeit gegessen. – Die Kunden können die Möbel bestellen oder mitnehmen. – Das Modell „Dunhill" ist ein Sofa. Es kostet im Einkaufspreis 2 000 €.
Fehler in Nr. 2: Herr Paul lädt Herrn Westrup ein. – Das Sofa kostet im Einkaufspreis 2 000 €.

C 2 **1.** Fa. *ScanStyle* produziert funktionale Wohnzimmermöbel: Schränke, Regale, Tische, Stühle. **2.** Die Regalsysteme gibt es in verschiedenen Ausführungen – aus Spanplatten mit Furnier. **3.** Man kann sie variieren und kombinieren. **4.** Sie sind für preisbewusste Kunden interessant. **5.** Weitere Möbel: Couchtische mit/ohne Glasplatte – Stühle aus Massivholz – Tische aus Massivholz, Spanplatten mit Furnier **6.** Lieferzeiten: Standardmodelle sofort – Lieferzeit ca. 3–4 Wochen

D 1 **Materialwirtschaft:** Wareneingangskontrolle
Fertigungswirtschaft: Arbeitsvorbereitung – Fertigung
Personalwirtschaft: Personaleinstellung – Ausbildung
Finanzwirtschaft: Buchhaltung
Absatzwirtschaft: Marketing/Werbung – Verkauf (In- und Ausland) – Versand

D 2 **Werbung konzipieren:** Marketingabteilung
Kunden besuchen/betreuen: Verkaufsabteilung
Verkäufer schulen: Verkaufsabteilung
Rechnung kontrollieren: Buchhaltung
neue Marktstudie anfertigen: Marketingabteilung
neue Computer kaufen: Einkaufsabteilung
Möbel auf Lkw verladen: Zentrallager
neue Möbel entwerfen: Produktionsplanung
Möbel bauen: Fertigung
neue Produkte verkaufen: Verkauf (In- und Ausland)
Aufträge annehmen: Verkaufsabteilung/Auftragsabwicklung

E 1 **1.** der/die Alleinerziehende **2.** der Single **3.** die Kleinfamilie **4.** die Großfamilie **5.** kinderloses Ehepaar **6.** der Rentner/die Rentnerin **7.** die Migrantenfamilie **8.** die Lebensgemeinschaft ohne Trauschein

E 2 **1.** immer weniger Familien **2.** viele kinderlose Ehepaare **3.** Die Zahl der Alleinerziehenden ist gestiegen.

E 4 **1.** kommen aus dem Ausland/können deutsche Staatsbürger sein **2.** Man hat einen deutschen Pass./Man ist deutscher Staatsbürger geworden. **3.** Kinder unter 18 Jahren/Schulkinder **4.** Man ist 18 Jahre alt./Man ist erwachsen, darf wählen. **5.** Sie haben studiert./Das sind Akademikerinnen. **6.** sind nach Deutschland gekommen

Ü 1 *Lösungsmöglichkeit:* das Besprechungszimmer – der Sitzungsraum – die Teeküche – der Verkaufsraum – die Marketingabteilung – die Geschäftsführung – der Produktionsleiter – das Verwaltungsgebäude – die Eigentumswohnung

Ü 2 Er war ledig. Er war … verliebt. Sie waren verlobt. Sie sind verheiratet. Sie leben getrennt. Dann sind sie geschieden. Sie ist verwitwet

Ü3 **2.** Da haben wir dieses schöne Bett. **3.** Da haben wir diese praktische/preiswerte Küche. **4.** Da haben wir dieses praktische Regal/Modell. **5.** Da haben wir diesen exklusiven/praktischen Schrank. **6.** Da haben wir diesen einfachen Tisch/dieses einfache Modell. **7.** Da haben wir diese eleganten Weingläser.

Ü4 Er hat eine kleine, helle Wohnung in einem modernen Hochhaus … Zusammen mit einem guten Freund hat er sie eingerichtet und für seine Möbel … einen geeigneten Platz gesucht: Wo soll er die Kleidung …, aber auch den neuen Fernseher unterbringen? Wo sollen die neuen Freunde sitzen? Wohin mit den vielen Büchern und dem neuen Computer? Der Freund hat eine tolle Idee. So konnte Michael in diesem kleinen Einzimmerappartement viel Platz schaffen. Die verschiedenen Teile kann man … kombinieren. Der lange Tisch … Die kleinen und leichten Tische … Man kann sie … zu einer langen Tafel zusammenstellen. Das bequeme Sofa dient als Couch. An der linken Wand steht ein hoher, geräumiger Schrank; daneben hat Michael ein breites, praktisches Regal gestellt. Mit diesen platzsparenden Ideen hat er in der kleinen Wohnung Platz. Er schreibt eine kurze E-Mail an seine Freundin: Sein kleines Appartement gefällt ihm gut und er möchte ihr bald sein neues Zuhause zeigen.

Ü5 **1.** seine blauen Jeans – sein grauer Pullover **2.** sein gestreiftes Hemd – sein rotes T-Shirt **3.** seine hellen Socken – seine neuen Turnschuhe – im alten Koffer **4.** die alte Lampe – nicht sehr schön, aber doch sehr praktisch – froh über den blauen Teppich – kalte Füße **5.** das alte Geschirr – Von den weißen Tassen – für seine neue Wohnung **6.** billige Gläser – ein günstiges Besteck, ein großer Topf – seine neuen Freunde – zu einem italienischen Essen – grüne Nudeln mit einer leckeren Sahnesoße (*oder:* zu grünen Nudeln …)

Ü6 **2.** Michaels Haus ist hoch. **3.** Das Stadtviertel ist sehr nobel. **4.** Der Teppich war teuer. **5.** Die Kirschen sind sauer. **6.** Sie sind heikel. **7.** Das Geschäft des Immobilienmaklers ist rentabel.

Ü7 **waagrecht:** Schreibtisch – Balkon – Schrank – Esstisch – Küche – Terrasse – Lager – Kommode – Wohnzimmer
senkrecht: Garderobe – Essecke – Sofa – Stuhl – Herd – Teppich
von unten nach oben: Bad – Garten
von rechts nach links: Telefon – Regal

Ü8 **3.** in einem großen Möbelhaus – jeden Morgen **4.** in einem neuen Industriegebiet **5.** mein freier Tag **6.** Tag der offenen Tür **7.** an diesem Tag – über neue Möbel **9.** an einem normalen Verkaufstag – aus der näheren Umgebung **10.** Familien mit kleinen Kindern – junge Ehepaare **11.** praktische, solide Möbel zu einem günstigen Preis **12.** in den einzelnen Abteilungen – im Büro des Verkaufsleiters **13.** wichtige Informationen – über seine Aufgaben – sie **14.** sind nützlich für meine Seminararbeit **16.** eine kleine Urlaubsreise

Ü9 **1.** nein **2.** ja **3.** nein **4.** nein **5.** nein **6.** nein **7.** nein **8.** nein **9.** ja

Ü10 **2.** Die kleinen Kinder brauchen Platz zum Spielen. **3.** Sie finden ein altes Haus in einem ruhigen Wohngebiet. **4.** Der Student wohnt in einer hellen Wohnung mit einem kleinen Balkon. **5.** Er hat viele Möbel von seiner alten Tante bekommen. **6.** Er muss(te) keine neuen Möbel kaufen. **7.** Aber er interessiert sich für die Neuheiten im aktuellen Katalog von *IKEA*.

Ü11 **1.** Verkaufsleiter gehören der Geschäftsleitung an. **2.** Sie führen und kontrollieren Mitarbeiter. **3.** Viele Verkaufsleiter haben früher im Vertrieb gearbeitet. **4.** Verkaufsleiter müssen offene und kommunikative Persönlichkeiten sein.

Kursbuch ▪ Kapitel 10

A1 *Lösungsmöglichkeit:* **Bild 1:** Man bespricht den Auftrag./Der Auftrag wird besprochen. **Bild 2:** Man schreibt den Text./Der Text wird geschrieben. **Bild 3:** Der Schrank wird aufgebaut/montiert. **Bild 4:** Die Möbel werden fotografiert. **Bild 5:** Der Katalog wird gedruckt. **Bild 6:** Der Katalog wird besprochen./Der Katalog wird korrigiert.
2. Der Spediteur bringt die Möbel ins Fotostudio. **3.** Die Arbeiter bauen sie auf. **4.** Der Fotograf fotografiert sie. **5.** Der Redakteur schreibt den Text. **6.** In der Druckerei druckt man den Katalog.
richtig: Satz 1
2. Der Text … wird … geschrieben. **3.** Anschließend werden sie … gebracht. **4.** Dort werden sie … fotografiert. **5.** Dann werden die Bilder entwickelt. **6.** Der Text wird … korrigiert.

A2 **Passivformen:** Dort werden … fotografiert – die werden … gebracht – wird … erstellt
Reihenfolge: 8 – 1 – 9 – 2 – 3 – 11 – 4 – 6 – (7) – 5 – 10 – (7)
1. den Auftrag besprechen **2.** die Arbeit vorbereiten **3.** den Text verfassen **4.** das Layout erstellen **5.** die Möbel … bringen **6.** die Möbel aufstellen **7.** die Möbel fotografieren/Möbel mit einer Digitalkamera aufnehmen **8.** den Film entwickeln **9.** Fotos und Text zusammenstellen **10.** den Text korrigieren **11.** den Katalog drucken
Passivformen: 1. Der Auftrag wird besprochen. **2.** Die Arbeit wird vorbereitet. **3.** Der Text wird verfasst. **4.** Das Layout wird erstellt. **5.** Die Möbel werden zum Studio gebracht. **6.** Die Möbel werden aufgestellt. **7.** Die Möbel werden fotografiert/werden mit einer Digitalkamera aufgenommen. **8.** Der Film wird entwickelt. **9.** Die Fotos und der Text werden zusammengestellt. **10.** Der Text wird korrigiert. **11.** Der Katalog wird gedruckt.

A3 Die Stämme werden in das Sägewerk gebracht. Das Holz wird getrocknet und gesägt. Das Holz wird an den Schreiner verkauft. Die Holzplatten werden zugeschnitten. Der Schrank wird zusammengebaut. Der Schrank/Das Holz wird mit Wachs behandelt.
Lösungsmöglichkeit:
1. A: Wo wird das Holz gesägt?
B: Es wird im Sägewerk gesägt.
2. A: Wer fällt die Bäume?
B: Die werden von Waldarbeitern gefällt.
3. A: Wer baut den Schrank zusammen?
B: Er wird von Schreinern zusammengebaut.

A4 **1.** Der Teakbaum wächst in südostasiatischen und afrikanischen Tropenwäldern. **2.** Die Wälder werden verantwortungsvoll und naturverträglich/nachhaltig bewirtschaftet. **3.** Härte, Widerstandsfähigkeit, Farbe
Originalzitate: 1. … für die Möbelproduktion, z. B. Härte, Widerstandsfähigkeit und Farbe **2.** Der Wald wird verantwortungsvoll bewirtschaftet. **3.** Der Einsatz schwerer Maschinen soll eingeschränkt werden. **4.** Die Bäume werden nach Alter und Größe ausgewählt. **5.** Trägt ein Teakholzmöbel dieses Siegel, dann ist garantiert, dass es sich …

A5 *Lösungsmöglichkeit:* Die Erle wächst in Europa und Nordamerika, an Flussufern und in Feuchtgebieten. Sie wächst schnell, und so kann man sie nach 20 bis 30 Jahren ernten. Das helle Holz ist fein gemasert, biegsam und darüber hinaus sehr preisgünstig.
Die Kirsche kommt vor allem in Mitteleuropa, Westasien und Nordamerika vor. Sie wächst sehr langsam. Die Stämme werden jedoch bis zu 24 Meter hoch. Das helle, gelbrötliche Holz ist hart, fest und hat eine gleichmäßige Oberfläche. Allerdings ist dieses Holz sehr teuer.
Die Kiefer wächst in Mitteleuropa, Asien und Nordame-

rika. Die über 80 Arten wachsen sehr schnell. Das preisgünstige Holz ist gelb mit einer rötlichen Färbung. Es ist leicht, harzreich und sehr weich.

B 1 Er will … gründen – möchte er … herstellen – muss er … haben – diese sollen … erscheinen – kann/will er … nicht viel Geld ausgeben – gründen muss – vorerst kann er … werben und möchte … selber machen – er kann … umgehen – kann ihm helfen – er soll … lassen – kann … nicht machen – soll … Studio beauftragen
Reihenfolge links: 1 – 6 – 2 – 5 – 3 – 4
Reihenfolge rechts: 4 – 6 – 1 – 2 – 3 – 5
1. keine einzelnen Möbelstücke fotografieren **2.** technische Zeichnungen bekommen **3.** Skizze für ein Wohnzimmer machen **4.** perspektivische Bauzeichnung anfertigen **5.** genaue Position angeben **6.** Außenaufnahme hinter der Glasscheibe anbringen

B 2 Sehr geehrter Herr Bauer,
Herr Paul vom Möbelhaus Wohnwelt hat Sie uns als Fotografen empfohlen.
Es handelt sich um hochwertige Möbel … Für unseren deutschen Katalog brauchen wir Bilder/Aufnahmen von unseren Möbeln …
Wir stellen uns vor, dass die Möbel … und bitten Sie um ein Angebot.
Mit freundlichen Grüßen

B 3 *Lösungsmöglichkeit:*
Sehr geehrter Herr Westrup,
wir bedanken uns für Ihre Anfrage und freuen uns, Ihnen folgendes Angebot unterbreiten zu können:
Tagessatz Fotograf …
Tagessatz Assistent …
Diafilm …
Requisiten und Nebenkosten …
Dauer bis zur Fertigstellung …
Wir würden uns freuen, wenn dieses Angebot Ihre Zustimmung findet, und sichern Ihnen eine einwandfreie und termingerechte Fertigstellung zu.
Mit freundlichen Grüßen

C 3 **1.** ja **2.** nein **3.** nein **4.** ja **5.** ja **6.** ja **7.** nein **8.** nein **9.** ja
2. in der **3.** neben dem **4.** am **5.** An der – über dem **6.** Hinter dem
Zusammenfassung: Die Möbel werden gleich vom Lastwagen ins Studio gebracht und dort aufgebaut. Zuerst wird das Schlafzimmer aus Teak fotografiert. Herr Bauer möchte ein gutbürgerliches deutsches Schlafzimmer fotografieren und Kathrin macht sich darüber lustig. Das Ehebett kommt in die Mitte, links und rechts … An die rechte Wand werden der Schrank und die Kommode gestellt. Aber das hier ist ein Fotostudio und die Zimmer sind nur Kulissen. Nicole soll die Lampen hinter das künstliche Fenster stellen. Ein freundliches Morgenlicht soll ins Zimmer fallen. Und dann soll Nicole noch ein Bild für das Schlafzimmer suchen.
Lösungswort: Kleiderschrank aus Teakholz

C 4 Dem Chef gefällt das Schlafzimmer nicht. Das muss ein lebensnahes Schlafzimmer sein! Nicole will sich auf das Bett legen. Auf den Nachttischen sollen Bücher liegen. Denn es gibt Menschen, die im Schlafzimmer lesen. Nicole liest vor dem Einschlafen nie. Nicole findet das Bild über dem Bett sehr schön, aber es passt nicht.

D 3 **Fragen zu den Studien. 1.** Das Städteportal *meinestadt.de* und das *Managermagazin*. **2.** In Freiburg und Oldenburg – Paris; **Gründe:** hohe Lebensqualität – gute Erreichbarkeit – gutes kulturelles Angebot **3.** Neben der Lebensqualität sind vor allem die Karrierechancen wichtig. **4. Lebenshaltungskosten:** Kosten für die Wohnung – Nebenkosten – Lebensmittel – Fahrtkosten usw. **Familienfreundlichkeit:** Das Angebot an Kindergärten/Kinderkrippen/Schulen usw. ist gut.

Ü 1 **2.** Der Text/Der wird morgen geschrieben. **3.** Das wird diese Woche erstellt. **4.** Die werden noch heute kalkuliert. **5.** Die werden in den nächsten Tagen ins Studio gebracht/geliefert. **6.** Dann werden sie aufgebaut und fotografiert. **7.** Die werden diese Woche entwickelt. **8.** Die wird noch heute abgeschickt. **9.** Der wird in den nächsten Tagen gedruckt und dann sofort geliefert.

Ü 2 **2.** Das Layout wird vom Grafikdesigner entwickelt. **3.** Die Preise werden vom Mitarbeiter des Rechnungswesens/vom Projektleiter kalkuliert. **4.** Die Möbel werden von der Spedition ins Studio gebracht. **5.** Die Rechnung wird von der Sachbearbeiterin geschrieben. **6.** Die Kataloge werden vom Versandmitarbeiter versandt/versendet.

Ü 3 Die Auftragsbestätigung wird geschrieben. Sie wird gedruckt und an den Kunden geschickt. Der Auftrag wird an das Lager weitergegeben. Die Lieferung wird von den Arbeitern zusammengestellt. Die Packliste wird erstellt. Ein Lieferschein wird geschrieben/ausgestellt. Die Ware wird von den Arbeitern verpackt. Die Ware wird mit dem Lkw verschickt.

Ü 4 *Lösungsmöglichkeit:*
Bauherr: die Finanzierung klären – einen Auftrag erteilen – einen Vertrag unterschreiben – die Rechnungen bezahlen – einen Kredit beantragen – einen Architekten beauftragen
Architekt: ein Einfamilienhaus planen – eine Baufirma beauftragen – einen Bauantrag stellen – die Pläne besprechen – die Wände streichen
Finanzberater/Bank: die Finanzierung klären – einen Kredit genehmigen – das Geld auszahlen
Baufirma: die Baugrube ausheben – den Rohbau fertigstellen – die Wände setzen
Installateur: Elektroleitungen verlegen – die Heizung einbauen
Zimmermann: das Dach decken
Schreiner/Fliesenleger: die Böden verlegen

Ü 7 **1.** an die linke Wand **2.** rechts an der Wand stehen **3.** ins Wohnzimmer **4.** in der Ecke **5.** neben das Sofa **6.** in den Keller **7.** auf den Balkon **8.** auf der Terrasse

Ü 8 in der Ecke – an die Wand gegenüber dem Sofa – an die linke Wand – In die Mitte, vor das Sofa – über dem Tisch – Links an der Wand – In der Mitte des Zimmers – für den Esstisch – Den Geschirrschrank – im Esszimmer – hinter dem Esstisch an der rechten Wand – Neben den Geschirrschrank – ein schönes Bild – Auf den Parkettboden – einen schönen Teppich

Ü 10 **1.** der Stuhl **2.** der Tisch **3.** die Kerze **4.** der Tisch **5.** der Teppich **6.** die Decke **7.** die Badewanne **8.** der Flur

Ü 12 Der Katalog liegt auf dem Couchtisch unter den Zeitungen und Zeitschriften.

Ü 13 **2.** vor dem Bahnhof – davor/dort (sind Haltestellen…) **3.** mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – damit (kann man sich fortbewegen …) **4.** in dem Reiseführer – darin (findet sie …) **5.** am Universitätsplatz – dort (befinden sich …) **6.** vor der neuen Universität – davor (haben die Studenten …) **7.** in der Neuen Universität – darin/drinnen (sind die Hörsäle …) **8.** in diesem Haus – dort/darin (wurde … geboren) **9.** vor diesem Haus – davor (stehen viele Touristen …) **10.** unter der Brücke – darunter (fließt der Neckar) **11.** über die Brücke – darüber (fahren viele Radfahrer) **12.** zum Schloss – dorthin/dahin (kann man …)

Ü 15 *Lösungsmöglichkeiten:* Apfel – Affe – Hof – hoffen – hüpfen – Ofen – offen – Zapfen – Gipfel – Waffel – Waffe – Wipfel – Zopf – Greifer

Hörtexte

Sie finden an dieser Stelle diejenigen Hörtexte, die nicht im Kursbuch abgedruckt sind.

1.2 Kapitel 1 ▪ A 1

Welche Wörter hören Sie?

Dialog 1

A: Taxi! Zur Messe bitte.
B: Ja, sofort.
A: Halt! – Wohin fahren Sie?
B: Ins Zentrum.

Dialog 2

A: Morgen. Der Bahnhof ist aber heute voll.
B: Hallo, Regina. Endlich.
A: Der Zug nach Düsseldorf?
B: Der fährt auf Gleis 1.
A: Halt! Meine Tasche!

Dialog 3

Achtung, eine Durchsage: Frau Schneider von der Fa. Haller. Bitte kommen Sie zur Information in Halle B. Ich wiederhole: Frau Schneider von der Fa. Haller. Bitte kommen Sie zur Information in Halle B.

Dialog 4

A: Guten Tag.
B: Guten Tag. Mein Name ist Rothe von der Firma Kern.
A: Ja, bitte?
B: Haben Sie einen Katalog für mich?

1.6 Kapitel 1 ▪ B 2

Hören Sie das Gespräch.
(P = Frau Pascal, S = Herr Simone, K = Frau Kant)

P: Hallo, Bruno. Du bist auch hier? Das ist aber schön! Darf ich vorstellen, das ist Frau Kant. Sie arbeitet hier am Stand.
S Angenehm, Simone. Kommen Sie aus Düsseldorf?
K: Na ja, nicht direkt. Ich komme aus Aachen, aber ich studiere hier in Düsseldorf Romanistik. Und manchmal arbeite ich auf der Messe.
S: Romanistik? Schön, dann sprechen Sie bestimmt Italienisch.
K: Nein, leider nicht. Ich studiere Französisch und Spanisch.

1.8 Kapitel 2 ▪ A 1

Hören Sie die Firmennamen und sprechen Sie nach.

BOSCH • ThyssenKrupp • MAN • BOSS • Bayer • Wella • Porsche • VW • AEG • JOOP! • Trumpf • BMW • Liebherr • SAP • Miele • SIEMENS • Henkel • Bauknecht • BASF

1.10 Kapitel 2 ▪ B 2

Wo ist denn die Firma?
(M = Herr Müller, P = Frau Pascal)

M: Guten Tag. Mein Name ist Müller. Ich komme vom Modehaus *Sander* in Nürnberg. Sprechen Sie Deutsch?
P: Ja, natürlich. Guten Tag. Angenehm, Pascal. Wie kann ich Ihnen helfen?
M: Wir suchen Anzüge für die Sommerkollektion. Sind Sie neu auf der Messe?
P: Ja, hier in Düsseldorf. Aber wir gehen auch zur *InNaTex*. Das ist die internationale Naturtextilmesse in Hofheim-Wallau bei Wiesbaden.
M: Interessant! Haben Sie schon Kunden in Deutschland?
P: Ja, in Hamburg und Berlin. Natürlich haben wir auch Kunden in Frankreich. Wir liefern aber auch nach Spanien und Italien.
M: Wo ist denn die Firma?
P: In Paris.
M: Paris ist sehr schön, eine wunderbare Stadt!

1.12 Kapitel 2 ▪ B 4

Wie begrüßt man sich in verschiedenen Dialekten?

Beispiel 1 (Norddeutsch)
Tach, sind Sie zum ersten Mal in Hamburg? Na, wie gefällt's Ihnen denn hier?

Beispiel 2 (Bairisch)
Ja, mei, bei uns in Bayern sogt ma net „Guten Tag", bei uns sogt ma einfach „Grüß Gott". Warum? Des woas i a net. Mir san halt fast alle Katholiken. Und zu meim Freund, da sog i „Servus, Franz."

Beispiel 3 (Hochdeutsch)
Also, man sagt immer: In Hannover spricht man das beste Deutsch. Wir sprechen keinen Dialekt. Auf Hochdeutsch sagt man einfach „Guten Tag!"

Beispiel 4 (Schweizerdeutsch)
Grüezi in der Schwyz. Mein Name ist Bernd Nägeli, und ich komme aus Züri. Sie wissen nicht, was Züri ist? Ah, Sie verstehen nur Hochdeutsch: „Zürich".

1.21 Kapitel 3 ▪ A5

Eine Order auf der Messe notieren
(K = Kunde, A = Ann)

Dialog 1

K: Wirklich toll, Ihre Kollektion. Sehr schön die Farben.
A: Danke, das freut mich. Möchten Sie vielleicht einen Kaffee?
K: Nein, danke. Ich habe es eilig. Wissen Sie, mein Flugzeug … Also von Modell 1 25 01 nehmen wir gleich mal …
A: Moment bitte. Ich brauche zuerst einmal meine Liste und einen Kuli … Gut, fangen wir an. Modell 1 2…
K: 1 25 01. Sechs Stück in Natur.
A: Sechsmal Natur. Und die Größen?
K: Einmal Small, zweimal Medium und dreimal L.
A: XL brauchen Sie nicht?
K: Nein. Wissen Sie, diese Kundinnen kommen nicht in meinen Laden. Aber wir brauchen das Modell noch in Blau, Lila und Rosa.
A: Ebenfalls je sechs Stück?
K: Nein. In Blau möchte ich viermal S, sechsmal M und viermal L. In Lila brauchen wir sechsmal S, sechsmal M und viermal L. Und rosa ebenso, also sechsmal S, viermal M und viermal L.
A: Das macht dann insgesamt 50 Stück.

Dialog 2

K: Das Modell 1 25 24 finde ich sehr schön.
A: Ja, wirklich. Das verkaufen wir auch sehr gut. Fühlen Sie mal den Stoff.
K: Wunderbar. Also davon hätten wir gern zehn in Natur, vier in Schwarz, sechs in Gelb sowie je zwei in Rosa und Blau.
A: Und die Größen?
K: Das Modell 1 25 24 nehmen wir in Natur dreimal S, fünfmal M, und in L nehmen wir zwei. Haben Sie das? Alles wird nach Order produziert?
A: Selbstverständlich. Dreimal S, fünfmal M und zweimal L. Und das Modell in Schwarz?
K: Da brauchen wir nur zweimal M und zweimal L. Ebenso in Gelb, da nehmen wir auch nur M und L, jeweils dreimal.
A: Wie sieht es mit Rosa und Blau aus? Davon möchten Sie jeweils zwei Stück?
K: Richtig, und zwar nur in S. Nein, wir nehmen es auch noch in XL.
A: Also in Rosa zweimal S und zweimal XL und in Blau ebenso. Das Modell 1 25 24 sieht auch in der Farbe Natur in XL sehr gut aus, finde ich.
K: Möglicherweise. Also dann nehmen wir von 1 25 24 noch zweimal XL. Jetzt zu den Jacken. 1 25 17, die passt gut dazu.
A: Stimmt. Aber die 1 25 18 ist auch sehr schön.
K: Also zuerst 1 25 17. Da brauchen wir fünf Stück in Natur, und zwar zweimal S, zweimal M und einmal L. Ach so, wir brauchen noch einmal XL.
A: Also sechs insgesamt. Und die anderen Farben?
K: Ja, natürlich. Ich denke, Gelb und Rosa genügen. In Gelb nehmen wir dreimal M und dreimal L.
A: 1 25 17 in Gelb, dreimal M und dreimal L. Und in Rosa?
K: Davon brauchen wir mehr. Also in Rosa brauchen wir dreimal S, viermal M, sechsmal L und zweimal XL. Haben Sie das?
A: Selbstverständlich, von Rosa dreimal S, viermal die M, sechsmal L und zweimal XL.
K: Wie sind eigentlich Ihre Zahlungsbedingungen?
A: Sie bekommen 4 % Skonto, wenn Sie die Ware sofort bei Lieferung bezahlen. Und 2 %, wenn Sie innerhalb von 14 Tagen bezahlen.

Dialog 3

A: Darf ich Ihnen vielleicht einen Kaffee oder Tee anbieten?
K: Eine Tasse Tee. Vielen Dank. Die Modelle sind ja schön, aber so teuer.
A: Finden Sie? Die Preise sind aber nicht gestiegen.
K: Na ja, aber meine Kunden haben kein Geld. Also Modell 1 25 01, das kostet 48 Euro. Und da ist nichts zu machen?
A: Wir räumen unseren Kunden gern ein Skonto von 4 Prozent ein. Bei sofortiger Bezahlung.
K: Hm! Aber ein Einkaufspreis von 48 Euro. Da komme ich auf einen Ladenpreis von 150 Euro. Also unter 150 Euro muss ich schon bleiben.
A: Dann nehmen Sie doch das Modell 1 25 06. Da kommen Sie bequem …
K: Nein. Ich nehme 1 25 01, also sechsmal in Natur.
A: Moment, bitte. 1 25 01 in Natur sechsmal. Und die Größen?
K: Nein, lieber nicht. Ich glaube, ich brauch doch nur vier und alle in M.

1.24 Kapitel 3 ▪ C2

Frau Pascal reserviert einen Tisch.
(R = Restaurant, P = Frau Pascal)

R: Restaurant *Zum Schiffchen*. Guten Tag.
P: Pascal. Guten Tag. Ich möchte einen Tisch reservieren.
R: Gerne. Und für wann?
P: Für Montag um 20 Uhr.
R: Montag, um 20 Uhr. Und für wie viele Personen?
P: Für vier Personen.
R: Gut, also einen Tisch für vier Personen. Wie ist Ihr Name, bitte?

P: Pascal.
R: Gut, ich notiere, Montag, 20 Uhr für Frau Pascal, vier Personen.
P: Vielen Dank.
R: Ich danke Ihnen. Auf Wiederhören.

1.25 Kapitel 3 ▪ Ü 3

Hören Sie die Telefonnummern und notieren Sie sie.

1. Frau Müller
Einen Moment, hier ist die Durchwahl von Frau Müller: Die Vorwahl von Berlin lautet: 0 30 dann die 4 10 und die Durchwahl ist die 2 50.

2. Herr Schneider
Die Rufnummer lautet: Die Vorwahl für Frankfurt ist: 0 69 und dann 43 79 11.

3. Fa. Koch
Die Nummer der Firma Koch hat sich geändert. Die neue Telefonnummer lautet: Die Vorwahl von Jena ist: 0 36 41 und dann 2 86-0. Das ist die Zentrale.

4. Frau Schmidt
Frau Schmidt ist heute nicht im Büro. Ich kann Ihnen aber ihre Handynummer geben: 0170. Die Rufnummer lautet: 34 71 12. Nein, nicht 17 12, sondern 71 12.

5. Restaurant „Zur Traube"
Hier ist die gewünschte Rufnummer: Die Vorwahl für München ist die: 0 89, die Nummer des Teilnehmers lautet: 23 64 90. Ich wiederhole: 0 89, dann die 23 64 90.

6. Fa. Kramer
Am besten Sie rufen direkt bei der Firma Kramer an. Einen Moment, hier ist die Telefonnummer: 07 11. In Stuttgart. Also: 07 11. Und dann die 51 67 11. Das ist die Durchwahl von Herrn Keller.

7. Praxis Dr. Hoffmann
Praxis Dr. Rosenberg, guten Tag. Die Praxis ist bis zum 1. September geschlossen. Die Vertretung hat Dr. Hoffmann in Heidelberg. Die Telefonnummer lautet: (0 62 21) 29 61 17. Ich wiederhole: (0 62 21) 29 61 17. Vielen Dank für Ihren Anruf.

1.30 Kapitel 4 ▪ B 4

Etwas im Restaurant bestellen.
(O = Ober, P = Frau Pascal, H = Frau Hansen, N = Herr Neumann)

O: Darf ich schon die Bestellung aufnehmen? Oder möchten Sie noch etwas warten?
P: Nein, wir sind schon soweit. Ann, möchten Sie vielleicht anfangen?
H: Danke. Also das sieht ja alles lecker aus. Ich glaube, ich nehme zuerst die Suppe.
O: Welche Suppe meinen Sie denn, gnädige Frau?
H: Die Tomatencremesuppe. Und dann hätte ich gern den Krustenbraten.
O: Ich notiere: Einmal die Tomatencremesuppe und einmal einen Krustenbraten. Dazu vielleicht einen Spätburgunder?
H: Ja, das wäre fein.
N: Was empfehlen Sie denn als Vorspeise?
O: Vielleicht den Rindfleischsalat?
N: Also gut, aber eine kleine Portion, wenn es geht. Und als Hauptgericht hätte ich gern den Schweinebraten.
O: Sehr wohl, den Schweinebraten für den Herrn. Und zum Trinken?
N: Ach, ich bleibe beim Bier. Das schmeckt hier besonders gut.
O: Danke. Ich gebe das Kompliment an unseren Braumeister weiter. Und die Dame?
P: Ich nehme nur den geräucherten Wildlachs und dazu nur einen Wein.
O: Ich bringe gleich die Weinkarte. Und zum Nachtisch?
P: Nachtisch?
N: Mögen Sie ein Dessert?
P: Zuerst vielleicht die Käseplatte. Für alle. Und dann hätte ich gern einen Apfelstrudel.
H: Ich glaube, das nehme ich auch.
N: Für mich doch besser einen Obstsalat.
O: Sehr wohl. Zweimal Apfelstrudel und einen Obstsalat zum Nachtisch. Und natürlich noch die Weinkarte.

1.33 Kapitel 4 ▪ Ü 4

Sie sind im Restaurant und hören den Gesprächen an den Tischen zu.

Dialog 1
(D = Frau Dicker, K = Herr Kurz)

K: Hm … Lammkoteletts, lecker. Nehmen Sie doch die, Frau Dicker! Das schmeckt sicher sehr gut.
D: Lamkoteletts? – Nein! Ich möchte lieber ein kleines Filetsteak.
K: Nehmen wir doch zusammen einen Rehbraten in Steinpilzsoße, Frau Dicker.
D: Nein danke, Herr Kurz. Das ist mir heute zu viel. Ich nehme das Filetsteak.

Dialog 2
(L = Herr Lang, G = Herr Gut)

L: Kalbsbries. Hm, das schmeckt. Nimm doch das Kalbsbries!
G: Kalbsbries! Nein, das mag ich überhaupt nicht.
L: Dann vielleicht den Wildlachs?

G: Ja, das ist eine gute Idee. Und du?
L: Ich nehme auch einen Fisch, eine Forelle.

Dialog 3
(B = Frau Brüstle, H = Herr Herz)

B: Hm, der Jagdfasan. Das ist fein.
H: Stimmt, den bestellen wir.
B: Und vielleicht einen Feldsalat als Vorspeise, Liebling?
H: Gern! – Und was für einen Wein nehmen wir dazu?
B: Einen roten natürlich.
H: Wir wär's mit einem Burgunder?
B: Ein Franzose? Ja, das passt gut zu dem Fasan. Dann bestell doch mal die Weinkarte.

1.38 Kapitel 5 ▪ B 3

Otto ruft am Montagabend seine Frau Mathilde an.
(O = Otto, M = Mathilde)

O: Hallo? Hallo, Mathilde bist du's?
M: Ja, wer denn sonst? Ja, hallo! Otto?
O: Ja, jetzt kann ich dich verstehen. Und kannst du mich auch hören? Der Empfang ist nicht gut.
M: Ja, aber ich höre dich gut, Otto. Du brauchst nicht so zu schreien. Wo bist du eigentlich?
O: Ich bin in Mailand. – Du, Mathilde. Das mit Freitag. Das geht leider nicht.
M: Aber Otto! Das darf doch nicht wahr sein! Du hast es versprochen.
O: Schatz, sei nicht böse. Ich kann auch nichts machen, aber ich muss eine Fuhre nach Erlangen bringen.
M: Na, und wann können wir dann unser Schlafzimmer kaufen? Wann gefällt es deinem Chef?
O: Am Montag. Da kann ich meinen freien Tag nehmen.
M: Und wann kommst du nach Hause?
O: Freitagabend, aber spät. Also tschüss dann.
M: Tschüss. Und fahr vorsichtig.

1.40 Kapitel 5 ▪ C 3

Hören Sie die Verkehrsdurchsage im Radio.

Deutschlandfunk, es ist 11 Uhr 04, die Verkehrslage: A 1 Dortmund in Richtung Köln: zwischen Kreuz Wuppertal-Nord und Wuppertal-Ronsdorf 4 km Stau. A 1 Köln in Richtung Bremen: zwischen Giebelsberg und Hagen-West 2 km Stau. A 3 Oberhausen in Richtung Frankfurt: zwischen Kreuz Köln-Ost und Dreieck Heumar 2 km Stau. A 3 Würzburg in Richtung Nürnberg: zwischen Schweinfurt-Wiesenthaid und Schlüsselfeld wegen Markierungsarbeiten 4 km Stau. A 4 Aachen in Richtung Olpe: zwischen Kreuz Kerpen und Kreuz Köln-West 4 km Stau. A 5 Kassel in Richtung Frankfurt: zwischen Kreuz Bad Homburg und Frankfurter Nordwestkreuz 4 km Stau. A 5 Basel in Richtung Karlsruhe: zwischen Riegel und Herbolzheim 4 km Stau. Und nun zum weiteren …

1.42 Kapitel 5 ▪ C 5

Hören Sie das Gespräch.
(M = Monika Schönlein, S = Herr Schmole)

S: Ja, Schmole.
M: Guten Tag, Herr Schmole. Hier ist Monika Schönlein von der Firma Kieslowski.
S: Ja, guten Tag, Frau Schönlein.
M: Herr Schmole, Sie haben doch einen Termin mit Herrn Kieslowski.
S: Ja, richtig, ungefähr in einer Stunde. Ist etwas nicht in Ordnung?
M: Ja, leider. Herr Kieslowski kann den Termin heute unmöglich wahrnehmen. Es tut ihm sehr leid, aber es ist unmöglich.
S: Oh, das ist doch nicht so schlimm. Dann machen wir eben einen neuen Termin, aber das muss noch unbedingt diesen Monat sein.
M: Ja, richtig. Geht es am 29. Juli?
S: Unmöglich, Frau Schönlein. Da bin ich in Tokio. In diesem Monat habe ich nur am 25. Zeit.
M: Kann Herr Kieslowski am Vormittag zu Ihnen kommen?
S: Schlecht. Da habe ich schon etwas vor.
M: Wissen Sie, am 25. hat Frau Kieslowski Geburtstag. Da möchte Herr Kieslowski gern früh zu Hause sein.
S: Na gut. Dann sagen wir doch 10 Uhr.
M: Vielen Dank, Herr Schmole. Dann also am 25. Juli, 10 Uhr. Vielen Dank, Herr Schmole.
S: Keine Ursache. Auf Wiederhören, Frau Schönlein.

2.2 Kapitel 6 ▪ A 2

In der Telefonzentrale

Gespräch 1
(M = Firma Media, L = Frau Lindner)

M: *Media*, guten Tag.
L: Guten Tag. Mein Name ist Lindner von der Firma *Siemens*. Ich möchte gern Frau Schneider sprechen.
M: Es tut mir leid, aber Frau Schneider ist in einer Besprechung.
L: Wann kann ich sie erreichen?
M: Heute Nachmittag, gegen 15 Uhr. Soll ich etwas ausrichten?
L: Sagen Sie ihr, Sie soll mich bitte zurückrufen.

M: Hat Sie Ihre Nummer?
L: Ja, sie weiß Bescheid. Danke. Auf Wiederhören.
M: Auf Wiederhören.

Gespräch 2
(C = Firma Christel, S = Herr Schmitt, M = Herr Müller)

C: Firma *Christel*, guten Tag.
S: Guten Tag, hier ist Schmitt von der Firma *Springer*. Kann ich bitte Herrn Müller sprechen?
C: Ja, einen Moment, bitte. Ich verbinde.
M: Müller, guten Tag.
S: Ah, guten Tag, Herr Müller. Hier ist Schmitt von der Firma *Springer*.
M: Schönen guten Tag, Herr Schmitt. Was kann ich für Sie tun?
S: Also, wir haben da ein Problem …
M: Dann schießen Sie mal los …

Gespräch 3
(B = Bayer AG, R = Herr Rosenstein)

B: *Bayer AG*, guten Tag.
R: Guten Tag, mein Name ist Rosenstein von *BASF*. Ich möchte gern Frau Dr. Kramer vom Forschungslabor sprechen.
B: Einen Moment, ich verbinde … Hören Sie, da ist besetzt. Frau Dr. Kramer spricht gerade.
R: Dann rufe ich später noch einmal an.
B: Ich kann Ihnen auch die Durchwahl geben.
R: Ja, bitte.
B: Das ist die 345.
R: Danke. Auf Wiederhören.
B: Auf Wiederhören.

Gespräch 4
(K = Frau Kranz, R = Frau Rosenberger)

K: Firma *Mustermann*, Kranz am Apparat.
R: Guten Tag, hier ist Rosenbauer, Firma *Schweizer*. Ist Herr Seifert da?
K: Nein, leider nicht. Er ist zurzeit krank. Worum geht es denn?
R: Ich brauche ein paar Informationen zu Ihren neuen Schleifmaschinen.
K: Einen Moment bitte, ich verbinde Sie mit einem Kollegen.

Gespräch 5
(K = Kolbenschmidt AG, B = Herr Bachmeier, S = Herr Schulz)

K: *Kolbenschmidt AG*, Zentrale. Guten Tag.
B: Hier ist Bachmeier von der Firma *Sauer*. Wir brauchen Ersatzteile. Können Sie mich bitte mit der Auftragsabwicklung verbinden?
K: Ja, selbstverständlich. Einen Moment bitte, …
S: Schulz, guten Tag …
B: Guten Tag, Herr Schulz. Wir brauchen wieder einmal ein paar Ersatzteile …
S: Haben Sie die Artikelnummern?
B: Ja, sofort …

Gespräch 6
(B = Firma Brandes, K = Herr Krause)

B: Hier ist der automatische Anrufbeantworter der Firma *Brandes*. Sie rufen leider außerhalb unserer Geschäftszeiten an. Unsere Geschäftszeiten sind von Montag bis Freitag morgens von 7.30 bis 12.00 Uhr und nachmittags von 13.00 bis 16.30 Uhr. Sie können aber eine Nachricht hinterlassen. Wir rufen Sie dann gern zurück. Bitte sprechen Sie nach dem Signalton.
K: Äh, ja, guten Tag. Hier ist Krause von der Firma *Volkmann* aus Frankfurt. Ich rufe an wegen einer Bestellung. Bitte rufen Sie uns doch zurück. Die Nummer lautet: (0 69) 27 33 87.

2.5

Kapitel 6 ▪ C I

Probleme bei der Auftragsabwicklung
(N = Frau Nicoletti, S = Herr Schneider)

N: *Manico*, buongiorno.
S: Guten Tag, hier ist Schneider von der Firma *Schulz* aus München.
N: Was kann ich für Sie tun?
S: Wir möchten bei Ihnen Elektroventile bestellen für eine Zentrifuge.
N: Für welche Zentrifuge?
S: Das ist die Zentrifuge 730 L-Z-T.
N: Welches Baujahr ist sie?
S: Baujahr 2002.
N: 2002. Wie ist die Artikelnummer?
S: Die Artikelnummer ist 22 00 22.
N: 22 00 22. Einen Moment bitte. Ich sehe gerade … Die Nummer gibt es nicht mehr.
S: Warum? Gibt es die Ventile nicht mehr?
N: Doch. Aber die Nummer ist nicht mehr richtig. Unser Zulieferer macht neue Ventile. Und es gibt neue Nummern.
S: Und sind das auch die Ventile für unsere Zentrifuge?
N: Natürlich. Die Ventile passen schon. So, und jetzt brauche ich die Seriennummer Ihrer Zentrifuge.
S: Die Seriennummer? Warum?
N: Ja, die Seriennummer. Dann finden wir auch das passende Ventil für Ihre Zentrifuge.
S: Also, warten Sie mal, das ist die 259/2002.
N: Noch einmal bitte, langsam.
S: 259 Strich 2002.
N: Ich wiederhole: 259 Strich 2002.
S: Ja, richtig.
N: Einen Moment bitte. So, da sind die Elektroventile LM 25 75, Nummer 23 24 26 85, und OM 25 79, Nummer 23 24 25 00.

2.8 Kapitel 7 ▪ A 3

Frau Bianchi ruft Herrn Schneider an.
(B = Frau Bianchi, S = Herr Schneider)

S: Firma *Schulz*, Schneider, guten Tag.
B: Guten Tag, Herr Schneider, hier ist Bianchi von der Firma *Manico*.
S: Ah, Frau Bianchi. Haben Sie etwas erreicht?
B: Ja, ich habe bei unserem Zulieferer angerufen.
S: Und das heißt?
B: Auch er hat Probleme gehabt. Aber Sie können beruhigt sein. Die Ventile sind unterwegs. Er hat die Ventile am Montag geschickt.
S: Und wann bekommen Sie die Ventile?
B: Sie kommen morgen an.
S: Und wann schicken Sie sie mir?
B: Sofort, mit einem Spezialkurier.
S: Wie lange dauert das?
B: Maximal 48 Stunden. Das bezahlen natürlich wir.

2.9 Kapitel 7 ▪ C 1

Was ist schiefgegangen?
(B = Frau Bianchi, S = Herr Schmidt)

B: *Manico*, buongiorno.
S: Guten Tag. Hier ist Schmidt von der Firma *Steinmann GmbH* aus Nürnberg. Ich habe vor drei Wochen bei Ihnen verschiedene Dichtungen und ein Elektroventil bestellt. Jetzt haben Sie mir einen Filter und ein Ventil geschickt. Den Filter habe ich nicht bestellt. Und das Ventil passt nicht.
B: Verzeihung, wie war Ihr Name?
S: Schmidt, Firma *Steinmann GmbH*.
B: Und wann haben Sie die Ware bestellt?
S: Am 30.5.
B: Haben Sie die Bestellnummer?
S: Was meinen Sie, die Artikelnummer oder die Nummer der Auftragsbestätigung?
B: Entschuldigung, haben Sie die Artikelnummern?
S: Also, das waren die Artikel 401408, 401381, 401409, 212294129.
B: Bitte noch einmal langsam.
S: Also, 40-14-08, dann 40-13-81.
B: 40-14-08, 40-13-81.
S: Ja, richtig. Und dann 40-14-09 und die 2-12-29-41-29.
B: Einen Moment, 40-14-09 und 2-12-2 …
S: Ja, 2-12-29-41-29.
B: 2-12-24-91-29.
S: Nein, 2-12-29-41-29.
B: Jetzt hab ich es. Danke. Einen Moment. Ich wiederhole noch einmal: 40-14-08, dann 40-13-81, 40-14-09 und die 2-12-29-41-29.
S: Ja, richtig.
B: Die Nummern haben wir auch. Wir haben Ihnen diese Artikel geschickt. Aber halt, Herr Schmidt, ich sehe gerade. Das ist nicht unsere Schuld …

2.10 Kapitel 7 ▪ Ü 6

Eine Überraschung
(B = Frau Bianchi, T = Thomas)

B: *Manico*, buongiorno.
T: Vorrei parlare … Ich möchte gern Frau Bianchi sprechen.
B: Das bin ich.
T: Hallo, Loretta. Hier ist Thomas aus München.
B: Ciao, Thomas, das ist aber eine Überraschung. Wo bist du denn?
T: In Fabriano.
B: Wie kommt das?
T: Ich bin heute Morgen in Ancona angekommen. Ich war in Griechenland. Und morgen fahre ich nach Urbino.
B: Was hast du denn in Griechenland gemacht?
T: Natürlich Urlaub.
B: Mensch, du hast es gut. Wir haben uns lange nicht mehr gesehen.
T: Sag mal, hast du heute Abend Zeit?
B: Ja. Wir können ja essen gehen. Ich hatte heute einen furchtbaren Tag.
T: Warum denn?
B: Oh, das erzähle ich dir heute Abend. Übrigens, ich fahre nächste Woche nach Bayern.

2.12 Kapitel 7 ▪ Ü 15

Hören Sie die Reimpaare.

Hund – und, Haus – aus, her – er, hier – ihr, heiß – Eis, Herde – Erde, halt – alt, Hort – Ort kalt – alt, warm – arm, Kur – Uhr, Rohr – Ohr, Rauch – auch, Wende – Ende, messen – essen, Gast – Ast

2.15 Kapitel 8 ▪ D 3

Hören Sie die Dialoge am Informationsstand.

Dialog 1
(F = junge Frau, M = junger Mann, V = Verkäuferin)

F: Guten Tag. Wir suchen Möbel für ein Kinderzimmer.
V: Für ein Baby oder ein älteres Kind?

2.26 Kapitel 10 ▪ C4

Hören Sie das Gespräch.
(N = Nicole, K = Kathrin, B = Herr Bauer)

B: Also nein. Was habt ihr denn da gemacht?
N: Wir haben ein Schlafzimmer aufgebaut, Herr Bauer. Wie Sie's gesagt haben.
B: Und das soll ich fotografieren? – Sagt mal, das ist doch nicht lebensnah. So sieht doch kein Schlafzimmer aus!
N: Wieso? Was fehlt denn?
B: Leben, Nicole. Das muss ein lebensnahes Schlafzimmer werden, kein Stück fürs Museum. Verstehen Sie?
N: Nein.
B: In einem Schlafzimmer leben Menschen, und Menschen hinterlassen Spuren.
N: Und wie soll ich das machen? – Soll ich mich auf das Bett legen?
B: Nein, lieber nicht.
K: Die Leute sollen ja das Bett und nicht Sie angucken.
B: Genau. Bringen Sie die Decken mal in Unordnung. Auf dem Bett kann vielleicht etwas liegen. Auf den Nachttischen müssen Bücher oder Zeitungen liegen.
N: Wieso?
K: Die Leute haben vielleicht vor dem Einschlafen im Bett gelesen.
N: Also, ich lese nie im Bett.
B: Ja, das glaube ich Ihnen sofort. Und vor das Bett gehört eine Pflanze. Auch auf die Kommode können Sie einen Blumentopf stellen. Grün passt immer gut. Grün heißt Leben. Und eine Schublade im Kleiderschrank könnten Sie aufmachen.
N: Wird's denn so lustiger?
B: Ja. Dann glauben die Leute, dass in diesem Schlafzimmer gelebt wird. Hier haben Menschen geschlafen, denken sie. Kapiert? Und dann das Bild über dem Bett. Das ist doch wohl nicht Ihr Ernst. Nicole, wie können Sie denn so ein Bild über das Bett hängen?
N: Ein Bild und nicht zu klein, haben Sie gesagt.
B: Aber doch keinen Hirsch. Das passt doch nicht.
N: In vielen deutschen Schlafzimmern hängt ein Hirsch oder ein Zigeunermädchen über dem Bett. Warum also nicht auch über diesem Bett?
B: Aber doch nicht bei den Leuten, die so ein Schlafzimmer einmal kaufen sollen!

Quellenverzeichnis

S. 9 Tillmann & Partner/www.messe-duesseldorf.de; **S. 15** www.pixelio.de (1, 2), © J. Havelberg/pixelio (3); **S. 17** www.pixelio.de (3); **S. 22** Statistik nach: „Umsatz von Bekleidung und Textilien zu Einzelhandelswerten" des Bundesverbandes des Deutschen Textileinzelhandels e. V. (www.bte.de); **S. 26** www.pixelio.de (5); **S. 44** Statistik nach: Bitcom „Rasantes Wachstum im E-Commerce", Bundesverband Informationswirtschaft Telekommunikation u. neue Medien e. V.; **S. 51** Text nach: Wetterbericht von Wetteronline vom 4.4.2007; **S. 58** Text nach: „Wohngeld- und Mietenbericht 2006", Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (www.bmvbs.de) und „Datenreport 2006/Wohnsituation", Statistisches Bundesamt; **S. 59** D. Volgnandt, Ulm; **S. 64** Übersicht nach: Speth/Hartmann/Härter: Betriebswirtschaftslehre für das kaufmännische Berufskolleg I, Merkur Verlag Rhein, 7. Auflage, 2002, S. 13 –14; **S. 68** © S. Fries/pixelio; **S. 69** © S. Fries/pixelio; Copyright SCHUBERT-Verlag und dessen Lizenzgeber. Alle Rechte vorbehalten: **S. 9** (Piktogramme); **S. 11** (1); **S. 12** (1–4); **S. 17** (1, 2, 4–10); **S. 26** (1–4, 6–12); **S. 29** (1–3); **S. 41** (1, 2); **S. 61** (1); **S. 70** (1)

Trotz intensiver Bemühungen konnten nicht alle Rechteinhaber ausfindig gemacht werden. Für entsprechende Hinweise ist der Verlag dankbar.

Exportwege neu ist ein Lehrwerk für Wirtschaftsdeutsch, das sich an Lernende wendet, die beruflich mit deutschen Geschäftspartnern zu tun haben, sich auf ein wirtschaftsbezogenes Studium in Deutschland vorbereiten oder ein Aufbaustudium absolvieren wollen.

Exportwege neu besteht aus drei Teilen. Jeder Teil umfasst ein Kursbuch mit zwei beigefügten CDs sowie ein Arbeitsbuch.

Exportwege neu orientiert sich an den Anforderungen des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Teil 1 umfasst Sprachniveau A1 und einen Teil des Sprachniveaus A2, Teil 2 Sprachniveau A2 und einen Teil des Sprachniveaus B1, Teil 3 Sprachniveau B1 und B2.

Exportwege neu bereitet auf das Zertifikat Deutsch und das Zertifikat Deutsch für den Beruf vor. Es eignet sich aber auch für Sprachkurse, die auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) und auf Test-DaF vorbereiten.

608880
Volgnandt/V Exportwege neu 1
SCHUBERT
978-3-941323-01-8 7.0% 11,90 EUR
45170490/070515/368XD1SP
UMBNR: 1430848 UMBREIT
9 783941323018

ISBN: 978-3-941323-01-8
9 783941 323018

SCHUBERT Verlag